



Themenheft Auserschulische Lernorte

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



10/17
19. Mai 2017

8 **Themenheft**
Auserschulische Lernorte – Museen

32 **Aargau**
Musterreglement für Musikschulen

44 **Solothurn**
20 Jahre LSO: Geburtsstunde 18. Juni 1997

54 **Praxis**
Die Sage vom listigen Schneider

Lehrplanbezug im Atelier

creaviva

Architektur konkret

Raum und Traum

Gemeinschaft leben

Hand in Hand gestalten

Alles nur Theater?

Die Puppen von Klee – spielend lernen

Relativ zeitlos

Wie malt man Zeit?

Flora Helvetica

Die Pflanzenwelt von Paul Klee

Pinsel und Pixel

Medien und Informatik

Fünf Elemente

Holz, Feuer, Metall, Wasser, Erde

Leben und Vergehen

Das Unfassbare unserer Endlichkeit

Rhythmus, Töne, Komposition

Partitur aus Farben

Wort, Symbol, Emoji

Zeichnend sprechen

spielerische Sprachkurse in de, fr, it, en und sp

Nutzen Sie unsere Workshops auch als Fremdsprachenlektion



www.creaviva-zpk.org/schule





7 Standpunkt

Adrian van der Floe, Präsident des Verbandes Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn, sagt JA zum Lehrplan 21, weil dieser Antworten auf Fragen einer zunehmend komplexeren Welt gibt. Er sagt klar NEIN zur Volksinitiative, weil sie ein teurer Rückschritt wäre.



8 Ausserschulische Lernorte: Museen

Das aktuelle Themenheft zeigt, wie Bildung und Vermittlung in Aargauer und Solothurner Museen heute aussehen. Viele grosse und kleine Institutionen in den Kantonen haben ein tolles Angebot, das sich gut ergänzt mit Vor- und Nachbereitungen in der Schule.



32 Musterreglement für Musikschulen

Die Musikschulen im Kanton Aargau unterstehen nicht der Gesetzgebung der Volksschule. Jede Gemeinde erarbeitet für ihre Musikschule ein Reglement. Diese Reglemente können voneinander abweichen, was die Anstellungsbedingungen sehr kompliziert machen.



36 Finanzhaushalt

Der Regierungsrat legt im Entwicklungsleitbild 2017–2026 die politische Stossrichtung für die nächsten Jahre fest. Finanzdirektor Markus Dieth nimmt im Interview Stellung und erläutert, mit welchen Schritten der Finanzhaushalt wieder ausgeglichen gestaltet werden soll.

- 3 Cartoon von Ernst Mattiello
- 7 LP 21: Ein zeitgemässes Planungsinstrument
- 42 Portrait: Andrea Oetli

Titelbild: Trotz Umbau in der Urgeschichtswerkstatt des Museums Burghalde in Lenzburg, die momentan in der «Seifi» untergebracht ist, lässt sich wunderbar nach-erleben, welches Handwerk vor 5000 Jahren gepflegt wurde – etwa das Zersägen von Stein mit Sandsteinplättchen.
Foto: Simon Ziffermayer.

- 8 Ausserschulische Lernorte
- 9 Echte Dinosaurierskelette
- 11 Eine faszinierende Vielfalt
- 12 Erlebnis Steinzeit
- 14 Verlinkt ins Hier und Jetzt
- 17 Alte Industrielwelten leben auf
- 19 Dinge zum Sprechen bringen
- 21 Lernen ausserhalb des Schulhauses
- 22 «Kleine und grosse Welten»
- 23 Anschaulich lernen begeistert
- 25 Das Naturmuseum mit allen Sinnen erleben
- 27 «10 x angekommen»
- 28 Drei Kunstmuseen – die Angebote
- 30 Heimatgefühle unter der Lupe

- 32 Musterreglement für Musikschulen
- 33 Piazza: Erziehung im Klassenzimmer? – Unbedingt!
- 34 Termine
- 34 @Internet
- 35 Schon viel geleistet, noch viel vor

- 36 Handlungsspielraum zurück-erlangen
- 37 Bildungsbeitrag an Haushalts-sanierung
- 38 Die Götter von Vindonissa
- 39 Ausserschulisches Lernen im Museum
- 40 Kunstwerke statt Wandtafel

63 Offene Stellen Aargau

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 135. Jahrgang
Auflage: 10752 Exemplare (WEMF-Basis 2016).
Erscheint alle 14 Tage. Redaktionsschlüsse unter
www.alv-ag.ch, Button Schulblatt, ersichtlich.

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband (alv)
und Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO).
Das Schulblatt ist offizielles Informationsorgan des
Departements für Bildung, Kultur und Sport (BKS) Aargau
und des Departements für Bildung und Kultur (DBK)
Solothurn.

Inseratverwaltung

Stelleninserate: Schulblatt AG/SO
Administration, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate: Ewald Keller, Werbung
und Promotion GmbH, Chriesiweg 5, 5707 Seengen.
Tel. 062 777 41 80, Telefax 062 777 41 84
E-Mail ewald-keller@pop.agri.ch
www.werbungundpromotion.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-
Dienste übernommen werden.

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 823 66 19
E-Mail schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Christoph Frey, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, Postfach 642, 4501 Solothurn
Telefon 032 621 85 26, Telefax 032 621 85 27
E-Mail schulblatt.so@iso.ch

Verantwortlich für die Seiten BKS Aargau:

Simone Strub Larcher, Leiterin Kommunikation BKS
und Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau
Telefon 062 835 20 63, E-Mail schulblatt@ag.ch

Verantwortlich für die Seiten DBK Solothurn:

Volkschulamt, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn
Telefon 032 627 29 37, Telefax 032 627 28 66
E-Mail elisabeth.ambuehl-christen@dbk.so.ch

Verantwortlich für die Seiten Pädagogische Hochschule:
Michael Hunziker, Bahnhofstrasse 6, 5210 Windisch
Tel. 056 202 70 38

E-Mail michael.hunziker@fhnw.ch

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach 2114, 5001 Aarau
Telefon 062 824 77 60, Telefax 062 824 02 60
E-Mail alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise:

Schweiz 1 Jahr Fr. 56.–,
1/2 Jahr Fr. 40.– (inkl. MwSt; für alv- und LSO-Mitglieder
in den Jahresbeiträgen inbegriffen)

Herstellung und Druck

Produktion: Peter Brunner
Telefon 058 330 11 24, Telefax 058 330 11 12

E-Mail schulblatt@vsdruck.ch

Administration:

Kaspar Frei
Telefon 058 330 11 02, Telefax 058 330 11 12
E-Mail k.frei@vsdruck.ch

Druck und Versand: Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen
Telefon 058 330 11 11, Telefax 058 330 11 12
E-Mail info@vsdruck.ch, www.vsdruck.ch

Gedruckt auf Royal Press 400 Matt, 70 g/m²



gedruckt in der
schweiz



44 Geburtsstunde:
18. Juni 1997 – 17.42 Uhr
 Aus dem KLV und dem LSB wurde vor 20 Jahren der Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO). Im 1. Teil des vierteiligen Rückblicks stehen die Entstehung und die massgeblich beteiligten Persönlichkeiten im Mittelpunkt.

49 Austausch
 Mit einem Austausch in die französischsprachige Schweiz können die im Unterricht erworbenen Fremdsprachenkenntnisse ergänzt werden. Die Agentur Movetia und der Verein «Hauptstadtregion Schweiz» halten Angebote bereit.

51 Digitalisierung der Schule – Tablets im Unterricht
 Das Team des Schulzentrums Derendingen-Luterbach (OZ DeLu) macht sich auf den Weg, die informatische Bildung im Schulalltag umzusetzen. Dabei setzt die Schule auf iPads und eine umfassende Weiterbildung.

54 Die Sage vom listigen Schneider
 Eine Geiss bewahrte Rheinfeldern während des Dreissigjährigen Krieges vor dem schwedischen Überfall – diese Geschichte ist im Städtchen allgegenwärtig und kann auf einer speziell für Kinder konzipierten Stadtführung entdeckt werden.

44 Geburtsstunde:
 18. Juni 1997 – 17.42 Uhr
 47 Pensionierung
 47 LSO-Vorteile für Mitglieder
 48 Wir feiern ein Jubiläum
 48 Termine
 48 Da sind wir dran

49 Ein Sprung über den Röstigraben
 50 Movetia
 70 Offene Stellen Solothurn

51 Digitalisierung der Schule – Tablets im Unterricht
 52 Schulberatungen zu digitalen Medien
 52 Freie Plätze in der Weiterbildung
 53 Praxisbegleitung als Brücke zum Berufsalltag
 53 Programmieren lernen in den Sommerferien

54 Die Sage vom listigen Schneider
 55 Medaillen für junge Chemie-Talente
 56 Film ab für BNE!
 57 Sonderausstellung «Baumeister Biber»
 58 In der Villa Kunterbunt
 59 Holzarbeit: Stimmungsmonster
 60 News aus der Zentrale für Klassenlektüre
 60 Auszeit als Chance
 61 Zaungäste – eine Form von Selbstevaluation

62 Agenda

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

www.alv-ag.ch, alv@alv-ag.ch
 Präsidentin: Elisabeth Abbassi, abbassi@alv-ag.ch
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60
 Geschäftsführung: Manfred Dubach, Kathrin Scholl
 Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau
 Telefon 062 824 77 60
 dubach@alv-ag.ch
 scholl@alv-ag.ch



Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

www.lso.ch, info@lso.ch
 Präsidentin: Dagmar Rösler
 Allmendstrasse 14, 4515 Oberdorf
 Telefon 032 621 56 80, d.roesler@lso.ch
 Geschäftsführer: Roland Misteli
 Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
 Telefon 032 621 53 23, Telefax 032 621 53 24
 r.misteli@lso.ch





„Wege entstehen dadurch,
dass man sie geht.“

(Franz Kafka)

schulsupport bietet

Coaching für ihren Weg

Mehr über das Coaching- und Dienstleistungs-
angebot von schulsupport für Schulleitungen
und Schulbehörden erfahren Sie auf

www.schulsupport.ch

Winterthurerstrasse 525 8051 Zürich
Tel. 043 499 20 90 Fax 043 499 20 99



aargauische
berufsschau

wettingen
5.-10.9.2017

Im Kalender
dick rot
anstreichen!
Projekttag
Berufswahl



www.ab17.ch

Sing mit uns!

Das Kinderchorkonzert mit Schulklassen
der 1. bis 6. Stufe und dem wundervollen
Firstclassics-Orchestra

Konzertsaal Solothurn, 29.11./12.12.2017
Bärenmatte Suhr, 25.11.2017

Jetzt anmelden unter www.singmituns.ch

Theorie und Praxis der Dyskalkulie-Therapie

Berufsbegleitende Ausbildung
2018

Eine wissenschaftlich fundierte, praxis-
bezogene und präventive Ausbildung für
Lehrerinnen/Lehrer, Heilpädagoginnen/
Heilpädagogen, Logopädinnen/Logopäden
u. a.

Sie befähigt, Schülern mit Rechenschwierig-
keiten, deren Eltern und Lehrer professionelle
Hilfe anzubieten. Mit Zertifikat.

Informationsmorgen, 23. Sept. 2017

Therapiezentrum Rechenschwäche
Daniel Künzler, dipl. Lerntherapeut ILT
Michel Leuenberger, lic. phil. I

www.rechenschwaechе.ch
info@rechenschwaechе.ch

menuandmore

Weil Kinder
das Grösste sind!

- ✓ Kindgerechte,
zertifizierte und
gesunde Mittags-
tischverpflegung
- ✓ Alle Leistungen
aus einer Hand
- ✓ Klimaneutrale
Zubereitung und
Lieferung



Menu and More AG
Sihiquai 340
8005 Zürich
Tel. 044 448 26 11
www.menuandmore.ch

LP 21: Ein zeitgemässes Planungsinstrument

Standpunkt. Adrian van der Floe, Präsident des Verbandes Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn (VSL S0), sagt JA zum Lehrplan 21, weil er unter anderem Antworten auf Fragen gibt, wie man sich heute in einer zunehmend komplexeren Welt zurechtfinden muss. Er sagt klar NEIN zur Volksinitiative, weil sie ein teurer Rückschritt und unsinnig ist.

In diesen Frühlingsferien weilte ich für ein paar Tage in London. Mein letzter Besuch liegt rund 25 Jahre zurück. Das englische Königshaus mit derselben Königin ist nach wie vor sehr wichtig für die Briten und auch Tower, Westminster und Madame Tussaud werden stark frequentiert. Fish and Chips als kulinarischer Höhenflug und die roten Doppeldeckerbusse sind immer noch präsent. Seit meinem letzten Besuch hat sich doch einiges verändert. Flug, Unterkunft, sogar U-Bahn-Karte und Tickets habe ich zuhause selber gebucht. Der Gang ins Reisebüro erübrigte sich. Alles klappte bestens und auch auf einen Stadtplan konnte ich getrost verzichten. U-Bahn fahren immer noch viele Menschen, nur lesen alle keine Taschenbücher oder Tageszeitungen mehr sondern beschäftigen sich heute mit ihrem Smartphone. Übrigens, auch dieses Mal schoss ich Fotos, die digital sofort verfügbar waren – im Gegensatz zur damaligen Sammlung von Dias, die nach einigen Wochen im Fotogeschäft abzuholen waren.

LP 92 – ein Flickwerk

Was hat mein Londonbesuch mit dem Lehrplan 21 zu tun? Einiges, denn der gültige Lehrplan ist seit 1992 in Kraft. Dieser Lehrplan wurde mehrere Male ergänzt und präsentiert sich nun als eigentliches Flickwerk. Ein Flickwerk, das nicht mehr aktuell, aber trotzdem gültig ist. Der Unterricht hat sich in diesen 25 Jahren entwickelt und musste viele Antworten auf die Herausforderungen der Gesellschaft finden. Diese digitalen Entwicklungen, die in den letzten Jahren immer rasanter in unserem Alltag

Einzug hielten und die wir, wie mein Beispiel zeigt, gerne sinnvoll nutzen, machen vor der Schule nicht halt. Schülerinnen und Schüler lernen mit Tablets oder Computer umzugehen, machen Präsentationen, setzen Bilder ein und suchen die nötigen Informationen im Netz. Schöne Dias gehören der Vergangenheit an. Bei der Entwicklung des jetzt gültigen Lehrplans vor über 25 Jahren hatten wir alle keinen Zugang ins Internet.

Ein zeitgemässes Planungsinstrument

Der Lehrplan 21 gibt Antworten auf Fragen, wie man sich heute in einer zunehmend komplexeren Welt zurechtfinden muss. Die Schulen haben mit diesem Lehrplan ein zeitgemässes Planungsinstrument, das ihnen hilft, die Schule weiterzuentwickeln und Schwerpunkte in der Unterrichtsplanung zu setzen. Lehr-



«Einen teuren Alleingang können wir uns nicht leisten.»

personen werden in der Ausbildung an einer PH in der ganzen Schweiz mit dem Lehrplan 21 konfrontiert. Planung und Zusammenarbeit ist in Schulen heute in Unterrichtsteams oder Praxisgruppen an der Tagesordnung. Deshalb machen interne Schwerpunkte der einzelnen Zyklen, wie im Lehrplan beschrieben, auch Sinn. Neue Lehrmittel sind meistens mit einer App gekoppelt oder im Web können Aufgaben heruntergeladen werden. Nach wie vor gilt die Methodenfreiheit. Eine Freiheit, die sich übrigens auch schon vor 25 Jahren entwickelt hat, indem damals in den Schulen Weiterbildungen zu den «Erweiterten Lernformen» aktuell waren.

Kein teurer Alleingang

Die bisherige Gesetzesgrundlage bewährt sich. Die Politik weist den strategischen Weg und soll sich nicht in inhaltliche Angelegenheiten von Lehrpersonen und

Schulen einmischen. Überlassen wir die Umsetzung des Lehrplans 21 den Fachpersonen. Übrigens ein eigens entwickelter neuer Solothurner Lehrplan wäre inhaltlich kaum viel anders als der Lehrplan 21, da er praktisch die gleichen Inhalte, vielleicht anders formuliert, beschreiben müsste. Einen teuren Alleingang können wir uns nicht leisten. Ein Ja zur Initiative bedeutet nicht Stillstand, sondern gar teurer Rückschritt und Unsinn.

Deshalb stimmen wir NEIN zu dieser schädlichen Volksinitiative.

Adrian van der Floe



Diese Klasse entdeckt das Modell eines jungsteinzeitlichen Dorfes im Museum Burghalde in Lenzburg. Foto: Simon Ziffermayer.

Staunen, lernen, ausprobieren

Themenheft Ausserschulische Lernorte – Museen. Die Kantone Aargau und Solothurn können sich mit Fug und Recht als Kulturkantone bezeichnen. Gross ist die Vielfalt der Themen, gross die Varietät der Angebote – vom Kleinstmuseum bis zum über die Kantongrenzen strahlenden «Leuchtturm». Die meisten haben ein tolles Vermittlungsangebot für Schulklassen.

Können Sie sich an einen besonders gelungenen Museumsbesuch mit der Klasse erinnern? Einen, der den Unterricht beflügelte und den Kindern sinnliche Eindrücke zu einem Thema vermittelt hat? Das SCHULBLATT hat sich die ausserschulischen Angebote der Aargauer und Solothurner Museen angeschaut. In Baden haben wir etwa Heidi Pechlaner, Leiterin Bildung und Vermittlung im Historischen Museum zum Gespräch über die vielfältigen Anforderungen an die Vermittlungstätigkeit getroffen. Andrea Oetli, Museumsleiterin im Sauriermuseum Frick, stellt das Museum vor, ein Portrait über sie finden Sie auf Seite 42f. Im Museum Burghalde in Lenzburg können Schulklassen Korn mahlen wie in der Jungsteinzeit oder 5000 Jahre alte Werkzeuge erforschen. Das Naturama Aargau ist bekannt für seine Vermittlungsangebote im Museum wie in der Natur. Bea Stalder, Leiterin Bildung und Vermittlung, sprach mit einer Museumspädagogin und einer Kindergartenlehrerin, die das Naturama Aargau gern und öfters als Bühne für kreative Lernprozesse nutzen. Das Stadtmuseum

Aarau widmet sich mit den Ausstellungen «Flucht» und dem lokal ausgerichteten Ausstellungsprojekt «10 × angekommen» den persönlichen Geschichten von Flüchtlingen. In der aktuellen Ausstellung «Heimat» im Stapferhaus Lenzburg können Jugendliche in einem packend konzipierten interaktiven Rundgang erkunden, was Heimat eigentlich für sie bedeutet. Auch das Departement BKS greift das Thema «Ausserschulische Lernorte» auf seinen Seiten auf. «Kultur macht Schule» portraitiert die Angebote von fünf Partner-Institutionen. Im Aargauer Kunsthaus zeigt sich der Mehrwert eines Museumsbesuchs: Vom Erleben der einzigartigen Architektur bis zur inhaltlichen wie gestalterischen Auseinandersetzung mit Kunstwerken. Und Museum Aargau lädt zur Einweihung des Fahnenheiligtums am Legionärspfad Vindonissa.

Trouvaillen im Kanton Solothurn

Einige der über 1100 Museen in der Schweiz sind im Kanton Solothurn beheimatet. Das Museum für Musikautomaten in Seewen ist sicher ein «Leuchtturm». Es beherbergt eine der weltweit grössten und bekanntesten Sammlungen von Schweizer Musikdosen. Führungen mit spannenden Aktivitäten garantieren ein unvergessliches Erlebnis. Nach der umfassenden Sanierung ist das Alte Zeughaus – längst nicht nur wegen der legendären Figur des «Züghusjoggeli» – einen Besuch wert. Mittels Objektkarten oder der «Museumskiste» kann sich eine Schulklasse vertieft mit Persönlich-

keiten sowie Objekten auseinandersetzen. Ebenfalls in Solothurn steht das Naturmuseum. Auch hier wird das Aktivsein gross geschrieben. Interaktive Elemente machen es möglich, das Museum mit Kopf, Herz und Hand zu erkunden.

Drei Städte, drei Kunstmuseen: In Grenchen, Solothurn und Olten bieten die Kunstmuseen Kreativangebote vielfältigster Art. Vom Workshop im Bereich Druckgrafik bis zu einer Projektwoche ist viel Spannendes im Angebot.

Einen interessanten Abstecher in die Industriegeschichte ermöglicht das Museum «Ballyana» in Schönenwerd. Dort wird sogar die Ernährung zum Thema. Wir stellen in kurzen Sequenzen noch weitere Museen vor: Das Museum «HAARUNDKAMM» in Mümliswil, das Museum «Blumenstein» in Solothurn und das Museum Paul Gugelmann in Schönenwerd, das mit poetischen Maschinen verzaubert. Wer sich mit der Geschichte des Computers auseinandersetzen möchte, ist im Museum ENTER am richtigen Ort. Zu guter Letzt wird auch das Naturmuseum in Olten Thema sein.

Es ist toll für Kinder und Jugendliche, wenn die Schule vielfältige ausserschulische Lernerfahrungen ermöglicht. Dies darf aber nicht an den Kosten oder an der fehlenden Rechtssicherheit scheitern: Der LCH hat dafür fünf Forderungen in einem Positionspapier festgehalten, dessen Zusammenfassung Sie auf S. 21 lesen. Irene Schertenleib und Christoph Frey

Wo es echte Dinosaurierskelette zu bestaunen gibt

Sauriermuseum Frick. Dinosaurier faszinieren – erst recht, da diese Tiere einst vor unserer Haustüre gelebt haben. Frick besitzt in einer Tongrube eine weltweit einzigartige Fundstelle für Dinosaurierknochen aus der Trias, welche im örtlichen Museum eindrücklich präsentiert werden. Eine Führung bietet für Klassen aller Altersstufen eine spannende Reise in eine Vergangenheit vor 200 Millionen Jahren.

Es werden Stimmen laut vor dem Sauriermuseum Frick – eine Schulklasse kommt zu Besuch. Fröhlich und erwartungsvoll strömen die Kinder die Treppe hinunter. Erste «ohs» und «wows» werden hörbar, eine Schülerin will sogleich wissen, ob alle Knochen echt sind, ihr Kollege fragt nach einem T-Rex.

Nach der Begrüssung durch das Museumspersonal versammeln sich die Kinder im Kinoraum. Hier werden erst einige grundlegende Dinosaurier-Fakten zusammengetragen. Dabei ist es oft erstaunlich, wie viel Vorwissen die Kinder mitbringen – obwohl das keine Voraussetzung für einen Museumsbesuch ist. In manchen Klassen gibt es richtige Dinosaurier-Spezialisten. Viele Schulklassen besuchen das Sauriermuseum als Abschluss des

Themas «Dinosaurier», einige als Einstieg, andere einfach so.

Ein Film von 15 Minuten Dauer stellt die Fricker Dinosaurier genauer vor, die Kinder sehen, wo und wie die Knochen ausgegraben werden, wie es möglicherweise vor 210 Millionen Jahren bei uns ausgesehen haben könnte und wie die Knochen präpariert werden. Spätestens beim animierten Plateosaurier geht ein Raunen durch den Saal, aber auch der lebensecht schwimmende Ammonit begeistert. Nach diesem Einstieg beginnt der eigentliche Museumsrundgang. Die einzelnen Exponate werden genauer betrachtet, Dinosaurierskelette studiert und Zähne angeschaut. Durch gezielte Fragen werden die Kinder zum Nachdenken angeregt und dazu ermutigt, die Antworten auf ihre oft zahlreichen Fragen auch selber zu finden. Ganz wichtig für die Kinder ist immer zu wissen, dass die meisten der gezeigten versteinerten Knochen «echt» sind. Vom Skelettaufbau beim Plateosaurier – ein fünf bis acht Meter grosser Pflanzenfresser der Triaszeit die Gegend von Frick bevölkerte und hier eben auch zahlreich verendete – über die Nahrung und die Zähne geht es weiter zum Fricker Raubdinosaurier. Der Fleischfresser war etwa

zweieinhalb Meter gross und frass als letztes eine Brückenechse. Meist endet der Ausflug in die Triaszeit mit dem Besuch der grossen Urzeit-Schildkröte, welche zum Vergleich mit heute lebenden Schildkröten einlädt.

Danach folgt noch ein kurzes Eintauchen ins Jurameer mit seinen zahlreichen Fossilien. Auf der Galerie werden grosse und kleine Ammoniten gezeigt, versteinerte Muscheln, Belemniten und Reste von Fischeosauriern. Schulklassen aus dem Kanton Aargau können bei einem Museumsbesuch von einem Impulskredit von «Kultur macht Schule» profitieren. Viele Klassen kombinieren ihren Besuch im Museum mit dem anschliessenden Aufenthalt auf dem Klopffplatz. Auf dem eigens dafür eingerichteten Platz neben der Tongrube darf jederzeit selber nach Fossilien gesucht werden. Und das bei hundertprozentiger Fundwahrscheinlichkeit! Einzig Werkzeug wie Hammer, Schutzbrille oder Meissel muss selber mitgebracht werden.

Reisen Sie in die Vergangenheit und erfahren Sie viel Spannendes und Faszinierendes über die Dinosaurier aus dem Fricktal!

Andrea Oetti



Erfolg garantiert! Auf dem Klopffplatz neben der Tongrube findet jedes Kind Fossilien.



Das Sauriermuseum in Frick ermöglicht Einblicke in längst vergangene Zeiten. Fotos: zVG.

Musikinstrumente, die selbständig spielen? Ja, das gibt es!

Zu sehen und live zu hören sind sie im Museum für Musikautomaten in Seewen SO, knapp 20 km südlich von Basel. Hochpräzise Musikdosen aus Schweizer Produktion, Figurenautomaten, Orchestrinen – zu deren Musik einst unsere Gross- und Urgrosseltern tanzten – Dreh- und Jahrmarktsorgeln und die grosse selbstspielende Britannic-Orgel vom Schwesterschiff der Titanic. Sie bieten ein ganz besonderes, klingendes Museumserlebnis!

Für Schulklassen gibt es zwei verschiedene Angebote:

Eine Führung kombiniert mit dem Zauberklang-Rundgang

Eine einstündige Spezialführung durch drei Säle führt in die Welt der mechanischen Musikinstrumente ein. Die Kinder und Jugendlichen lernen die Vorfahren ihrer i-Pods kennen, entdecken spielerisch die Vielfalt und Geschichte selbstspielender Musikapparate und können mit kleinen Experimenten zu Resonanz, Klang und Mechanik neue Erfahrungen sammeln. Die Lösungen der 10 Fragen des Zauberklang-Rundgangs kann jedes Kind auf dem eigenen Melodiestreifen knipsen und zum Schluss die fertige Melodie – als Belohnung und zur Kontrolle – auf einer Spieldose zum Klingeln bringen.

Der Workshop Gloggomobil

Die Schülerinnen und Schüler erkunden mit Hilfe des Gloggomobils die Entstehung mechanischer Musik und stellen eine eigene Melodie für Musikdosen her. Die Lehrpersonen können sich anhand einer kostenlos erhältlichen Informations-Lehrermappe auf diesen Workshop vorzubereiten.

Museum für Musikautomaten

Sammlung Dr. h.c. H. Weiss-Stauffacher
Bollhübel 1, 4206 Seewen SO
Telefon: 058 466 78 80

www.musikautomaten.ch



Informationen

Eine Voranmeldung ist für Schulklassen in jedem Fall erforderlich, Fragen im Vorfeld werden gerne beantwortet.

Eintrittspreis: Kostenlos für Schulklassen der Primarstufe und Sekundarstufen I & II (bis 25 Schüler/-innen) und zwei Begleitpersonen, inklusive Führung oder Workshop

Anmeldung, Infos und Bezug der Lehrermappe:

058 466 78 80 oder musikautomaten@bak.admin.ch

Zauberklang-Rundgang

- Geeignet ab 2. Primarschulklasse
- Dauer insgesamt rund 90 Minuten
- Di bis So, Beginn der Führung ab 9.30 bis 16.00 Uhr

Workshop Gloggomobil

- Geeignet für 3./4. Primarschulklassen
- Dauer rund 1 Stunde
- Di bis Fr, Beginn des Workshops zwischen 9.30 und 11.15 Uhr

Alles ist rollstuhlgängig – Postautohaltestelle «Seewen SO, Musikautomaten» und Busparkplatz vor dem Museum – Museumsshop – Museumsrestaurant mit Terrasse – schönes Wandergebiet (ein Führer mit 21 Wandertipps rund ums Museum ist im Museum erhältlich).

MUSEUM FÜR MUSIKAUTOMATEN SEEWEN SO

Sammlung Dr. h.c.
Heinrich Weiss-Stauffacher

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun Svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK



SIE SCHMETTERN LAUT UND FIEDELN SANFT...

... bewegen Klaviertasten wie von
Geisterhand und lassen Figuren tanzen:

DIE MUSIKAUTOMATEN

Das Museum für Musikautomaten zeigt, wie Musik ab Konserve entstanden ist und wie viel Erfindergeist dahinter steckt!

Musik und Anregung sind garantiert, sei es auf einer **Spezialführung** kombiniert mit dem **Zauberklang-Rundgang** (für alle Stufen) oder beim **Workshop Gloggomobil** (3./4. Klassen, mit Begleitunterlagen).

Weitere Auskünfte erhalten Sie unter www.musikautomaten.ch, Tel. 058 466 78 80 oder musikautomaten@bak.admin.ch

Tipps | Postautohaltestelle «Seewen, Musikautomaten» direkt vor dem Museum oder «Seewen, Zelglik» mit 10min. Spaziergang (vgl. www.sbb.ch)
• Schöne Gegend für Wanderungen und Spaziergänge, knapp 20 km südlich von Basel
• Museumsshop und Museumsrestaurant

Museum für Musikautomaten
Sammlung Dr. h.c. H. Weiss-Stauffacher
Bollhübel 1, 4206 Seewen SO
T 058 466 78 80

www.musikautomaten.ch



Eine faszinierende Vielfalt unter einem Dach

Museum für Musikautomaten Seewen.

Das Spezialmuseum mit der weltberühmten Sammlung von Musikautomaten liegt in Seewen im solothurnischen Schwarzbubenland. Das Museum bietet nebst einer Führung auch die Möglichkeit für selbstständige Aktivitäten. Eine Arbeitsmappe dient der Vorbereitung auf den Museumsbesuch.

Drehorgelklänge empfangen mich im grosszügigen, lichten Gang zwischen den verschiedenen Ausstellungsräumen im Museum für Musikautomaten in Seewen. Es ist wahrlich nicht die erste Führung, der ich beiwohnen darf – und es wird garantiert nicht die letzte sein. Die Fülle an Musikautomaten mit unzähligen technischen Raffinessen und faszinierenden Dekors ziehen mich immer wieder magisch an. Bei jedem Rundgang entdecke ich neue Details, die Bewunderung für den unerschöpflichen Erfindergeist, das technische Know-how und das Gespür für Musik und Unterhaltung wird immer wieder neu genährt.

Eine einmalige Sammlung

Dr. h. c. Heinrich Weiss machte im Jahr 1979 seine umfassende Sammlung an Musikdosen, Automaten und mechanischen Musikinstrumenten der Öffentlichkeit zugänglich. 1990 schenkte er seine mit grosser Leidenschaft gesammelten Werke der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Das Spezialmuseum mit der weltberühmten Sammlung liegt im solothurnischen Schwarzbubenland und ist mit dem Postauto (Haltestelle direkt vor dem Museum) von Liestal über Büren oder über Dornach-Hochwald-Seewen erreichbar. Diverse Wanderwege von Liestal, Ziefen, Gempen oder Hochwald führen ebenfalls zum Museum.

Der ausserschulische Lernort «Museum für Musikautomaten» ist für Schulklassen aller Stufen empfehlenswert. Die einstündige Führung durch die permanente Ausstellung vermittelt einen umfassenden Überblick. Im «Werkstattsaal» werden die Schülerinnen und Schüler in die Geheimnisse des Innenlebens der Musikautomaten eingeführt. Mit diesem Wissen werden die Exponate im «Salon Bleu» und im



Eingang zum Museum für Musikautomaten.

Foto: Christoph Frey.

«Tanzsaal» begreif- und fassbarer und erhöhen den Hörgenuss der Musik aus den einmaligen und kostbaren Automaten und Musikdosen.

Aktiv durch die Ausstellung

Mit dem «Zauberklang» in der Hand können sich die Schülerinnen und Schüler – am besten in kleinen Gruppen und unter Aufsicht der Lehrperson – selber auf den Weg durch die Ausstellung machen. Im Büchlein stehen zehn Fragen, die jeweils mit drei farbigen Punkten (rot, blau, grün) bezeichneten Antworten unterlegt sind. Auf einem Melodiestreifen finden sich die Punkte in verschiedener Anzahl wieder. Wird nun die Antwort (z. B. rot) auf die Frage gefunden, dann dürfen im jeweiligen Feld auf dem Melodiestreifen alle Punkte der entsprechenden Farbe (rot) geknipst werden. Die schwarzen Punkte ergeben die Begleitung der Melodie, diese dürfen unabhängig von der Antwort geknipst werden. Drei der zehn Fragen werden auf der Führung gestellt. Nach dem Rundgang können die Schülerinnen und Schüler den Papierstreifen in eine Kurbeldose einlegen und abspielen. Missklänge deuten auf eine falsch beantwortete Frage hin. Mit dem beim Museumsempfang bereitliegenden «Melodienflickzeug» können falsch gestanzte Löcher zugeklebt und neu gestanzt werden. Eine weitere Möglichkeit zum Aktivwerden ist das «Gloggomobil», eine Holzwalze mit Holzstiften. Mittels Kurbelbewegung

drücken die Holzstifte auf kleine Schlägel, die Klangblättchen zum Klingen bringen. Die Kinder können auf den acht zur Verfügung stehenden «Mobilen» selber Melodien erfinden. Entsprechende Papierstreifen stehen zur Verfügung oder sind der Arbeitsmappe beigelegt.

Arbeitsmappe für Lehrpersonen

Für die Vorbereitung auf eine Besichtigung stellt das Museum für Musikautomaten in Seewen eine Arbeitsmappe für die Mittelstufe zur Verfügung (www.musikautomaten.ch). Die Mappe umfasst eine Audio-CD mit Hörbeispielen, Aufgabenblättern und Bildmaterial.

Seewen ist eine Reise wert. Das Museum für Musikautomaten ist ein Kleinod in einer wunderbaren Landschaft. Alles spricht also für einen ausgiebigen Besuch des Museums und eine Wanderung durch das Schwarzbubenland.

Christoph Frey

Informationen

Das Museum ist vom Dienstag bis am Sonntag von 11 bis 18 Uhr offen. Für Schulklassen ist auch ein Besuch ausserhalb der Öffnungszeiten möglich. Eine Anmeldung ist erforderlich: Tel. 058 466 78 80, E-Mail: musikautomaten@bak.admin.ch, www.musikautomaten.ch. Der Eintritt ist gratis. Das ganze Museum ist rollstuhlgängig. Die Postautohaltestelle liegt direkt vor dem Museum.

Sonderausstellung:

Blechplattenmusik aus der Schweiz

Noch bis zum 1. Oktober präsentiert das Museum für Musikautomaten eine Sonderausstellung, die sich mit der Entwicklung und Herstellung von Schweizer Plattenspielen ab den 1890er-Jahren beschäftigt. Rund 20-minütige Führungen werden am Dienstag und am Donnerstag jeweils um 15.05 Uhr angeboten. Das Museum für Musikautomaten ist von Dienstag bis Sonntag von 11 bis 18 Uhr geöffnet.

Erlebnis Steinzeit

Museum Burghalde. In der Urgeschichtswerkstatt im Museum Burghalde Lenzburg, die bis Ende des Museumsumbaus in der «Seifi» Lenzburg beherbergt ist, können Schulklassen vieles selber herstellen und erleben die Steinzeit so hautnah.

Sie ist im Aargau eine Institution geworden – die Urgeschichtswerkstatt für Schulklassen im Museum Burghalde. Generationen von Schulklassen haben hier jungsteinzeitliches Handwerk ausprobieren und im Museum die dazugehörigen Originalfunde entdecken können. Wie haben die Menschen damals Feuer gemacht? Wie sahen ihre Werkzeuge aus? Und wie schmeckte ihr Essen? Mehrmals wöchentlich erobern Kindergruppen das Museum und gehen diesen Fragen auf den Grund. Dabei wird gesägt, geschliffen, gemahlen und geflochten, sodass die Luft nicht selten von Staub und dem Geruch von Feuer erfüllt ist.

Im übertragenen Sinn hat auch die Dauerausstellung etwas Staub angesetzt: Nach 30 Jahren ist Zeit für Neues. Das Museum Burghalde baut deshalb in den nächsten einhalb Jahren sein Haupthaus und die Werkstatt um. In dieser Zeit entsteht eine moderne Ausstellung, die Schulklassen und anderen Besuchern in Zukunft eine interaktive Begegnung mit Lenzburgs Vergangenheit ermöglichen wird.

Das Museum baut um – das Erlebnis Steinzeit geht weiter

Bis das Haupthaus im September 2018 seine Tore öffnet, zieht die Urgeschichtswerkstatt in die «Seifi» Lenzburg um. Schulklassen können die Steinzeit also weiterhin hautnah erleben. Im «Kombiangebot Museum und Werkstatt» begleiten die Schülerinnen und Schüler die beiden jungsteinzeitlichen Kinder Iki und Lora in ihre Welt. Ein Büchlein mit Geschichten und Aufgaben führt die Klasse durch verschiedene Stationen: In der Werkstatt probieren sie steinzeitliche Bohrer und Feuersteinmesser aus, schleifen Steinbeile scharf und mahlen Korn auf einem Mahlstein. Ein Modell eines Pfahlbaudorfes, spannende Originalfunde und eine Demonstration steinzeitlichen Feuermachens



In der Urgeschichtswerkstatt lässt sich auch Korn mahlen wie in der Jungsteinzeit.
Fotos: Simon Ziffermayer.

machen das Erlebnis komplett. In den Workshop «Schmucke Urgeschichte» stellen die Kinder einen steinzeitlichen Schmuck aus Geweih, Stein oder Knochen her, während sie im Workshop «Rostfrei und scharf» ein jungsteinzeitliches Taschenmesser anfertigen. Beides darf natürlich mit nach Hause genommen werden.

Die Jungsteinzeit im Klassenzimmer

Sie möchten die Jungsteinzeit gerne in ihr Klassenzimmer holen? Das ist mit dem Jungsteinzeitkoffer des Museums

Burghalde möglich. Er beinhaltet Repliken, Rohmaterialien und Originalfunde zum Anfassen und kann von Lehrpersonen ausgeliehen werden. Sie finden im Koffer ausserdem eine weitere Geschichte von Iki und Lora, die den Schülerinnen und Schülern die Repliken spielerisch zugänglich macht. Der Koffer eignet sich also auch gut zur Vor- und Nachbereitung des Museumsbesuchs. Für die Lehrerinnen und Lehrer liegen zusätzlich erklärende Broschüren mit vielen Bildvorlagen bei.

Ursina Zweifel



Zwei Schüler erforschen 5000 Jahre alte Werkzeuge.

Informationen und Anmeldung

www.museumburghalde.ch
E-Mail burghalde@lenzburg.ch
Tel. 062 891 66 70 (Dienstag bis Freitag, 15 bis 17 Uhr). Klassen aus dem Kanton Aargau erhalten über den Impulskredit von «Kultur macht Schule» Finanzierungsbeiträge von 50 % für Vermittlungsangebote (Führungen, Workshops).
www.kulturmachtschule.ch



TourismusRheinfelden

Rheinfelden

Die kleine Stadt mit den grossen Erinnerungen

Die speziell für Kinder konzipierte Führung über den listigen Schneider von Rheinfelden entführt Schulklassen ins Mittelalter und zeigt auf witzige und kurzweilige Art, warum Geissen in Rheinfelden einen solch hohen Stellenwert haben. Eine Schulreise, die Schüler und Lehrpersonen gleichermaßen begeistert.

Tourismus Rheinfelden, Stadtbüro, Marktgasse 16, 4310 Rheinfelden, Tel.: 061 835 52 00, tourismus@rheinfelden.ch, www.tourismus-rheinfelden.ch



MUSEUM BURGHALDE LENZBURG



Erlebnis Steinzeit

Führungen und Workshops für Schulklassen in der Werkstatt für Urgeschichte. Alle Angebote unter: www.museumburghalde.ch

Informationen und Anmeldung:
T 062 891 66 70 oder burghalde@lenzburg.ch

SIE KOMMUNIZIEREN MIT UNS.



Das Kernkraftwerk Gösgen produziert Strom für 1,5 Millionen Schweizer Haushalte. Besuchen Sie unsere Ausstellung oder machen Sie eine Werksbesichtigung.

Telefon 0800 844 822, www.kkg.ch



WORKSHOPS FÜR SCHULEN

KUNSTHAUS ■ GRENCHEN

Bahnhofstrasse 53 | CH-2540 Grenchen
T +41 (0)32 652 50 22 | info@kunsthausgrenchen.ch
www.kunsthausgrenchen.ch



Verlinkt ins Hier und Jetzt



Heidi Pechlaner Gut setzt ein Stromgeneratorenmodell in Betrieb. Foto: Irene Schertenleib.

Interview. Die Historikerin Heidi Pechlaner Gut leitet seit sieben Jahren die «Bildung und Vermittlung» des Historischen Museums in Baden. Für die neue Dauerausstellung «Industriekultur verlinkt» hat sie gemeinsam mit Fachleuten Bildungs- und Vermittlungsangebote für Schulklassen auf die Beine gestellt, die eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Industriegeschichte und -kultur der Region ermöglichen. Objekte, Orte und historische Zusammenhänge sollen sinnlich erfahrbar werden, digitales und analoges Lernen Hand in Hand gehen.

Irene Schertenleib: Das Historische Museum Baden fokussiert verstärkt auf die Vermittlung des industriellen Erbes der Region. Worauf konzentrieren Sie sich in der Vermittlung speziell?

Heidi Pechlaner Gut: Industriekultur ist besonders interessant, weil sich Baden sehr gut für die Vermittlung der Industriegeschichte eignet, vor allem für die

Sek-I-Stufe: Alle in der Schule vorgängig behandelten Themen und viele soziale Fragen kann man im Museum oder auf dem benachbarten Industriekulturpfad erzählen. Wenn ich mich an die eigene Schulzeit erinnere, dann wurde das Thema «Industrialisierung» am Beispiel der Dampfmaschinen in England erläutert. Das war so weit weg! Wenn Schülerinnen und Schüler sehen, dass genau hier in Baden – zwar etwas später als in England, aber sonst sehr vergleichbar – die Industrialisierung auch stattfand, ist das näher, unmittelbarer.

Die neue Dauerausstellung «Geschichte >verlinkt<» schafft mit der Industriegeschichte einen engen Bezug zum Ort Baden. Wichtig in der Vermittlung dürfte aber auch der Bezug zur Gegenwart sein, in der die Schülerinnen und Schüler leben, oder? Genau diese Frage war uns auch sehr wichtig bei der Konzeption der Ausstellung. Wir haben gemerkt, dass es gut ist, wenn man Schulklassen die «Verlinkun-

gen» auch selber herstellen lässt. Aus dieser Idee sind die Handyfilme entstanden, die wir mit zwei Schulklassen der Kantonsschule Baden realisiert haben.* Diese hatten den Auftrag, Objekte des Museums mit dem Aussenraum von Baden zu verlinken, mit Räumen, die Geschichten erzählen und mit dem Hier und Jetzt. Solche «Peer-to-Peer»-Projektarbeiten haben sich bewährt. Auch für die Schülerinnen und Schüler war es befriedigend, etwas zu erarbeiten, das auch längerfristig wirklich zum Einsatz kommt. Ein anderes Beispiel für den Bezug zur Gegenwart ist eines der Stadtmodelle von Baden, das nicht einfach Badens Ist-Zustand nach der Industrialisierung zeigt. Das Modell wird von der Abteilung Planung und Bau der Stadt Baden laufend aktualisiert und ermöglicht auch einen Ausblick in die architektonische Zukunft der Stadt. Eine weitere «Verlinkung» in die Gegenwart ist auf der Ebene der Umsetzung spürbar: Die Objekte der Dauerausstellung sind untereinander verbunden durch

ein Verweissystem. Hier war unsere Idee, dass der Ausstellungsbesuch wie ein Suchen bei Wikipedia funktioniert: Man taucht anhand eines Objekts in ein Thema ein und verlinkt sich davon ausgehend weiter. Was bei Wikipedia digital funktioniert, funktioniert bei uns analog.

Und dann wäre da noch die Verlinkung ins Schulzimmer – wie geschieht die?

Für die Sek-I- und Sek-II-Stufen haben Anna Byland und ich in Zusammenarbeit mit der PH FHNW drei Arbeitsdossiers zu den Themen «Industrialisierung/Industriegeschichte» erarbeitet – Module, die Lehrpersonen teils im Schulzimmer, teils im Museum aufgreifen können. Mit unserem Kinoraum haben wir auch eine Art Schulzimmer: Hier können Schülerinnen und Schüler etwa ihr Interview mit

einem fiktiven Arbeiterkind zeigen, das sie in einem Arbeitsauftrag erarbeitet haben.

Wie viel Unterstützung und Angebote wünschen Lehrpersonen?

Für die Erarbeitung der Dauerausstellung hatten wir genügend Zeit, vorgängig die Bedürfnisse und Erwartungen der Lehrpersonen zu klären. Dies war enorm wichtig für uns, darauf können wir heute zurückgreifen. Welche Lehrperson welche Angebote nutzt oder nicht nutzt, ist sehr individuell: Die eine hat weniger Zeit und möchte Vermittlungsangebote wie einen Workshop, theaterpädagogische Angebote oder klassische Führungen buchen. Andere gehen möglichst autonom durch die Ausstellung und vermitteln lieber selber.

Das Thema Industrialisierung bietet sich für die Oberstufe an. Welche Vermittlungsangebote gibt es für die Primar?

Hier haben wir uns vor allem für theaterpädagogische Angebote entschieden. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler fast beiläufig etwas über die Industrialisierung. Auf ihrem Rundgang durch die Ausstellung müssen sie beispielsweise Schattenbilder suchen. Das Künstlerduo Plotterdoll bietet ein gestalterisches Angebot für den Kindergarten bis zur vierten Primar. Die Kinder können etwa ein Ausstellungsobjekt direkt im Museum nachbasteln oder Aufgaben lösen. Für die neue Ausstellung «Über den Wellen» habe ich zusammen mit Julien Gründisch von Plotterdoll ein Malbuch konzipiert. Weiter haben wir schon länger Angebote wie das «Kleine

STADT BADEN

Baden ist.

Mit der Klasse durchs Museum surfen

Reichhaltiges Arbeitsmaterial zum Download:
www.museum.baden.ch/schulen

Sekundarstufen I und II / Thema Industrialisierung

Geschichte › verlinkt ‹

Historisches Museum Baden



www.museum.baden.ch

Gespenst» im Schloss oder «Das erste Mal im Museum», wo Kinder das Depot besuchen können. Ich finde das Vermittlungsangebot bis zur dritten Klasse pädagogisch am anspruchsvollsten. Uns war es aber wichtig, dass wir die Ausstellungen auch für den Kindergarten und die Primar mitkonzipieren.

Sie haben das Künstlerduo Plottertoll erwähnt, Theaterpädagoginnen, sie arbeiten für den Bereich Geschichtsvermittlung/Ausstellung als Medium auch mit Universitäten und Hochschulen zusammen und haben umfangreiche Arbeitsdossiers für die Schulen erarbeitet. Ist ein solch ausgebautes Vermittlungsangebot für ein Museum heute zwingend?

Ja und Nein. Wir haben einfach gemerkt, dass Industrialisierung schon das Verkaufsargument für Baden ist. Wir gelten als kernkompetent beim Thema. Vindonissa hat die Römer, wir haben die Industrialisierung. Baden hat sich von der verschlafenen Grafschaft über das Bäderstädtchen zum meistindustrialisierten Gebiet der Schweiz nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelt. Diesen Verlauf können wir facettenreich aufzeigen. Für uns als Museum wie für die Geschichte von Baden ist die Industrialisierung ein ganz wichtiger Punkt. Deshalb haben wir so viele Angebote.

Wie sind die Rückmeldungen der Lehrpersonen auf euer Angebot?

Die Arbeitsdossiers für Sek I und Sek II, die seit März 2016 verfügbar sind, werden sehr geschätzt. Die Lehrpersonen haben gemerkt: Hier gibt es einen externen Lernort, wo ich selber agieren und mit den Schülerinnen und Schülern autonom ein Thema erarbeiten kann. Sobald sie realisieren, welche Möglichkeiten der Vermittlung sie hier im Historischen Museum Baden haben, ist es *ihr* Museum. Das wäre auch unsere Idee: Dass sie den Lernort aktiv nutzen. Die Lerninseln mit 13 Schwerpunktobjekten in der Dauerausstellung «Geschichte >verlinkt<» können innerhalb einer Klasse gut für die Bearbeitung aufgeteilt werden, dies entspricht auch neuen Lernformen. Uns war es wichtig, dass die Lernenden nah dran sind an den Objekten, die sie auch genau anschauen sollen. Zu Beginn ist es vorgekommen, dass einige von ihnen zu uns gekommen sind und gesagt haben: «Ich muss herausfinden, wie gross und schwer dieser Generator ist, aber es steht nirgends!?» Das ist von uns bewusst so konzipiert: Die Schülerinnen und Schüler kommen nicht darum herum, das Objekt genau zu betrachten. Dieser sinnliche Aspekt ist uns extrem wichtig.

Aber berühren darf man die Objekte nicht ...

Ja, darüber haben wir auch diskutiert. Die Devise lautet: Im Museum darf man Objekte nicht berühren. Einen Teil der Hauptobjekte darf man berühren. Wenn

ich selber Führungen mache, nehme ich immer Gegenstände mit, die angefasst werden dürfen. Das sinnliche Museum ist das Museum der Zukunft, das zeigt die Entwicklung der Vermittlung in England. Daran arbeiten wir hier, steter Tropfen höhlt den Stein... Bei unserer Ausstellung sind «Hands-on-Elemente» integriert, etwa das erwähnte Modell eines Generators, den man ankurbeln kann. Und so lässt sich bei jedem Hauptobjekt der Ausstellung etwas tun. Wenn Objekte es schaffen, dass die Schülerinnen und Schüler einen Bezug zum Thema herstellen können, ist der Lerneffekt ausserordentlich positiv.

Interview: Irene Schertenleib

* Mit dem Tablet durchs Museum

Auf Anfrage stehen für Oberstufen, Berufsschul- und Kantonsschulklassen Tablets mit Kurzfilmen zur Verfügung, welche die multimediale Dauerausstellung «Geschichte >verlinkt<» kreativ ergänzen. Zwei Schulklassen der Kantonsschule Baden haben die Filme zusammen mit dem Historischen Museum Baden 2015/16 entwickelt und realisiert. Sie dienen auch als Tool zum Lehrmaterial.

Weitere Informationen zu den Vermittlungsangeboten des Historischen Museums für Schulklassen: heidi.pechlaner@baden.ch. www.museum.baden.ch



CLASSIC CAR MUSEUM



CLASSIC CARS FASZINIEREN JUNG UND ALT

Das international ausgerichtete Classic-Car-Kompetenzzentrum der Emil Frey Classics AG befindet sich in den Gebäuden einer ehemaligen Textilfabrik im aargauischen Safenwil.

Das Classic Center Schweiz erzählt die Geschichte des Schweizer Autopioniers Emil Frey und macht Motorentechnik erlebbar. Gerne bieten wir Ihnen eine Museumsführung nach Ihren individuellen Wünschen an.

Weitere Highlights: Café-Bar, Museumsshop, Räumlichkeiten für Workshops.



Schuhe, soweit das Auge reicht. Fotos: zVg.

Alte Industrielwelten leben auf

Industriemuseum Ballyana. Einst war Schönenwerd die Schuh-Metropole der Welt – Bally hat fast 200 Jahre lang zuerst mit Bandweberei, später mit den Schuhen Furore gemacht. Jahrzehntelang lebten Schönenwerd und das halbe Niederamt nach dem Rhythmus der Bally-Fabrik sirene.

Die Sirene ist heute noch im Ballyana-Museum zu hören und zu sehen. Neben an kann man riechen, wie edles Leder in der Nase wirkt. Die älteste Dampfmaschine zischt leise, die Webmaschinen rattern, Plakate zeugen vom Erfolg des Bally-Schuhs. Wir erfahren, wie C. F. Bally 1850 in Paris auf die Idee kam, Schuhe zu produzieren. Leisten, Werkzeuge, Maschinen und Filmsequenzen auf Monitoren zeigen anschaulich, wie edle Schuhe auf industrieller Basis entstehen konnten. Typische Bally-Schuhe vor Bildern der berühmtesten Ladengeschäfte in aller Welt dürfen sogar berührt werden. Bally schaute auch nach innen: Zum 100. Jubiläum 1951 liess Bally sämtliche 4000 Arbeiter und Angestellten vom Lehrmädchen bis zum Chef an ihren Arbeitsplätzen fotografieren. Manch ein Besucher erkennt auf den Gruppenfotos ein bekanntes Gesicht. Das Museum in der Shedhalle der ehemaligen Bally-Band-Fabrik in Schönenwerd dokumentiert einfach alles, was mit Bally zusammenhängt.

Auch Ernährung war ein Thema

Von besonderem Interesse für Schulen ist die Tatsache, dass Bally den Blick auf weitere Themen öffnet:

- Energie: C. F. Bally betrieb die erste Dampfmaschine der Schweiz und nahm den ersten Stromgenerator in Betrieb, lange bevor es ein Kraftwerk gab.
- Ernährung: zuerst mit angelieferten Mahlzeiten und später mit dem Kosthaus spielte Bally eine wichtige Rolle bei der gesunden Ernährung und der Entwicklung von Betriebskantinen
- Kulturkampf: C. F. Bally kämpfte als überzeugter Liberaler mit Leib und Seele gegen den Einfluss der «römischen

Pfaffen» auf die Gesellschaft und war 1875 Mitbegründer der christkatholischen Kirchgemeinde Schönenwerd.

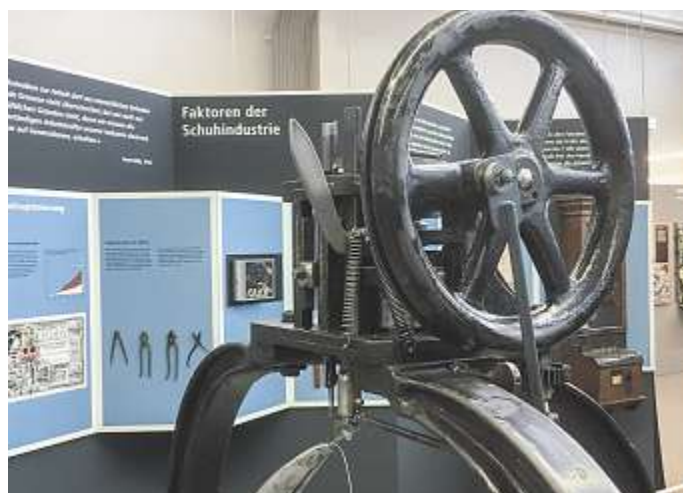
- Bally-Park: künstlich gestaltete Landschaft für alle.

Martin Matter, Vizepräsident der Stiftung Ballyana

Infos

Museum Ballyana, Schachenstrasse 24
5012 Schönenwerd, Tel. 062 849 91 09
E-Mail: ballyana@ballyana.ch
www.ballyana.ch.

Geöffnet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat von 14 bis 17 Uhr. Führungen auf Anfrage jederzeit.



Alte Maschinen zur Lederbearbeitung werden ausgestellt.

EIN GEWALTIGES MUSEUM



- Schweizweit einzigartige Rüstungssammlung.
- International bekannte Stücke aus der Burgunderbeute.
- Schwerpunkt: Die konfliktreiche Vergangenheit der Eidgenossen.
- Moderne Vermittlungsangebote für Schulklassen.

Anfassen erlaubt!

Wie fühlt es sich an, eine Halbarte oder ein Schwert in den Händen zu halten? Wie schwer ist ein Kettenhemd und wie gut kann man sich in einem Harnisch bewegen? Finden Sie es mit Ihrer Schulklasse heraus!

DI – SA 13 – 17 UHR
SO 10 – 17 UHR

ZEUGHAUSPLATZ 1
4500 SOLOTHURN
MUSEUM-ALTESZEUGHAUS.CH

**MUSEUM
ALTES
ZEUGHAUS**

Dinge zum Sprechen bringen

Museum Altes Zeughaus Solothurn.

Erforschen, begreifen, nachdenken, verknüpfen, erleben: Das Museum Altes Zeughaus in Solothurn erstrahlt nach der Sanierung in neuem Glanz und wartet mit Museumsangeboten auf, die Geschichte zum Leben erwecken.

Das zwischen 1609 und 1614 erbaute Alte Zeughaus in Solothurn ist ein imposantes, ehrwürdiges Gebäude. Als Symbol des Stadtstaates diente es einerseits der Aufbewahrung der persönlichen Wehrausrüstung der Solothurner Bürger, andererseits war es Waffen- und Rüstungslager für den Söldnerhandel.

Bereits im 18. Jahrhundert wurde das Alte Zeughaus auch als Museum genutzt. Rüstungen und Beutestücke zogen Besuchende im 2. Stock in ihren Bann. Die Figurengruppe «Tagsatzung zu Stans 1481» – sie wurde 1845 aufgestellt – gehört zu den ältesten heute noch existierenden musealen Inszenierungen in der Schweiz.

Der Weg zum modernen Museum

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurde der Zeughausbetrieb eingestellt. Ein komplett neues Museum entstand. Doch die Bedürfnisse änderten sich. Man wollte eine Ausstellung nicht nur bestaunen, sondern mit allen Sinnen erleben. Zwischen 2014 und 2016 wurde das Alte Zeughaus umfassend saniert und die Dauerausstellung erneuert. Was früher ein Tabu war, das ist heute Standard: Anfassen erlaubt! Allerdings trifft das nicht auf alle Exponate zu, die im Museum ausgestellt sind. An speziell bezeichneten Orten und ausgewählten Objekten können die Schülerinnen und Schüler das Gewicht eines Kettenhemdes erspüren, oder erleben, wie es sich in einem Harnisch anfühlt. Wie hantiert man mit einer Halbarte? Wie liegt ein Schwert in den Händen? Gewicht, Material und Konstruktion können Besuchende «begreifen».

Dinge zum Sprechen bringen

Jedes der 20000 Objekte der Sammlung – es sind längst nicht alle ausgestellt – erzählt seine eigene Geschichte. Mittels «Objektkarten» können Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur 6. Klasse die Objekte zum Sprechen bringen.



Das Alte Zeughaus ist ein imposantes Gebäude. Foto: Christoph Frey.

Während Schülerinnen und Schüler, die noch nicht lesen können, mit den Karten die entsprechenden Objekte im Museum suchen, sammeln die anderen vertiefte Informationen, die sie auf der Karte selber eintragen können. Die 17 auf den Karten abgebildeten Objekte können so erforscht und befragt werden.

Die Unterrichtseinheit im Rahmen einer Stunde bezieht sich auf den Kompetenzbereich NMG 9 «Zeit, Dauer und Wandel verstehen» des Lehrplans 21. Mit den Objektkarten selbst sind verschiedene Abläufe

möglich. Diese sind unter «Objektkarten» auf der Homepage (www.museum-altes-zeughaus.ch) zu finden.

Persönlichkeiten und Objekte erforschen

Objekte erforschen, in eine Rolle schlüpfen, Bezüge herstellen, über Konflikte, Krieg und Frieden nachdenken: Das Museumsangebot ist vielseitig. Dazu gehört auch die «Museums-kiste» für Klassen ab der Sek I. Mit der Museums-kiste kann sich eine Schulklasse im Rahmen eines selbstständigen Museumsbesuchs im Umfang



Wer kennt das Geheimnis des «Züghusjoggeli»?



Die renovierte und neu gestaltete Eingangshalle im Alten Zeughaus in Solothurn. Fotos: Christoph Frey.

von zwei Stunden vertieft mit Persönlichkeiten sowie Objekten auseinandersetzen. Im Zentrum stehen Originalobjekte, welche untersucht, befragt und mit der Ausstellung in Verbindung gebracht werden können. Die Museumskiste ist mit Hintergrundinformationen ausgerüstet. Auch zu diesem Museumsbesuch bietet das Alte Zeughaus weitere Informationen unter «Museumskiste». Unter www.museum-altheszeughaus.ch stehen verschiedene Downloads zur Verfügung, unter anderem ein Lehrerdossier und mehrere Schülerdossiers.

Quiz

Ab Mitte Mai 2017 können Schulklassen auch das «Museumquiz» zur Unterstützung des Museumsbesuchs nutzen. Das Quiz steht Kindern ab acht Jahren zur Verfügung. Dort empfiehlt es sich aber, die Zwischentexte vorzulesen.

Das Quiz ist als Rollenquiz konzipiert, das den Spielenden die Rolle eines Söldners, einer Frau Hauptmann, eines Zeugwarts oder eines Söldnerführers zuweist. Die Spielenden müssen sich entscheiden aus welcher Sicht (Rolle) sie das Museum und seine Objekte betrachten.

Das Museum Altes Zeughaus ist auch offen für eine Zusammenarbeit, beispielsweise im Rahmen einer Projektwoche.

Unter Mithilfe des Museumsteams könnte etwa eine Projektwoche gemeinsam entwickelt und durchgeführt werden. Nehmen Sie mit dem Museum Kontakt auf, wenn Sie einen speziellen Wunsch haben (info@museum-altheszeughaus.ch).

Ein Besuch lohnt sich

Unabhängig von den oben erwähnten «Spezialangeboten» kann das Museum Altes Zeughaus in Solothurn am Zeughausplatz 1 im Rahmen einer selbstständigen Besichtigung erforscht werden. Natürlich können Schulklassen eine Führung buchen. In jedem Fall ist eine Anmeldung Pflicht (siehe Fussnote).

Den Inhalt einer Führung kann die Lehrperson idealerweise im Voraus mit dem Museum absprechen.

Raus aus dem Schulzimmer – rein ins Museum! Das Alte Zeughaus ist eines von vielen faszinierenden Museen, die hautnahes Erleben ermöglichen und unvergessliche Erlebnisse garantieren. Lehrpersonen können das Alte Zeughaus auf einem geführten Rundgang kennenlernen: Dienstag, 19. September, 17.30 bis 18.30 Uhr. Eine Anmeldung ist erforderlich (info@museum-altheszeughaus.ch).

Christoph Frey

Informationen

Während der Öffnungszeiten (Dienstag bis Samstag, 13 bis 17 Uhr; Sonntag, 10 bis 17 Uhr) sind Besuche und Führungen für Schulklassen gratis. Ausserhalb der Öffnungszeiten werden die Kosten für das Personal (80 Franken pro Stunde) in Rechnung gestellt.

Museum Altes Zeughaus, Zeughausplatz 1
4500 Solothurn, Tel. 032 627 60 70

E-Mail: info@museum-altheszeughaus.ch
www.museum-altheszeughaus.ch

Lernen ausserhalb des Schulhauses

LCH. Der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer (LCH) hat in einem Positionspapier fünf Forderungen zu ausser schulischen Lernerfahrungen gestellt. Denn Schulen brauchen, so der LCH, ausreichende Ressourcen und Rechtssicherheit im Zusammenhang mit der Nutzung ausser schulischer Lernorte.

Lernpsychologisch gesehen sei die unmittelbare Begegnung mit der Sache selbst – sei es ein Museum, Infrastrukturanlagen, Lehrpfade und vieles mehr von grosser Bedeutung, hält der LCH in seinem Positionspapier vom 20. Februar fest. Die konkrete Auseinandersetzung mit Phänomenen, Ereignissen, konkreten Gegenständen und der Umwelt selbst sei bedeutsam für einen möglichst ganzheitlichen Verstehens- und Lernprozess und für die Stärkung des sozialen Zusammenhalts.

Logistischer und organisatorischer Mehraufwand

Auf der anderen Seite bedeutet die Nutzung ausser schulischer Lernorte oft

praktische, organisatorische und rechtliche Probleme und damit ein Mehraufwand für Lehrpersonen: «Zur Sicherheit braucht es mehr Begleitpersonen, Ausrüstung muss beschafft werden, komplexe Personaleinsatzpläne erfordern genügend Vorlauf und Rechtssicherheit.» Mit den Abbaumassnahmen fehlten aber immer mehr die Finanzen für Transporte und Eintritte. Die Ermöglichung vielfältiger ausser schulischer Lernerfahrungen dürfe aber nicht an den Kosten oder der fehlenden Rechtssicherheit scheitern, so der LCH, der folgende fünf Forderungen aufstellt:

- Lernen an Orten ausserhalb des Schulhauses ist Teil des Unterrichts. Es wird in den pädagogischen Konzepten der Schulen aufgeführt.
- Die Schulen haben ein ausreichendes Budget für Unterricht ausserhalb des Schulareals zur Verfügung.
- Die Kantone machen auf einer gemeinsam geführten und evaluierten Plattform ausser schulische Lernmöglichkeiten bekannt.

- Bund und Kantone unterstützen das Lernen ausserhalb des Schulhauses mit gezielten Massnahmen, zum Beispiel Kulturpass für Museen, Tageskarten für den öffentlichen Verkehr, Projektbeiträge etc.

- Die Haftungsbestimmungen werden interkantonal harmonisiert und auf das notwendige Minimum reduziert.

Zusammenfassung: Irene Schertenleib

www.lch.ch → Publikationen
→ Positionspapier



Lernen ausserhalb des Schulhauses fördert den ganzheitlichen Lernprozess. Foto: Fotolia.

«Kleine und grosse Welten»

Kindermuseum. Das Kindermuseum in Baden widmet sich in einer Sonderausstellung dem Gegensatzpaar von «Gross» und «Klein». Kinder sind in den verschiedensten Lebenslagen mit kleinen und grossen Dingen konfrontiert.

Von den grossen – Schlösser, Elefanten – sind sie beeindruckt, von den kleinen – Spielzeug, Jungtiere – fühlen sie sich besonders angezogen. Die Eigenschaft der Grösse lässt sich auch emotionell bewerten: Ein grosses Schloss zeugt von Reichtum, eine kleine Hütte von Armut. Wie erlebt ein Kind die Zeit des Grosswerdens? Während des Wachstums vergleicht es sich mit seinen Mitmenschen und seiner Umwelt. Erfahrbare und sichtbare Stationen sind das Herauswachsen aus Kleidern, das Übernehmen von verantwortungsvol-



Gross und Klein. Foto: Kindermuseum Baden.

len Aufgaben und das Sich-Einordnen in die Reihe der Klassenkameraden. Schrittweise sucht das Kind Unabhängigkeit, Selbstsicherheit und Selbstbestimmung. Die Ausstellung erlaubt, sich der eigenen «Grösse» bewusst zu werden. Gross und Klein sind eingeladen, die eigene Körpergrösse zu messen sowie die Welt aus der Perspektive von vier unterschiedlichen Augenhöhen zu entdecken. Eine Sammlung von Miniaturen lädt dazu ein, die Augen für Details zu schärfen und das Vergleichen zu üben. Die Ausstellung wird durch Experimentierstationen, Führungen, Aktivitäten an den Wochenenden und Ferienkurse ergänzt.

Medienmitteilung

Ausstellung: 17. September bis 31. Dezember.
www.kindermuseum.ch

verweilen – entdecken – geniessen



www.zoo.ch/schule

Unsere Partner:



ewz

die Mobiliar **MIGROS**

ZOOH!
ZÜRICH

kindermuseum.ch

schauen, staunen, spielen

baden



Spiel und Spielzeug im Wandel

**Führungen für Schulen und Erwachsenengruppen
 ganze Woche auf Voranmeldung**

Di–Sa 14–17 Uhr / So 10–17 Uhr, Tel. 056 222 14 44
 Schweizer Kindermuseum, Ländliweg 7, 5400 Baden
www.kindermuseum.ch

Anschaulich lernen begeistert



Kreativer Adventskalender als Blickfang im Foyer des Naturama Aargau während der Auen-Ausstellung. Fotos: Naturama Aargau.

Naturama Aargau. Die Kindergartenlehrerin Elfriede Stalder und die Museumspädagogin Kathrin Krug benutzen das Naturama Aargau gern und öfters als Bühne für kreative Lernprozesse. Im Interview mit Bea Stalder erläutern sie ihre Motivation dafür.

Bea Stalder: Ausserschulischer Lernort – das bedeutet für alle Beteiligten organisatorischer und zeitlicher Mehraufwand. Warum schreckt euch das nicht ab?

Elfriede Stalder: Weil ich meinen Kindergartenkindern neue Lernerfahrungen ermöglichen will. Schon auf dieser Stufe ist die Heterogenität gross. An ausserschulischen Lernorten kann ich dieser Vielfalt gerecht werden. Das gelang sehr gut, als ich anhand des Projekts «Auen-Tiere» das Aargauer Kunsthaus und das Naturama Aargau auswählte. In kleinen Lerngruppen beschäftigten sich die Kinder mit einem Tier. Im Kunsthaus suchten sie sich ein Bild aus, das eine Umgebung zeigte, in der ihr Tier leben könnte. Diese Landschaft gestalteten sie im Kunsthaus-

Atelier. Und im Naturama suchten sie den passenden Lebensraum zu ihrem Tier und recherchierten in der Mediothek. Als krönenden Abschluss hielten sie vor ihren Familien im Naturama einen kleinen Vortrag, den sie auf dem iPad im Kindergarten vorbereitet hatten. Die Kinder waren stolz auf das Erlernte und Erarbeitete.

Kathrin Krug: Mit jeder Gruppe erhalte ich eine neue Sichtweise auf die Qualitäten ausserschulischer Lernorte. Beim ersten Projekt mit Elfriede näherten sich die Beteiligten auf kreative, interdisziplinäre Art und Weise einem selbstgewählten Tier und seinem Lebensraum. Im Naturama bot sich ihnen eine 3D-Welt zum Entdecken und Recherchieren an. Vorstellungen über die Tiere, Erblicktes auf den Bildern im Kunsthaus und in Kindersachbüchern wurde durch genaues Betrachten in der Naturama-Ausstellung und manuelles Arbeiten ganzheitlich erfasst, revidiert oder bestätigt. Die Kinder sind mit Begeisterung und Engagement zu Fachleuten für Tiere und Lebensräume geworden.

Ihr habt dann ein Auenschatz-Projekt realisiert: Eine Kindergarten- und Realschulklasse produzierte gemeinsam einen begehbaren Adventskalender im Naturama. Was war für euch das Spannendste?

Elfriede Stalder: Die Realklasse erlebte plötzlich, dass sie auch eine erzieherische Funktion hat, denn die Kleinen haben die Grossen als Vorbilder angesehen. Es war eindrücklich, welchen Effekt das bei den Grossen auslöste: Sie erklärten, umsorgten und kümmerten sich. Entscheidend war, dass es in diesem Projekt auf alle ankam. In altersdurchmischten Gruppen suchten die Kinder im Rohrer Schachen einen Gegenstand und erfanden einen Namen für ihren «Auenschatz». Die Grossen schrieben eine Geschichte und die Kleinen zeichneten ein Bild dazu. Daraus entstand ein digitaler und realer Adventskalender. Aussergewöhnlich war, dass nie ein Kind oder Jugendlicher die Freude an der Zusammenarbeit verlor.

Kathrin Krug: Dieses Projekt verband die Lernwelten Natur und Naturmuseum. Die Ausstellung wurde zum Ausdrucksort für

die Kinder und Jugendlichen. Das Ziel, aus den in der Natur gefundenen Auen-schätzen einen Adventskalender im Museum und auf der Website zu machen, brachte eine hohe Identifikation mit dem Prozess. Die Lehrpersonen arbeiteten im Unterricht sprachlich und zeichnerisch weiter. So bekam der Adventskalender einen vielfältigen Charakter: Namen raten, Geschichten lesen, künstlerische Darstellungen zum Gegenstand betrachten. Kombiniert mit der Auen-Ausstellung wurde er zum kreativen Blickfang für das Museumspublikum.

Euer drittes Projekt fand im Rahmen der Naturama-Sonderausstellung «wild auf WALD» statt. Ihr habt Vertrauen in die Arbeit der je andern aufgebaut. Welches Fazit zieht ihr?

Kathrin Krug: Wir fanden schnell einen geeigneten Startpunkt. Das Versteckspiel passte zum Jahresthema der Klasse und zu den Möglichkeiten, die der Wald draussen und im Museum bot. Ich stellte der Klasse die Magnetwand im Naturlabor zur Verfügung. Es entstand ein Wald, in dem man viel Verstecktes entdecken konnte: Buchstaben, Worte und Zeichnungen ergaben eine Geschichte. Im Gegensatz zum Adventskalender war das Ergebnis nicht fix. Die Ideen waren in gewisser Weise auch versteckt und kamen mit der Zeit ans Licht.

Elfriede Stalder: Im Naturama erlebte ich mit Kathrin viel Spiel- und Freiraum. Das kommt mir entgegen, weil ich so



Kathrin Krug (links) und Elfriede Stalder im Gespräch.

auf den Moment im Lernprozess reagieren kann. Ich gewann eine Lehrperson der 4. Klasse und auch die Studierenden, die bei mir ihr Abschlusspraktikum machten. Fokus unseres Projekts war die Sachkompetenz «Die Kinder können Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen beobachten und Zusammenhänge erkennen». Dies

war bestens umsetzbar im Museum, im Wildpark Roggenhausen und im Wald. Die Kinder erhielten im Naturama wiederum eine Plattform, um das Gelernte und Erlebte einem grösseren Publikum zu zeigen.

Welche Tipps wollt ihr weitergeben?

Elfriede Stalder: Die eigene Begeisterung für das anschauliche Lernen ist der Motor. Ich selber bin zufrieden nach solchen Projekten. Und die Kinder sind es auch. Wichtig ist die gute Vorbereitung am ausserschulischen Lernort. Dann muss man einen Fokus haben und Verbindungen herstellen zwischen Schulzimmer und ausserschulischem Lernort. Und es braucht die Überzeugung, dass ausserschulische Lernorte den regulären Unterricht ergänzen und das Lernen in heterogenen Gruppen erleichtern können.

Kathrin Krug: Mich fasziniert die Einzigartigkeit, mit der jede Gruppe lernend unterwegs ist. Deshalb versuche ich aus unseren Angeboten in der Beratungssituation genau das herauszugreifen und neu zu mixen, was für die Lehrperson und ihre Klasse sinnvoll ist. Der Ausstellung und der Natur kommen dabei immer andere Funktionen zu. Davon profitiert nicht nur die Lehrperson und ihre Klasse, sondern auch das Publikum.

Interview: Bea Stalder, Bereich Bildung Naturama Aargau

APFEL
Sonderausstellung
29. 4. – 17. 9. 2017
naturama
das Aargauer Naturmuseum
Naturama Aargau • am Bahnhofplatz • Aarau • naturama.ch

NATURMUSEUM SOLOTHURN
BAU-MEISTER BIBER
Sonderausstellung
11. Mai bis 22. Oktober 2017
Naturmuseum Solothurn
www.naturmuseum-so.ch

Das Naturmuseum mit allen Sinnen erleben

Naturmuseum Solothurn. Interaktive Elemente in der Dauerausstellung machen einen Museumsbesuch für Schulklassen im Naturmuseum in Solothurn zu einem Erlebnis. Das Museum lässt sich mit Kopf, Herz und Hand erkunden.

Die Ausstellung im Naturmuseum Solothurn ist mit verschiedenen interaktiven Elementen bestückt. Am Baumquiz lassen sich verschiedene Blätter bestimmen – am Steinscanner unterschiedliche Steine. Die Kugelbahn zur Siedlungsökologie erfordert gutes Beobachtungsvermögen: Das Tier in Kugelform verschwindet gerne in einem der vielen Verstecke, nur geübte Augen entdecken es. Unsere Landschaftsgeschichte wird anhand einer Hörschicht und einem Landschaftsmodell verständlich aufgerollt, die Plattentektonik mittels Filmsequenzen und Faltechniken anschaulich erläutert. Die Abgüsse der Dinospuren laden zum Reinsitzen. Und immer wieder sind es die Objekte selber, die für ein sinnliches Erleben sorgen – der Bär oder der Fuchs, die noch gestreichelt werden wollen.

Diese Elemente lassen sich für einzelne Postenarbeiten in Kleingruppen einsetzen. Das Baumquiz gibt unterschiedliche Eigenschaften zu jeder Baumart preis. Rund um das Thema Fledermäuse/Hörsinn können heruntergesetzte Ultraschalllaute angehört und über einen weiteren Kopfhörer der eigene Hörbereich festgelegt werden. Das Museumsquiz mit unterschiedlichen Fragen zu Themen in den einzelnen Stockwerken ermöglicht einen gezielten Museumsbesuch mit der Unter- oder Mittelstufenklasse. Das Quiz kann von der Website www.naturmuseum-so.ch heruntergeladen werden.

Museumskoffer und Lehrerhefte

Ein weiteres pädagogisches Element sind unsere Museumskoffer. Der Koffer ist mit Anschauungsmaterial bestückt und auf eine selbstständige Arbeit in Gruppen oder im Plenum ausgerichtet. Die Themen reichen vom Höhlenbär über den Igel, die Fledermäuse und Dinosaurier bis zu Spuren- oder Fellkunde. Der einfach gehaltene Koffer ermöglicht es, den Vorbe-



Mit dem Museumskoffer lässt sich das Museum auf vielfältige Weise erkunden. Foto: zVg.

reitungsanstrengung auf ein Minimum zu reduzieren. Das Material kann jeweils zu den Öffnungszeiten begutachtet werden. Ein Lehrerheft liefert Hintergrundinformationen zu den entsprechenden Themen, zeigt Möglichkeiten zum Einsatz des dazu passenden Museumskoffers auf und bietet Arbeitsblätter und Bastelideen. Auf Anfrage werden auch Klassenworkshops zu diversen Themen angeboten. In der Regel dauern diese 90 Minuten und werden der Stufe (Kindergarten bis Oberstufe) angepasst. Die Museumspädagogin Joya Müller möchte während des Besuchs möglichst verschiedene Sinne ansprechen. Für ausserstädtische Schulklassen kostet ein solcher Workshop 200 Franken. Zur erneuerten Dauerausstellung und zur jeweiligen Sonderausstellung, die halbjährlich wechselt, bietet das Museum eine Einführung für Lehrpersonen an. Diese beinhaltet eine Führung durch die Ausstellung und das Vorstellen des pädago-

gischen Materials. Alle Anlässe und das pädagogische Material sind auf unserer neu gestalteten Website www.naturmuseum-so.ch einzusehen und kostenlos herunterzuladen. Die jetzige Sonderausstellungen heisst «Baumeister Biber» und dauert vom 11. Mai bis zum 22. Oktober. Auf die Sonderausstellung wird im Praxisteil Seite 57 näher eingegangen.

Joya Müller

Informationen

Naturmuseum Solothurn, Klosterplatz 2, 4500 Solothurn: Schulen und Gruppen können auch vormittags das Museum besuchen. Anmeldung Besuch und Kofferreservierung unter Tel. 032 622 70 21 möglich. Anfragen für Workshops richten Sie an Joya Müller, Tel. 032 622 70 21, E-Mail: joya.mueller@solothurn.ch.

**Führungen in den Felslabors
Vorträge und Diskussionen
Verleih von Messgeräten etc.**

Wählen Sie aus unserem Schulangebot:
www.nagra.ch/de/schulejugendportal.htm



nagra • **Nationale Genossenschaft für die
Lagerung radioaktiver Abfälle**
Hardstrasse 73, Postfach 280
5430 Wettingen
Telefon 056 437 11 11

10 Jahre Teddybärmuseum!



- «Für Kinder das Beste»,
Sonderausstellung zu Margarete Steiff
- Wissenswertes an der Bärenspielwand
für Entdecker
- Vitrinen mit liebevollen Teddybärszenen
- über 100 Jahre Teddybärgeschichte
- antike Spielsachen und Gegenstände

**Führungen für Schulen und Kindergärten!
www.teddybaermuseum.ch**



Schul-Reise durch 20 Millionen Jahre
Von einem subtropischen Meeresstrand
zur Gletscherwelt der Eiszeit

gletschergarten Luzern
www.gletschergarten.ch

— **stadt
museum
aarau** —

**FLUCHT
DISPLACED**

**6. April —
17. September 2017**

Di–Fr 11 bis 18 Uhr
Do 11 bis 20 Uhr
Sa+So 11 bis 17 Uhr

www.stadtmuseum.ch

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA
Eidgenössische Migrationskommission EKM
Staatssekretariat für Migration SEM

UNHCR
The UN Refugee Agency

«10 x angekommen – Flüchtlinge erzählen»



Objekt aus «10 x angekommen».
Wörterbuch Arabisch-Deutsch (mit Tintenleck).
Fotograf: Walter Rohr.

Stadtmuseum Aarau. Neben der Ausstellung «FLUCHT» zeigt das Stadtmuseum Aarau vom 19. Mai bis 17. September das lokal ausgerichtete Ausstellungsprojekt «10 x angekommen» mit persönlichen Geschichten von Flüchtlingen. Die Sekundarschulklasse 4a aus dem Oberstufenschulhaus im Schachen hat bei der Erarbeitung der Ausstellung mitgewirkt und präsentiert den Stadtplan «Aarau for free».

Während die aktuelle Wanderausstellung «FLUCHT» die schwierigen und zermürbenden Wege von geflüchteten Menschen fokussiert, rückt die Ausstellung «10 x angekommen» den Menschen hinter dem Status «Flüchtling» in den Vordergrund. «10 x angekommen» widmet sich den persönlichen Geschichten von Flüchtlingen, die sich aktuell in Aarau aufhalten und regt dazu an, diese als Teil der Stadtgeschichte zu begreifen. Im Zentrum stehen elf Portraits von geflüchteten Personen, die dem Museum ein persönliches Objekt als Leihgabe überlassen und selber entschieden ha-

ben, was sie den Besucherinnen und Besuchern über sich erzählen. Neben den deutschen und englischen Texten schildern die Portraitierten ihre Geschichten auch in Arabisch, Kurdisch, Tibetisch, Persisch, Hazaragi oder Tigrinya und lassen so die Sprachenvielfalt Aaraus entdecken.

Mitwirkung einer Schulklasse

Gemeinsam mit der Sekundarschulklasse 4a aus dem Schulhaus Schachen hat das Projektteam während eines sechswöchigen Workshops weitere Ausstellungselemente erarbeitet: Sieben weitere Geschichten sind aus Begegnungen zwischen Schülerinnen und Schülern der Sek 4a und der UMA-Schule in der Telli entstanden. Die Schülerinnen und Schüler der Sek 4a hörten zu, fragten nach, diskutierten mit und schrieben schliesslich kurze Texte, die auf ganz unterschiedliche Weise aus dem Leben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Aarau erzählen. Bereits Anfang des Jahres lancierte die Klasse den Stadtplan «Aarau for free», in welchem Stationen

aufgeführt sind, an denen kostenlos gespielt, gelernt oder etwas unternommen werden kann. In einem für die Ausstellung erarbeiteten Videobeitrag schildern die Schülerinnen und Schüler nun, wie die Idee entstanden ist und wie viel Arbeit darin steckt. Ihre Tipps zu ausgewählten Stationen machen Lust darauf, die Orte selber zu erkunden.

Für den Ausstellungsbesuch mit Schulklassen stehen Arbeitsblätter bereit, anhand derer die Geschichten vertieft betrachtet und besprochen werden können. Die Frage nach dem eigenen Bezug zur (Stadt-)Geschichte können sich alle stellen und so überlegen, welches Objekt sie aus ihrem Leben ausstellen würden. Flavia Muscionico, Stadtmuseum Aarau

Weitere Informationen zu den Ausstellungen, Rahmenveranstaltungen und Vermittlungsangeboten finden Sie unter www.stadtmuseum.ch.

Drei Kunstmuseen – viele Angebote

Kunsthäuser im Kanton Solothurn. In den drei Solothurner Städten Grenchen, Solothurn und Olten – von West nach Ost also – werden in den Kunstmuseen diverse Aktivitäten angeboten, die für Schulen und Klassen äusserst interessant sind. Es geht um weit mehr als um Bildbetrachtungen.

In der Folge werden die drei Kunstmuseen im Kanton Solothurn vertiefter vorgestellt. Kunstvermittlung wird in allen Museen gross geschrieben. Bilder dienen der Inspiration, selber etwas zu kreieren. Motive verleiten zum Theaterspielen oder Musizieren. Die Auseinandersetzung mit einer Künstlerin, einem Künstler und ihren Werken geben zu Fragen Anlass und weiten den Horizont. Kompetente Museumspädagoginnen unterstützen die Lehrpersonen bei der Vorbereitung und während des Besuchs im Museum. Auch grössere Projekte lassen sich realisieren. Also, melden, fragen, Bedürfnisse kundtun – dann klappt es!

Kunstmuseum Grenchen

Dreh- und Angelpunkt: Druckgrafik

Die Druckgrafik steht im Zentrum des Vermittlungsangebots des Kunsthauses Grenchen. Kinder und Jugendliche können von den individuell zugeschnittenen und auf die Bedürfnisse der jeweiligen Klasse angepassten Angeboten profitieren. Es sind dabei zwei verschiedene Angebote zu unterscheiden: einerseits sind es die bereits beschriebenen Kurse für Schulklassen und andererseits der Kinder-Kunst-Klub «Druckknöpfe». Die Druckgrafiken, welche die Kinder im Kinder-Kunst-Klub gestalten, werden jedes Jahr in einer Ein-Tages-Ausstellung mit Vernissage der Öffentlichkeit präsentiert. Dieses Jahr findet die Vernissage am 9. Dezember, um 16 Uhr, statt. Die Workshops dauern in der Regel zwei Lektionen und bieten Platz für eine Gruppe von zehn bis zwölf Kindern. Das Angebot «Druckknöpfe» richtet sich an alle Altersstufen. Dreh- und Angelpunkt ist die künstlerische Druckgrafik. Die Möglichkeit, das zeichnerische Talent in den Hintergrund treten zu lassen und dafür



Eingang zum Kunsthaus Grenchen. Foto: zVg.

vermehrt dem Tüfteln mit Farben und Formen Platz einzuräumen, lässt Hemmschwellen vergessen. Aber auch versierte «Künstlerinnen» erhalten interessante Anregungen für das eigene Herstellen von Bildern.

Für den Besuch mit der Klasse werden in einem Vorgespräch die Bedürfnisse mit den Lehrpersonen abgeklärt. Danach stellen die Kunstvermittlerinnen ein massgeschneidertes Workshop-Programm zusammen. Häufig werden in einem kurzen Ausstellungsrundgang erste Eindrücke vermittelt. Im zweiten Teil steht im Atelier ein reiches Angebot von verschiedenen «Druck-Stationen» bereit. Bei der Auswahl der Techniken wird darauf geachtet, dass sich Zufall und Umsetzung zu einer gewollten und gelungenen Bildidee ergänzen, wodurch alle raschen Zugang zu den vielfältigen Möglichkeiten der Druckgrafik finden. Zur Vertiefung der gemachten Erfahrungen gibt das Kunsthaus Grenchen beim Besuch eines Workshops eine eigens für Lehrpersonen zusammengestellte Broschüre ab, die eine Handvoll einfach auszuführender Drucktechniken enthält. Die Konzeption der Anleitungen erlaubt es, ohne grossen Vorbereitungs- und Materialaufwand, das im Kunsthaus Begonnene im eigenen Schulzimmer weiterzuführen.

Stiftung Kunsthaus Grenchen, Claudine Metzger
Künstlerische Leiterin, Bahnhofstrasse 53
Postfach 603, 2540 Grenchen, Tel. 032 652 50 22
E-Mail: claudine.metzger@kunsthausgrenchen.ch
www.kunsthausgrenchen.ch

Kunstmuseum Solothurn

Ein facettenreiches Vermittlungsangebot

Kennen Sie die methodisch-didaktischen Dokumentationen, welche Ihnen die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eines Museumsbesuches erleichtern? Sie können zwischen Impulsblättern zu aktuel-



Nancy Wälti, Absorbent, 2010, Reinigungsschwämme, 468-teilig, 81 x 120 cm Durchmesser, Kunstmuseum Solothurn, Depositum des Kunstvereins Solothurn, 2010.

len Ausstellungen oder Arbeitsgrundlagen zu allgemeinen Themen wählen. Zur wunderbaren Sammlung des Kunstmuseums Solothurn sind über die Jahre Arbeitsdossiers zu einzelnen Künstlern entstanden: zum Beispiel zu Cuno Amiet, zu künstlerischen Grundfragen wie «Licht und Schatten», zu Bildgattungen wie Portraitmalerei und zu fächerübergreifenden Themen wie «Kunst und Bewegung». Museumsbesuche eignen sich für fächerübergreifende Themen. Weshalb nicht einmal im Kunstmuseum Theater spielen, singen, Musik machen oder sich, wie aktuell in der Ausstellung «La Brocca Nera», mit dem kreativen Schreiben auseinandersetzen? Die Dossiers dazu kann man im Foyer käuflich erwerben.

Geleitete, kostenlose Führungen

In der Ausstellung «verquer» der Solothurner Objektkünstlerin Nancy Wälti werden vom 6. bis 28. Juni Workshops für Kindergartengruppen und Schulklassen aller Stufen angeboten. Ihre oft surreal wirkenden Objekte regen zum Schmunzeln und Nachdenken an. In eineinhalbstündigen Führungen gehen Schülerinnen und Schüler der Frage nach, was die präsentierten Arbeiten zu Kunstwerken macht und welche Gedanken und Ideen sie auslösen. Der Workshop wird mit einer gestalterischen Arbeit abgerundet.

Im Herbst stehen Workshops in der Ausstellung «Die Tracht der Pracht» an. Diskutieren Sie über die Bedeutung heutiger Trachten. Angeregt durch Alpaufzüge und Dorffeste können die Schülerinnen und Schüler auch selber gestalten oder sich im Theaterspiel üben. Nicht nur Schulklassen aus Stadt und Kanton sind angesprochen (31. Oktober bis 29. November), sondern auch Institutionen mit Kindern und Jugendlichen mit körperlichen und/oder geistigen Beeinträchtigungen (3. bis 25. Oktober). Termine stehen jeweils Dienstag ganztags sowie am Mittwochvormittag zur Verfügung.

Regula Straumann

Auskunft: Kunstmuseum Solothurn
Tel. 032 624 40 00, jeweils Dienstag ganztags sowie am Mittwochvormittag.

Kunstmuseum Olten

Grosse Projekte realisieren

Das Kunstmuseum Olten bietet Schülerinnen und Schülern vom Kindergarten bis ins Erwachsenenalter, aber auch Lehrpersonen und Kunstinteressierten vielfältige Vermittlungsangebote an, welche die aktuellen Ausstellungen begleiten und die Sammlung vorstellen. Für Schulen umfasst das Angebot unter anderem Führungen zu verschiedenen Themenschwerpunkten, vertiefende Workshops, Projektwochen und Material zum selbstständigen Lernen. Wir sind offen für Anregungen aus den Schulen und realisieren immer wieder grössere Projekte mit Klassen oder ganzen Schulhäusern. Kunst eignet sich hervorragend als Anknüpfungspunkt für Diskussionen und Lerneinheiten in verschiedensten Fächern. Kunst stellt Fragen, provoziert zuweilen, fordert die Wahrnehmung heraus, nimmt Stellung zu gesellschaftlich relevanten Themen und regt die eigene Kreativität an.

Im Rahmen der kommenden Ausstellung «Voyage, voyage! Über das Reisen in der Kunst» (10. Juni bis 20. August, zeitgenössische Kunstschaaffende) bieten sich diverse Möglichkeiten, das Museum als ausserschulischen Lernort zu nutzen:

• Projektraum zur Sommerausstellung

Im Projektraum bieten wir im Rahmen thematischer Ausstellungen verschiedenen Bevölkerungskreisen eine Plattform zur Auseinandersetzung mit den darin behandelten Fragestellungen. Dieses Mal werden Schulklassen, Studierende der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK sowie Interessierte aus der Region in zweiwöchigen Abständen Arbeiten zum Thema Reisen präsentieren. Wir laden Sie ein, uns bis am 16. Juli ein von Ihnen gestaltetes Reisetagebuch zuzuschicken und die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung an Ihren Berichten und Erlebnissen teilhaben zu lassen.

Daniela Müller, Yolanda Ludwig

Kontakt

Daniela Müller und Yolanda Ludwig

Tel. 062 212 86 76

E-Mail: kunstvermittlung@kunstmuseumolten.ch

www.kunstmuseumolten.ch



Bildhauerworkshop mit Kindern aus dem Hübeli-Schulhaus Olten 2012. Foto: Kunstmuseum Olten.

Heimatgefühle unter der Lupe



Das eigene Ich mehrfach gespiegelt – auch «Heimat» wird subjektiv betrachtet. Spassfaktor garantiert! Blick über Lenzburg auf dem Riesenrad.
Fotos: Esther Ugolini.

Stapferhaus Lenzburg. In der aktuellen Ausstellung im Stapferhaus Lenzburg wird der Begriff «Heimat» von allen Seiten und sogar vom Weltall aus intensiv betrachtet und untersucht. An einem packend konzipierten interaktiven Rundgang können Jugendliche erkunden, was Heimat eigentlich für sie bedeutet.

Diszipliniert wartet die Klasse von Lehrer Markus Bächli aus Niederwil vor dem Eingang zur Ausstellung. Die Schülerinnen und Schüler der 7. bis 9. Sekundarstufe im Alter von 13 bis 15 Jahren sind quasi «Stapferhaus»-Profis, denn der Besuch der Ausstellungen – in den vergangenen Jahren etwa zu den Themen Geld, Entscheidungen, Glaube oder digitales Leben – gehört alle zwei Jahre zum festen Programm der Oberstufenklassen des Schulverbandes Reusstal. Die Ausstellungsthemen werden jeweils im Vorfeld thematisiert und in den Klassen bearbeitet. «Das ist jedes Mal eine interessante und bereichernde Erfahrung», sagt Markus Bächli, der die Ausstellungen jedes Mal rekonozsiert und auch dieses

Mal wieder gespannt ist auf die Reaktionen der Schülergruppe. Auch an diesem Tag sind die Jugendlichen aus Niederwil mit dem Velo ange-reist – nach der einstündigen Fahrt sind jetzt alle richtig wach und gespannt. Was zum Beispiel hat Heimat eigentlich mit einer Geisterbahn zu tun? Und wofür braucht man die Jetons, die vor dem Eintritt an alle verteilt werden? Des Rätsels Lösung ist die Chilbi. Den traditionellen Schweizer Jahrmarkt hat das Stapferhaus-Team sozusagen als Zentrum des Heimatbegriffes verortet und Chilbi-Besucherinnen und -Besucher an mehreren Standorten in der Schweiz zum Begriff «Heimat» befragt. Auch die interaktive Ausstellung im Zeughaus Lenzburg ist als Chilbi-Besuch konzipiert – samt Riesenrad, Jetons für die Attraktionen und eben, Geisterbahn. Dort gruseln sich die Besuchenden über Begriffe, die unsere Heimat bedrohen: Umweltzerstörung, Terrorismus oder Technisierung. Gekonnt verbinden die Ausstellungsmacher vielseitige Begriffe zum Thema mit spannenden interaktiven Elementen und aussergewöhnlichen Heimat-Chilbi-

Attraktionen. Jede Schülerin, jeder Schüler setzt sich während des rund zwei-stündigen Rundgangs mit den eigenen Vorstellungen über Heimat auseinander und wird mit dem Heimatbegriff anderer Menschen konfrontiert. Das funktioniert hervorragend: «Cool!» heisst es immer wieder aus der Gruppe – und das nicht nur bei der Fahrt auf dem Riesenrad oder dem Anblick der Virtual-Reality-Brillen, mit deren Hilfe man sich am Schluss des Rundgangs ins Weltall beamen lässt und so die Heimat einmal von sehr weit oben betrachten kann. Nicht zuletzt, weil sich Tiefgang und Spass gekonnt abwechseln, verfolgen die Jugendlichen sehr interessiert auch anspruchsvolle Elemente, wie etwa die «Psychoanalyse», wo die eigenen Heimatgefühle mit klugen Fragen erkundet werden. Mit dem letzten Chilbi-Jeton lässt sich aus den Antworten ein persönlicher «Heimatschein» ausdrucken.

Was bedeutet denn «Heimat» konkret für die Jugendlichen? Einig werden sich etwa Nico, Jan, Timo, Ilona und Fabien in einem Punkt sehr rasch: Heimat, finden sie alle, sei in erster Linie dort, wo die



Familie ist. Das eigene Zuhause, in dem man sich wohlfühlt, die Anwesenheit von Eltern und Geschwistern – das vermittelt das ureigene Heimatgefühl. Aber auch Kollegen und Freunde sind wichtig, betonen etwa Timo und Nico. Ilona hat ihren Heimatbegriff nach dem Besuch der Ausstellung etwas revidiert: «Ich dachte, für mich sei Heimat vor allem an eine vertraute Umgebung gebunden, die mir Sicherheit gibt. An der Ausstellung habe ich aber gemerkt, dass Heimat aus sehr vielen einzelnen Gefühlen und Erinnerungen bestehen kann. Am wichtigsten sind für mich aber auch Familie und Freunde.» Zum Rundgang durch die Ausstellung äussern sich die fünf sehr positiv. «Ich war sehr überrascht», lobt Nico, «weil ich eher Heimat-Klischees von früher wie Bauernhäuser oder Bergwelt und so erwartet habe. Die Ausstellung ist aber wirklich spannend und an junge Leute angepasst».

Esther Ugolini

Vielseitiges Angebot

Die Ausstellung dauert noch bis zum 25. März 2018 und ist für Schulklassen ab Sekundarstufe I und II empfohlen. Unterrichtsmaterial zur Vor- oder Nachbereitung sind erhältlich, für Lehrpersonen werden kostenlose Einführungen angeboten. Aargauer Schulen erhalten für Vermittlungsangebote (Führungen, Workshops) Finanzierungsbeiträge von 50% über den Impulskredit von «Kultur macht Schule». Gebucht werden können auch begleitete Rundgänge und Workshops. Alle Besuche mit Klassen sollten vorangemeldet werden. Informationen für Schulklassen: www.stapferhaus.ch → Schulen. Informationen zur Ausstellung: www.stapferhaus.ch → Ausstellung.

Museen – kurz beschrieben

Ein grosse Vielfalt wartet

Von den 1111 Museen in der Schweiz stehen einige im Kanton Solothurn. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zur kulturellen Vielfalt.

Museum Blumenstein, Solothurn

Im Pächterhaus sind Führungen für Schulklassen (im Moment jedenfalls) gratis. Die Anmeldung geschieht direkt bei der Kantonsarchäologin Mirjam Wullschleger. Das Museum Blumenstein hat in der Adventszeit eine ganz begrenzte Zahl von geleiteten Workshops für Schulen. Das Museum ist gratis für Schulklassen zugänglich, auch ausserhalb der Öffnungszeiten am Morgen und an Montagen. Die Lehrpersonen müssen sich rechtzeitig anmelden. Erich Weber macht jederzeit Einführungen für Lehrerinnen und Lehrer. Interessierte Lehrpersonen können sich direkt bei ihm melden. Kostenfolge hat dies keine. Die Lehrperson kann selber bestimmen, in welche Themenbereiche sie gerne eingeführt werden möchte. Selbstverständlich gilt das auch für Lehrergruppen und Fachschaften. Konkrete Arbeitsaufträge müssten selber definiert werden. Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag, 14 bis 17 Uhr; Sonntag, 10 bis 17 Uhr.

Museum Blumenstein, Blumensteinweg 12
4500 Solothurn, Tel. 032 626 93 93
E-Mail: museumblumenstein@solothurn.ch.

HAARUNKAMM, Mülliswil

Das Museum HAARUNKAMM widmet sich dem Gebrauchs- und Kulturgegenstand Kamm und dessen Herstellung. Im Ambiente der alten Kammfabrik in Mülliswil wird die Geschichte des Ortes und der Kammachertradition wieder lebendig. Thematisch ergänzt wird die Ausstellung mit Bildmaterial und Objekten zur Frisurenmode. Eine Infostelle des Naturparks Thal zeigt, was die Region noch alles zu bieten hat. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 14 bis 18 Uhr; Samstag/Sonntag, 11 bis 17 Uhr. Anmeldung für Gruppen auch ausserhalb der Öffnungszeiten.

HAARUNKAMM, Kammpark 10, 4717 Mülliswil
Tel. 062 391 29 01; Kontakt: HAARUNKAMM
Region Thal, Tel. 062 386 12 30
E-Mail: info@regionthal.ch.

Paul Gugelmann-Museum

Seit 50 Jahren regt Paul Gugelmann mit seinen poetischen Maschinen die Menschen zum Staunen, Träumen, Denken, Besinnen und Lachen an. Was als Kinderspielzeug begann, ist heute der Spiegel der Menschheit. Im Paul Gugelmann-Museum in Schönenwerd können über 40 poetische Maschinen bestaunt werden. Das Museumsteam organisiert Gruppenführungen ausserhalb der Öffnungszeiten. Öffnungszeiten: Mittwoch, Samstag, Sonntag, 14 bis 17 Uhr. Paul Gugelmann-Museum, 5012 Schönenwerd
Tel. 062 849 65 40

E-Mail: info@gugelmann-museum.ch

ENTER Museum

Das ENTER Museum ist das einzige Museum, das sich dem Computer, der Computerperipherie und der Technik widmet. Die Anzahl noch funktionierender Computersysteme ist einzigartig. Nebst vielen Computern werden auch mechanische Rechenmaschinen, Röhrenradios, Fernsehgeräte und Zentralen über die Telefonie bis zum modernen Handy gezeigt. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag, 13 bis 17 Uhr; Sonntag, 10 bis 17 Uhr. Führungen für Gruppen bis 20 Personen auf Anfrage (Reservation erforderlich).

ENTER Museum, Zuchwilerstrasse 33
4500 Solothurn, Tel. 032 621 80 52
E-Mail: info@enter-online.ch
www.pcmuseum.ch

Naturmuseum Olten

Das Naturmuseum ist ein Erlebnis für die ganze Familie. Die wechselnden Themenausstellungen sind für Kinder spannend gestaltet. Die aktuelle Ausstellung «Farben der Erde» vom 29. April bis 10. September zeigt einzigartige Ansichten der Erdoberfläche des international renommierten Luftbildfotografen und Geologen Bernhard Edmaier. Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag, 14 bis 17 Uhr; Sonntag, 10 bis 17 Uhr, Führungen für Schulen und Gruppen auf Anfrage.

Naturmuseum, Kirchgasse 10, 4600 Olten
Tel. 062 212 79 19
E-Mail: info@naturmuseum-olten.ch
www.naturmuseum-olten.ch.

Zusammenfassung: Christoph Frey

Musterreglement für Musikschulen

GL alv. Da die Musikschulen im Kanton Aargau nicht der Gesetzgebung für die Volksschule unterstehen, erarbeitet jede Gemeinde für ihre kommunale Musikschule ein eigenes Reglement. Diese Reglemente können erheblich voneinander abweichen, was die Anstellungsbedingungen der Lehrpersonen an der Musikschule, die oft in verschiedenen Gemeinden unterrichten, sehr kompliziert macht.

Um die Anstellungssituation der Musiklehrerinnen und Musiklehrer zu vereinfachen und zu verbessern, hat die alv-Fraktion Musik ein Musterreglement erarbeitet. Dieses sieht vor, dass die Leitung der Musikschule wie die Schulleitung der Schulpflege unterstellt ist. Die Musikschule soll allen Kindern und Jugendlichen von 6 bis 20 Jahren offenstehen. Die Lehrpersonen der Musikschule sollen zudem nach kantonaler Gesetzgebung angestellt werden. Die Geschäftsleitung des alv wird dieses Musterreglement nun mit dem Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Kanton Aargau (VSLAG) und dem Verband Aargauischer Schulpflegepräsidentinnen und Schulpflegepräsidenten (VASP) besprechen. Sie erhofft sich, dadurch den Dschungel aargauischer Musikschul-Reglemente etwas zu lichten.

Reduktion des Sports an WMS und IMS

Der Aargauische Verein für Sport an der Schule (AVSS) ist überzeugt davon, dass die Entlastungsmassnahme, die zur Reduktion des Sports an den Wirtschafts- und Informatikmittelschulen von drei auf zwei Wochenlektionen geführt hat, gegen das Sportförderungsgesetz des Bundes verstösst. Zusammen mit betroffenen Jugendlichen und deren Eltern wird er nun eine gerichtliche Klage anstrengen, die darauf abzielt, diesen Entscheid des Grossen Rats rückgängig zu machen. Zusammen mit dem Schweizerischen Verband für Sport in der Schule (SVSS) und den Lehrpersonen Mittelschule Aargau (AMV) unterstützt die GL des alv die Klage sowohl in der Sache als auch finanziell. Sie sieht keinen Grund, weshalb die Jugendlichen der WMS und der IMS weniger



Eine gerichtliche Klage will den Entscheid, die Sportlektionen an WMS und IMS zu reduzieren, rückgängig machen. Foto: Fotolia.

Sportunterricht erhalten sollten, als diejenigen an den Gymnasien.

Verkauf von Abzeichen und Sammlaktionen durch die Schule

Regelmässig wird der alv angefragt, ob er seinen Mitgliedern wohlthätige Organisationen empfehlen könne. Er solle die Lehrerinnen und Lehrer davon überzeugen, ihre Schülerinnen und Schüler von Tür zu Tür zu schicken, um Fundraising zu betreiben. Unabhängig von den Zielsetzungen dieser Organisationen – diese verdienen sehr oft eine Unterstützung – empfiehlt die GL des alv ihren Mitgliedern, auf diese durch die Schule organisierten Sammlungen zu verzichten. Gesetzlich sind die Schulen verpflichtet, die Obhut über die Kinder und Jugendlichen zu garantieren. Dies ist bei einem Strassenverkauf nicht möglich, da die Lehrpersonen nicht mit jedem Kind mit-

gehen können. Wenn den Kindern während der Sammlung etwas zustossen würde, wäre die Schule rechtlich nicht abgesichert. Dem Risiko, eines grob-fahrlässigen Verhaltens angeklagt zu werden, sollten sich die Lehrpersonen nicht aussetzen. Die gleichen Überlegungen gelten auch für die Durchführung von Papier-sammlungen. Sie müssen ausserhalb der Schule organisiert werden.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

Aus der GL-Sitzung des alv vom 3. Mai.

Piazza



Erziehung im Klassenzimmer? – Unbedingt!

Fraktion Sek1. Erziehung gehört genauso wie Bildung zum Auftrag der Schule. Beides ist untrennbar miteinander verbunden, das eine nur auf der Basis des anderen möglich.

Lehrpersonen der Oberstufe und insbesondere Klassenlehrpersonen – die Schreibende nicht ausgenommen – beklagen sich ab und an, dass sie in ihrem Unterricht öfters kaum mehr Wissen und Kompetenzen vermitteln könnten, weil ihnen vor lauter «Nacherziehung» gar keine Zeit mehr dazu bleibe. Denn wie sollten sie unterrichten, wenn Schülerinnen und Schüler nicht pünktlich seien, ihre Aufgaben nicht zuverlässig erledigten oder im Klassenzimmer ein Geräuschpegel wie in einem Fussballstadion herrsche? Sie müssten, heisst es dann manchmal, unfreiwillig den Part der Eltern übernehmen ...

Das ist ungerecht – den Eltern gegenüber, von denen die allermeisten sich durchaus um die Erziehung, das Wohlergehen und die guten Zukunftsaussichten ihrer Sprösslinge bemühen. Allerdings verbringen Jugendliche heute fast mehr «Wachzeit» in der Schule als im Familienverbund. Kommt hinzu, dass oft Mutter und Vater berufstätig sind oder ein Elternteil alleine erzieht. Das heisst, dass weitere Zeit in einer Institution, in Tagesstrukturen ausserhalb der elterlichen Obhut verbracht wird. Es liegt in der Natur der

Sache, dass sich Erziehung demnach vermehrt aus den heimischen vier Wänden ins Klassenzimmer schiebt.

Das ist einfach eine Tatsache und so auch gesetzlich für uns Lehrpersonen festgehalten: «Der Berufsauftrag (...) umfasst insbesondere (...) das Erziehen im Rahmen der Grundsätze von Verfassung und Gesetz und die Unterstützung der Eltern in deren generellem Erziehungsauftrag» (GAL, § 24). Erziehung ist dabei nicht etwas Nebulöses, das abgesondert vom Lernen oder irgendwie zusätzlich im Unterricht stattfindet. Sie gehört schon per Definition schlicht dazu.

Dies kann jedoch nicht verhindern, dass auch wir als Lehrpersonen mit der Erziehung, ja mit dem «Bändigen» von Jugendlichen und insbesondere heftig pubertierenden Schülerinnen und Schülern manch-

mal überfordert sind, genauso wie die Eltern. Hier hilft nur eines: Zusammenarbeiten! Wenn Eltern und Lehrpersonen und je nachdem auch weitere Fachpersonen aus der Heilpädagogik oder der Schulsozialarbeit kooperieren und dabei Schülerinnen und Schüler vertrauensvoll miteinbeziehen, dann ist das nicht mit dem unschönen Etikett «Nacherziehung» zu versehen. Eltern delegieren Erziehung so wenig an die Schule wie die Schule Bildung an die Eltern. Beiden geht es in aller Regel unter dem Strich darum, Jugendliche so zu motivieren, dass sie selbstständige, leistungsfähige und sozial verantwortliche Menschen werden.

Maren Gauch, Vorstand Fraktion Sek1



Beim Erziehen sind alle Beteiligten gefordert – Eltern, Schule, Tagesstrukturen. Foto: Fotolia.

Termine

Fraktion Technische Gestaltung

► 20. Mai
Veranstaltung zum Thema Holz in Brugg.
Mitglieder der Fraktion Sek1 sind ebenfalls
eingeladen.

Fraktion KV

► 25. Mai, 12.30 Uhr
Mitgliederversammlung

Fraktion Sek1

► 31. Mai, 13.45 Uhr
2. Impulstagung Realschule,
Campus Brugg-Windisch

Fraktion ksb

► 22. Juni, 18 Uhr
Mitgliederversammlung

ArbeitAargau

► 29. Juni, 19.30 Uhr, Aarau
(Ort noch offen)
ArbeitAargau organisiert eine Diskus-
sionsveranstaltung zur Altersvorsorge

Schreibkurs

► 30. August, 14 bis 17 Uhr
Schreibkurs für SCHULBLATT-
Schreibende in Aarau

Fraktion Hauswirtschaft

► 6. September
Fraktionstreffen in Baden

Kantonalkonferenz

► 15. September, 13.30 Uhr
Delegiertenversammlung im Grossrats-
saal Aarau

Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrer- verein BLV

► 19. September, 18 Uhr
Generalversammlung

Primarlehrerinnen- und Primarlehrer- verein PLV

► 20. September, 14/16 Uhr
14 Uhr: Führung im Museum Langmatt, Baden,
16 Uhr: Delegiertenversammlung im Hotel
Du Parc, Baden

Fraktion Heilpädagogik

► 20. September, ab 18 Uhr
Mitgliederversammlung in Königsfelden

Lehrpersonen Mittelschule Aargau (AMV)

20. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung Aula Kanti Wohlen

Aargauischer LehrerInnenverein für Textiles Werken ALV/TW

► 20. September, 18 Uhr
Generalversammlung in Muri

Fraktion Technische Gestaltung

► 23. September
Mitgliederversammlung

Fraktion Musik

► 27. September
Mitgliederversammlung

Verband der Dozierenden Nordwest- schweiz VDNW

► 19. Oktober, 18.30 Uhr
Generalversammlung in Olten

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

► 25. Oktober, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung

LBG AG – Verband Aargauer Lehr- personen für Bildnerisches Gestalten und Kunst (ehem. LGK)

► 27. Oktober, 18 Uhr
Generalversammlung, Alte Kantonsschule
Aarau

Fraktion Kindergarten

► 3. November
Mitgliederversammlung

Fraktion Sek1

► 8. November
Mitgliederversammlung

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL

► 8. November, 18 Uhr
Mitgliederversammlung in Lenzburg

Kantonalkonferenz

► 22. November
Themenkonferenz im Kultur- & Kongresshaus
Aarau

Alle alv-Termine sind auch auf www.alv-ag.ch
abrufbar.

@INTERNET

Der alv kommuniziert über verschie-
dene Online-Kanäle. Klicken Sie sich
hinein, surfen Sie, kommentieren Sie,
lassen Sie sich beraten und finden Sie
die Informationen, die Sie brauchen.

Newsletter vom 18. Mai

- Der Bildung soll es weiter an den
Kragen gehen
 - LP 21 im Aargau: Nur mit genügend
Ressourcen
 - Umgang mit Mobbing konkret
 - Die Arbeit des alv
 - Tag der Musik
 - LCH-Positionspapier zu Elternarbeit
 - Werken wie in der Steinzeit
- Der alv-Newsletter kann gratis abon-
niert werden – auf www.alv-ag.ch

Weiterhin aktuell auf der Website

- Karten-App von SchweizMobil Plus
15 Franken günstiger

alv-Forum

<http://forum.alv-ag.ch>, mit persön-
lichem Login

Facebook unter [www.facebook.com/ alv.ag.ch](http://www.facebook.com/alv.ag.ch)

Aus dem LCH

Positionspapiere zu Elternarbeit und
zu Informatik an den Gymnasien
Sekretariat alv

Schon viel geleistet, noch viel vor

ArbeitAargau. Im vergangenen November ist im Aargau die neue Dachorganisation ArbeitAargau gegründet worden, die 18 Arbeitnehmendenorganisationen vereint. Nun hat die erste Delegiertenversammlung (DV) stattgefunden.

Was im ersten Moment nach einer weiteren Arbeitnehmendenorganisation tönt, ist mehr. So wurde ArbeitAargau von der az auch die neue «Supergewerkschaft» genannt. Diese Supergewerkschaft hielt am 27. April im Hotel Kettenbrücke in Aarau ihre erste Delegiertenversammlung ab. In den gutbesetzten Reihen wurden die Delegierten von der Präsidentin Irène Kälin begrüsst. Sie berichtete, was in den ersten Monaten vom Vorstand und der Geschäftsstelle geleistet wurde, aber auch, was sie sich noch für ArbeitAargau wünscht. Wünschen durften sich anschliessend auch die Delegierten etwas für ArbeitAargau – die ausgefüllten Zettel wanderten in eine Wunschbox. Ein starker Start in die politisch inhaltliche Arbeit soll ArbeitAargau in den nächsten Monaten mit den drei Kommissionen «Aus- und Weiterbildung», «Migration» und «Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik» gelingen. Dafür braucht es inte-

ressierte und informierte Mitglieder, die sich aktiv an dieser Arbeit beteiligen. Fragen oder Anmeldungen für die Mitarbeit sind bis Ende Mai beim eigenen Verband oder bei der Geschäftsstelle von ArbeitAargau möglich.

Lohnt sich das Engagement für Arbeitnehmende?

Mit guten Wünschen stieg auch Daniel Lampart, der Chefökonom des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB) in sein Referat ein. Er zeigte sich begeistert vom spürbaren Elan der Versammlung. Sein Referat mit dem Titel: «Steigende Krankenkassenprämien: Wie viel bleibt vom Lohn zum Leben?» zeigte auf, dass sich die Löhne in der Schweiz zwar real erhöhen, aber die oberen und obersten Löhne deutlich stärker ansteigen als die unteren und mittleren. Muss das Engagement der Gewerkschaften in den letzten Jahren also als gescheitert betrachtet werden? Nein, so Lampart. Ein Blick über die Grenzen bestätigt dies: Überall, wo die Arbeitnehmenden besser organisiert sind, stiegen die Löhne leicht oder konnten wenigstens gehalten werden. Dort, wo der Organisationsgrad gering war, etwa in den USA, sanken die Einkom-

mensanteile der Normal- und Geringverdiener.

Bezahlbare Prämien für Aargauer Arbeitnehmende

Während aber in der Schweiz die Löhne nur minim gestiegen und die Steuern für alle, aber insbesondere für hohe Einkommen gesunken sind, hat die Belastung für Arbeitnehmende in anderen Bereichen zugenommen: Neben den Kosten für das Wohnen sind es die stetig steigenden Krankenkassenprämien, die die Haushaltsbudgets belasten. Hier setzt die Initiative «Bezahlbare Krankenkassenprämien für alle» an, welche am 21. Mai im Kanton Aargau zur Abstimmung kommt. ArbeitAargau und die Mitgliederverbände unterstützen diese Initiative, die verlangt, dass niemand mehr als 10 Prozent seines Einkommens für Krankenkassenprämien ausgeben muss. Das, so ist auch Daniel Lampart überzeugt, wäre eine wirkliche Entlastung für die Angestellten.

Viviane Hösli, Geschäftsführerin ArbeitAargau



Konzentrierte Zuhörerschaft: Die Delegierten an der ersten Delegiertenversammlung von ArbeitAargau.
Foto: Andrea Rey.

Handlungsspielraum zurückerlangen

Finanzhaushalt. Der Regierungsrat legt im Entwicklungsleitbild 2017–2026 seine politischen und strategischen Stossrichtungen für die nächsten Jahre fest. Finanzdirektor Markus Dieth nimmt im Interview Stellung zu den Inhalten und erläutert, mit welchen Schritten der Finanzhaushalt wieder ausgeglichen gestaltet werden soll.

Das Entwicklungsleitbild (ELB) bildet mit einem Zeithorizont von zehn Jahren das oberste Planungsinstrument des Regierungsrats. Zu Beginn jeder Legislaturperiode wird es überarbeitet. Im ELB 2017–2026 wird deutlich, dass die schwierige finanzpolitische Lage auch die strategische Ausrichtung des Kantons prägt. Das ELB enthält zehn Strategien, mit welchen der Regierungsrat den Ursachen des Ausgabenwachstums entgegenwirken und die Einnahmenseite stabilisieren will.

Herr Finanzdirektor Dieth, was sind die wesentlichen inhaltlichen Veränderungen des neuen Entwicklungsleitbilds im Vergleich zum Vorangehenden?

«Neu ist, dass das Entwicklungsleitbild mit einer finanziellen Langfristperspektive ergänzt wurde. Unsere grossen strukturellen Probleme sollen mit einem über mehrere Jahre angelegten Sanierungskonzept gelöst werden. Stabile Finanzen sind überlebenswichtig, damit der Aargau auch künftig gut positioniert ist und sich positiv weiterentwickeln kann. Der Kanton muss gerüstet sein für die grossen Veränderungen, welche die Digitalisierung in Gesellschaft und Wirtschaft mit sich bringt. Wir müssen wieder Handlungsspielraum für die Zukunft erlangen! Sonst gibt es keine Entwicklung und ergo wäre das Entwicklungsleitbild nur ein Papiertiger. Wir müssen die Strukturen und Leistungen des Kantons den neuen finanziellen Verhältnissen anpassen. Und dies gemeinsam, mit allen politischen Kräften.»

Was sagt das ELB zum Aargau als Bildungs- und Forschungsstandort?

«Der Aargau ist ein attraktiver Kanton mit einem überdurchschnittlichen Bevöl-



Finanzdirektor Markus Dieth. Foto: Alex Spichale.

kerungswachstum. Damit er im Wettbewerb als Wirtschaftsstandort und Wohnkanton weiterhin attraktiv bleibt, müssen wir gute Rahmenbedingungen für Unternehmen und Familien schaffen und erhalten. Dazu gehört ein qualitativ gutes Angebot in der Volksschule- und Berufsbildung, ebenso wie die Förderung von Spitzentechnologien und Innovationen, zum Beispiel im Rahmen von Hightech Aargau. Gut ausgebildete Fachkräfte sind eine wichtige Ressource des Kantons. Die Bildung muss sich dabei auch auf die neuen Technologien sowie auf die Stärken des Kantons und die Wirtschaftsstruktur ausrichten.»

Andere Kantone weisen höhere Steuererträge aus als prognostiziert. Weshalb ist dieser Effekt im Aargau nicht festzustellen?

«Der Aargau ist stärker vom Rückgang der Unternehmensgewinne betroffen als andere Kantone. Dies führte zu deutlich tieferen Steuererträgen als budgetiert. Bei den Kantonssteuern juristische Personen liegen die Gründe des Rückgangs vor allem in den tieferen Gewinnmargen exportorientierter Unternehmen aufgrund des starken Schweizer Frankens. Die Maschinen- und Metallindustrie hat

sich noch nicht vollständig vom Frankenschock erholt. Die grosse Aargauer Strombranche musste massive Rückstellungen tätigen. Zudem fielen die Steuererträge im Bereich der natürlichen Personen tiefer aus als erwartet.»

Im Zusammenhang mit dem desaströsen Finanzhaushalt und den notwendigen Korrekturen sprechen Sie auch von sogenannten Modulen. Was muss man sich darunter vorstellen?

«Module sind Reformvorhaben mit Massnahmen zur Aufwandreduktion beziehungsweise mit Entlastungswirkung. Die Module sind Teil des Sanierungskonzepts, mit dem das strukturelle Defizit von jährlich 250 Mio. Franken beseitigt werden soll. Das Sanierungskonzept erstreckt sich über mehrere Jahre. Mit den Reformmodulen will der Regierungsrat einerseits das Aufwandwachstum reduzieren und langfristig stabilisieren. Andererseits will er mit Reformvorhaben in die Zukunft und Modernisierung des Kantons investieren, weshalb Massnahmen in verschiedenen Bereichen aller Departemente notwendig sind. Einnahmeseitig ist neben verschiedenen Massnahmen auch eine Steuererhöhung vorgesehen.»

Wird auch die Bildung vom Sanierungskonzept des Regierungsrats betroffen sein?

«Der Kanton Aargau hat heute ein gutes Bildungssystem und wird auch künftig ein solches haben. Der Regierungsrat ist von Gesetzes wegen verpflichtet, auf die Dauer einen ausgeglichenen Staatshaushalt zu führen. Deshalb geht es gar nicht anders, als dass auch die beiden kostenintensivsten Bereiche Gesundheit und Bildung für die Gesamtinteressen und das Gesamtwohl des Kantons ihren Teil zur Sanierung beitragen. Oberstes Ziel des Regierungsrats ist es, die wichtigen staatlichen Aufgaben effizient und in guter Qualität zu erfüllen. Dies gilt insbesondere auch für den Bildungsbereich. Die Bildung ist für mich eine wichtige Investition in die Zukunft. Deshalb soll der Bildungsfranken gezielter eingesetzt werden.»

Kommunikation BKS

Bildungsbeitrag an Haushaltsanierung

Finanzhaushalt. Mit der Gesamtsicht Haushaltsanierung will der Regierungsrat die Finanzen ins Lot bringen und den Aargau für künftige Herausforderungen positionieren. Es ist auf mehrere Jahre angelegt und soll das strukturelle Defizit von jährlich bis zu 250 Millionen Franken beseitigen. Auch der Bildungsbereich ist betroffen.

Das Sanierungskonzept des Regierungsrats besteht aus drei Elementen, die zusammen nachhaltig für einen ausgeglichenen Staatshaushalt sorgen sollen. Kurzfristig soll mit Sofortmassnahmen auf das Budgetjahr 2018 eine Entlastungswirkung von 60 bis 90 Millionen Franken erzielt werden. Dazu gehören die Sanierungsmassnahmen 2018 (vgl. Kasten) sowie Budgetanpassungen im Rahmen des Aufgaben- und Finanzplans. Mittelfristig sollen zudem Reformmodule mit einer Entlastung in der Grössenordnung von 80 bis 120 Millionen Franken entwickelt und ab 2020 umgesetzt werden. Schliesslich braucht es aus Sicht des Regierungsrats als drittes Element auch ertragsseitige Massnahmen wie die Erhöhung der Steuern sowie weitere Massnahmen im Umfang von rund 100 Millionen Franken. Im Bildungsbereich sind die folgenden vier Reformmodule vorgesehen.

Pauschale Entlastung Volksschule

Durch einen gezielteren Einsatz des sogenannten Bildungsfrenkens – Ausgaben pro Schülerin und Schüler – soll ein Entlastungspotenzial von 15 bis 25 Millionen Franken erzielt werden. Im Fokus stehen weitere Effizienzgewinne sowie sonderpädagogische Massnahmen und Förderangebote ausserhalb der verbindlichen Stundentafel.

Verkürzung Schuldauer bis zur gymnasialen Matur

In den meisten anderen Kantonen wird die gymnasiale Matur in der Regel in 12 Jahren erreicht. Im Kanton Aargau dauert die Schulzeit bis zur gymnasialen Matura ohne Kindergarten strukturell jedoch 13 Jahre – 6 Jahre Primarschule, 3 Jahre Oberstufe, 4 Jahre Gymnasium. Auch im Kanton Aargau soll die standard-



Für eine nachhaltige Sanierung des Finanzhaushalts präsentierte der Regierungsrat verschiedene mögliche Reformen. Auch der Bildungsbereich ist betroffen. Foto: Fotolia.

mässige Schullaufbahn in Zukunft in zwölf Jahren zur gymnasialen Matur führen. Dazu sollen verschiedene Varianten bezüglich Umsetzung und finanziellem Entlastungspotenzial geprüft werden.

Reform Berufsfachschulen

Mit dem Vorhaben «Standort- und Raumkonzept Sek II» wollte der Regierungsrat die räumlichen Strukturen des Berufsschulbereichs optimieren, verstärkt Kompetenzzentren bilden und finanzielle Einsparungen realisieren. Aus verschiedenen Gründen ist der Grosse Rat im Herbst 2016 nicht auf das Geschäft eingetreten. Der Handlungsbedarf für die Berufsfachschulen besteht jedoch weiterhin. In enger Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden und den Berufsfachschulen sollen geeignete Lösungen erarbeitet werden.

Reform höhere Berufsbildung (Tertiär B)

Im Bereich der höheren Berufsbildung führt der Kanton Aargau verschiedene Angebote an drei kantonalen Schulen. Gemäss den gesetzlichen Grundlagen soll der Kanton im Bereich der höheren Berufsbildung nur subsidiär aktiv sein und die Marktgestaltung primär privaten Anbietern überlassen. Im Rahmen der Haushaltsanierung soll deshalb geprüft wer-

den, welche Bildungsgänge der höheren Berufsbildung der Kanton weiterhin selber anbieten und welche er privaten Anbietern überlassen soll.

Kommunikation BKS

Weitere Informationen zur Gesamtsicht Haushaltsanierung und zu den jeweiligen Reformmodulen sind zu finden unter www.ag.ch/gesamtsicht

Sanierungsmassnahmen 2018

Der Regierungsrat informierte über die Resultate der Anhörung zu den Gesetzesänderungen im Rahmen der Sanierungsmassnahmen 2018. Er hielt fest, dass eine befristete Aussetzung der Schulden tilgung Spezialfinanzierung Sonderlasten für eine nachhaltige Haushaltsanierung absolut notwendig ist. Ergänzend präsentierte der Regierungsrat eine Auswahl jener Sanierungsmassnahmen, die in seiner Kompetenz liegen. Unter anderem beabsichtigt er in Zukunft, auf die Intensivweiterbildung für Lehrpersonen zu verzichten.

Informationen zu den Sanierungsmassnahmen 2018 und zum weiteren Vorgehen sind zu finden unter www.ag.ch/sanierungsmassnahmen

Die Götter von Vindonissa

Museum Aargau. Wie es sich für ein richtiges Legionslager gehört, erhält der Legionärspfad Vindonissa am 18. Juni ein eigenes Fahnenheiligtum. Verschiedene Angebote zur neuen Station erzählen von der vielfältigen Glaubenswelt der Legionäre.

In Vindonissa bereiteten sich einst 6000 Legionäre auf ihre Einsätze vor. Der römische Kaiser persönlich war ihr Auftraggeber. Durch die Ankunft der römischen Legionäre vor 2000 Jahren hielten mit der mediterranen Kultur auch die römischen Götter Einzug in Vindonissa. Die Glaubenswelt der Römer war von einer Vielzahl an Göttern und Schutzgeistern bestimmt, deren Gunst es durch genau geregelte Kulthandlungen zu gewinnen galt. Die Rituale dienten ausserdem dazu, den Frieden der Götter und damit die natürliche Ordnung aufrechtzuerhalten. Wehe dem, der dabei einen Fehler machte und den Zorn der Götter auf sich zog!

Fahnenheiligtum als Zentrum

Der zentrale Ort für die nötigen Kulthandlungen in der Legion war das Fahnenheiligtum. Hier wurden die Standarten der Truppen aufbewahrt, einschliesslich des bedeutungsvollen Goldenen Adlers, dem wichtigsten Feldzeichen der Legion. Im originalgetreu inszenierten Fahnenheiligtum stehen die Besucherinnen und Besucher vor Legionsadler, Kaiserbild, Fahnen und Standarten und fühlen sich selbst wie ehrfürchtige Legionäre. Auch für Schulklassen gibt es viel zu entdecken: In zwei neuen Angeboten zur Station lernen die Schülerinnen und Schüler die römische Götterwelt besser kennen.

Spieltour: Beim Jupiter – rettet den Goldenen Adler

Das Zeichen Jupiters, der Goldene Adler der Legion, ist aus dem Fahnenheiligtum verschwunden! Wer könnte den Legionären das wichtigste Feldzeichen gestohlen haben? In der neuen Spieltour erkunden die Schülerinnen und Schüler das römische Windisch. Dabei müssen sie nicht nur den Diebstahl aufklären, sondern auch die Götter besänftigen und lernen dabei viel über die Religion der



Inszenierung einer römischen Opferzeremonie. Foto: Museum Aargau.

Römer und der Legionäre Vindonissas. Als Belohnung lockt die Aufnahme in die Legion!

Workshop: Do ut des – die Götter der Legionäre

Unter wessen Schutz steht die Legion? Wann wird gefeiert und was wird geopfert? Im neuen Workshop erhalten die Schülerinnen und Schüler vertiefte Ein-

blicke in die römische Glaubenswelt und lernen, welchen Einfluss die Götter, der Goldene Adler und die Ahnen auf das Leben der Legionäre hatten. Sie besuchen das Heiligtum der Legion und lernen den Kaiserkult und den römischen Festtagskalender kennen.

Edith von Arx, Leiterin Marketing und Kommunikation Museum Aargau



Standartenträger der Römischen Legion mit Standarte. Foto: Museum Aargau.

Übersicht Angebote

Spieltour: Beim Jupiter

Dauer: ca. 3 Stunden.

Kosten: 6 Franken pro Person.

Zielgruppe: Für Schulklassen aller Altersstufen.

Buchbar ab 20. Juni.

Workshop: Do ut des

Dauer: 2,5 Stunden.

Kosten: 300 Franken plus Eintritt (6 Franken pro Person).

Zielgruppe: 12 bis 16 Jahre.

Buchbar ab 20. Juni.

Ausserschulisches Lernen im Museum

Kulturvermittlung. Im Rahmen der Angebote von «Kultur macht Schule» bieten die Aargauer Museen als ausserschulische Lernorte zahlreiche Möglichkeiten. Fünf Angebote dieser Institutionen werden stellvertretend vorgestellt.

«Kultur macht Schule» umfasst ein qualitativvolles und stufenspezifisches Angebot. Schulklassen können Themen aus dem Unterricht beispielsweise an historischen Schauplätzen vertiefen. Ausstellungsexponate und von Museen aufbereitete Lernmittel ergänzen oder erweitern die von Schulen bereitgestellten Materialien.

Jüdischer Kulturweg in Lengnau und Endingen

Lengnau und Endingen waren Ende des 18. Jahrhunderts die einzigen Ortschaften in der Schweiz, an denen sich Juden dauernd niederlassen und eigene Gemeinden gründen durften. Das Vermittlungsangebot des Jüdischen Kulturwegs besteht aus einem geführten Rundgang durch eine oder beide Gemeinden. Die Führung dauert je nach Rundgang eine bis drei Stunden. Dabei werden verschiedene Orte, etwa der israelitische Friedhof, besucht. Der Ausgangspunkt ist in Endin-

gen oder Lengnau bei der jeweiligen Synagoge. Das Angebot kann von Schulklassen aller Stufen gebucht werden.

Forum Schlossplatz in Aarau

Das Forum Schlossplatz bietet ein auf die jeweiligen Schulstufen zugeschnittenes Vermittlungs- und Werkstattangebot in Form von dialogischen Führungen oder Workshops an. Dazu steht ein Atelierraum zur Verfügung. In der aktuellen Ausstellung «Whispering Woods» gibt es nebst der Führung einen Workshop, bei dem sich die Schülerinnen und Schüler in der Kunstkritik üben. Sie recherchieren zu selber ausgewählten Kunstwerken und lernen dadurch und in Gesprächen ein eigenes Urteil über Kunst zu fällen.

Strohmuseum im Park in Wohlen

Das Strohmuseum im Park eröffnet im Juli die Sonderausstellung «DESIGN TOTAL – Stroh inspiriert Schulklassen». Dort werden Objekte ausgestellt, die während einem Langzeitprojekt von fünf Aargauer Klassen mit jeweils einem Designer entstanden sind. Während der Sonderausstellung ist ein zum Thema passendes Vermittlungsangebot für Schulklassen geplant: Nach einer dialogischen Führung durch die Ausstellung gehen

die Schulklassen der Frage nach, welcher Prozess durchlaufenen wird, bis ein neues Objekt oder Produkt entsteht.

Museum Burghalde Lenzburg

Trotz des Umbaus des Museums Burghalde gibt es weiterhin Vermittlungsangebote für Schulklassen. Sie finden weltweit des Museums in der Seifi statt. Beim Kombi-Angebot «Museum und Werkstatt» steht die Frage nach dem Leben, der Arbeit und dem Essen von jungsteinzeitlichen Bäuerinnen und Bauern im Zentrum. Zudem gibt es einen Workshop mit dem Titel «Rostfrei und scharf: das Steinzeitmesser» oder zum Thema Schmuck in der Steinzeit. Die Angebote richten sich an Schulklassen aus der Primarstufe. Andere Stufen sind auf Anfrage möglich. (vgl. Beitrag S. 12)

Historisches Museum Baden

Das Historische Museum Baden bietet mehrere auf die Schulstufe angepasste Führungen und Workshops zu verschiedenen Themen wie Industriegeschichte, Bädergeschichte, Alltagsgeschichte, zum Erlebnis- und Arbeitsort Museum an. Ein Spezialprogramm rundet die Sonderausstellungen ab. So auch bei der Sonderausstellung «Über den Wellen», in der Grafiken von Musiknotenumschlägen aus der Zeit des Jugendstils und des Art Déco thematisiert werden. (vgl. Beitrag S. 14ff.)

Lorenz Hegi, Fachstelle Kulturvermittlung, BKS

Auf www.kulturmachtschule.ch sind weitere Informationen zu den von «Kultur macht Schule» unterstützten Angeboten und zum Impulskredit aufgeschaltet.

Neu Teilfinanzierung der Eintritte

«Kultur macht Schule» finanziert mit dem Impulskredit seit diesem Jahr auch Museumseintritte von Schulklassen. Die Übernahme von 50 Prozent des Eintrittspreises ist an die Buchung eines Vermittlungsangebots gekoppelt.



Im Historischen Museum Baden gibt es für verschiedene Schulstufen angepasste Angebote.
Foto: Gabi Vogt.

Kunstwerke statt Wandtafel

Kunstvermittlung. Das Aargauer Kunsthaus bietet als ausserschulischer Lernort eine Vielzahl an Möglichkeiten. Die herausragende Sammlung bildet einen idealen Ausgangspunkt, mit einer Schulklasse die Geschichte der Schweizer Kunst näher kennenzulernen.

Das Aargauer Kunsthaus als ausserschulischer Lernort bietet zur Initiierung von Lernprozessen einen idealen Ausgangspunkt und vielfältige Möglichkeiten, den Schülerinnen und Schülern Erfahrungen zu vermitteln, welche in der Schule nicht realisiert werden können. Es bildet dadurch eine ergänzende Alternative zum Schulalltag: Sei es der Besuch des Museums, das Erleben der einzigartigen Architektur oder die inhaltliche wie gestalterische Auseinandersetzung mit Kunstwerken. Die herausragende Sammlung von Mitte des 18. Jahrhunderts bis in die Gegenwart ist ein idealer Ausgangspunkt, mit einer Schulklasse die Geschichte der Schweizer Kunst näher kennen zu lernen.

Dossier für Lehrpersonen

Für Lehrpersonen hat die Kunstvermittlung ein Dossier speziell für die Sammlung entwickelt. Es legt den Fokus auf die aktuell gezeigten Kunstwerke, die jeweils im Januar an der Neuhängung präsentiert werden. Dazu wurden fünf Themenschwerpunkte für Kunst-Workshops sowie deren vier für die dialogischen Führungen erarbeitet. Alle sind individuell mit dem Unterricht kombinierbar. Die zusammengestellten Themenschwerpunkte für die Kunst-Workshops und dialogischen Führungen sind so vielfältig wie die Kunstwerke, die sich in unserer Sammlung befinden. Die Workshops legen ihren Fokus besonders auf Farbe, Form, Porträt, Landschaft und Malerei. Die Dialogischen Führungen setzen auf komplexere Themen wie auf eine Überblicksführung durch die Jahrhunderte, die Sammlungsgeschichte des Aargauer Kunsthauses oder die verschiedenen Malstile. Es ist daher durchaus möglich, mit einer Klasse mehrmals ins Kunsthaus zu kommen und verschiedene Angebote zu besuchen. Als exemplarisches Beispiel dienen diesem Artikel der Kunst-Workshop «Die Farbenwelt



Eine Schulklasse mit einer Kunstvermittlerin vor dem Kinderbegräbnis von Albert Anker. Foto: Kunstvermittlung Aargauer Kunsthaus.

der Sammlung» und die dialogische Führung «Die Sammlungsgeschichte des Aargauer Kunsthauses»

Die Farbenwelt der Sammlung

Die Farbe ist oft das Erste, was man an einem Kunstwerk bemerkt. Durch die Farbgebung kann ein Bild entweder dezent oder kräftig wirken, es kann farbenfroh oder in schwarz-weiss gehalten sein. Im Museumsteil wird untersucht, wie Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Epochen und Genres mit Farbe umgehen. Einblicke in die Farbenlehre oder Informationen darüber, wie der Sehsinn funktioniert, helfen den Schülerinnen und Schülern, die Farbkompositionen der Kunstschaffenden zu verstehen. Im Atelier wird anschliessend je nach Schulstufe entweder der Schwerpunkt auf das Mischen oder die Herstellung von Farben und deren Zusammensetzung gelegt.

Die Sammlungsgeschichte des Aargauer Kunsthauses

Bei dieser dialogischen Führung erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in die Entstehungsgeschichte der Sammlung und deren Entwicklung von den Anfängen bis heute. In der anschließenden Gruppenarbeit wählen sie Bilder für ihre «fiktive Sammlung» aus und entscheiden, welche Kunstwerke sie ankaufen würden. In der Verteidigung ihrer Wahl

üben sich die Schülerinnen und Schüler in der kritischen Betrachtung von Kunst und in der präzisen Beschreibung derselben. Durch den Versuch, den persönlichen Geschmack auszublenden, wird an der argumentativen Auseinandersetzung mit Kunst gearbeitet.

Christin Bugarski, Leitung Kunstvermittlung, Aargauer Kunsthaus

Unterlagen für Lehrpersonen

Das Dossier für Lehrpersonen zur Sammlung und zu den aktuellen Ausstellungen kann heruntergeladen werden unter www.aargauerkunsthaus.ch → Kunstvermittlung → Materialien. Weitere Informationen und Anmeldung: Christin Bugarski/Silja Burch
E-Mail kunstvermittlung@ag.ch
Tel. 062 835 23 31
www.aargauerkunsthaus.ch

Weiterbildungsangebot in Zusammenarbeit mit der FHNW

Im Frühling 2018 findet eine eintägige Weiterbildung für Lehrpersonen des Kindergartens und der Primarstufen zum Thema «Die Sammlung im Fokus. Anknüpfungspunkte zwischen Ausstellung und Unterricht» statt. Weitere Informationen zur Ausschreibung sind unter www.fhnw.ch zu finden.

Über 11 Jahre Erfahrung

Königsstädte, Oasen und die Wüste

Marokkos grosser Süden vom 1. - 13. Oktober 2017 mit

Martin-Tours

Begleitete Gruppenreise (maximal 12 Personen).
Übernachtungen in sauberen Hotels und Guesthouses.

Die vier Königsstädte (Rabat, Meknes, Fes und Marrakech), sowie grandiose Landschaften im Süden des Hohen Atlas (Tafilalet, Drâa-Tal, Sandwüste des Erg Chebbi) gehören zum Programm dieser Reise.

Flug, Reisen im Minibus, Unterkünfte in HP, Reisebegleitung und Dokumentationsmaterial inbegriffen.

Anmeldeschluss Ende Juni 2017. Infos über martin-tours@gmx.ch oder Tel. 056 282 40 44 (M. Gschwend)



Schoggitaler 2017 – Wildtierkorridore

Die Lehrpläne für die 4.–6. Klasse sehen vor, dass sich die SchülerInnen im Geographie- und Naturkundeunterricht mit der Umwelt auseinandersetzen. Die Schoggitaleraktion im September ermöglicht den SchülerInnen, reale Verkaufssituationen zu erleben. Sie lernen Verantwortung zu tragen, ziehen Geld ein, das später im Klassenzimmer genau abgerechnet werden muss und üben Planlesen und Orientierung im Raum. Pro verkauften Schoggitaler bekommt die Klasse –.50 Fr. (10% des Bruttoerlöses). Ein engagierter Einsatz lohnt sich bestimmt! Jetzt entscheiden zum Mitmachen und gleich bestellen: www.schoggitaler.ch



21.5.17

Internationaler
Museumstag
Detailprogramm unter
museums.ch

Mut zur Verantwortung!

Sensible Themen im Museum

50 Aargauer Museen zeigen Mut

BERUFSWAHL

Jedes Jahr treffen tausende Jugendliche ihre **Berufswahl**, beteiligt sind **Eltern, Schule und Wirtschaft**. Wie arbeiten Schule und Wirtschaft zusammen? Wie sieht die **Ausbildung zum Informatiker/Informatikerin EFZ** heute aus? Welches sind die Ziele der Berufsmesse Bettlach/Grenchen?

Das SCHULBLATT vom **25. August** geht diesen und anderen Fragen in seinem **Themenheft «Berufswahl»** nach und präsentiert verschiedene Berufsporträts.



Themenheft
Nr. 15
25. August
2017

Verpassen Sie die Chance nicht, Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in der attraktiven Themennummer zu präsentieren.

Inseratschluss: 4. August 2017

Beratung und Reservation:

Inserat-Management SCHULBLATT Aargau und Solothurn
EWALD KELLER Werbung und Promotion GmbH,
Chriesiweg 5, 5707 Seengen
Telefon 062 777 41 80 | E-Mail: ewald-keller@pop.agri.ch

BESTER SCHUTZ UND ATTRAKTIVE PRÄMIEN FÜR MITGLIEDER LCH.

Exklusiv versicherbare Zusatzleistungen in der Haushaltsversicherung:

- Rechtsschutz für Strafverfahren wegen Nichterfüllung der Aufsichtspflicht
- Schulreise Assistance

Jetzt Prämie berechnen und Offerte einholen.

zurich.ch/de/partner/login
Ihr Zugangscode: YanZmy2f

0800 33 88 33

Mo–Fr von 8.00–18.00 Uhr

Bitte erwähnen Sie Ihre LCH-Mitgliedschaft.



ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.



Versicherungsträger: Zürich Versicherungs-Gesellschaft AG



Millionen Jahre im Blick



Portrait. Die Geologin Andrea Oetl leitet seit 2014 das Sauriermuseum in Frick. Ihre Vision und auch die ihres Teams ist ein eigenes Museum, in dem der vor zwei Jahren gefundene Plateosaurus in seiner ganzen Länge von acht Metern gezeigt werden könnte.

In Frick ist man stolz auf die Dinosaurierfunde aus der Umgebung, das lässt sich etwa am Abfalleimer vor dem Gebäude der Polizei Oberes Fricktal ablesen, der von einem metallenen Dinosaurier gehalten wird. Vom Bahnhof weisen orange Dinosaurierfussspuren den Weg zum Sauriermuseum Frick, das in eine Schulanlage integriert ist. Ein Dinosaurier-Lehrpfad erläutert auf acht Schautafeln die rund 200 Millionen Jahre alte Geschichte der Saurier.

Andrea Oetl leitet das kleine Museum für grosse Fundstücke, das in einer ehemaligen Turnhalle untergebracht ist. Hier sind eindruckliche Ammoniten aus Frick und Herznach zu sehen, auch Schnecken, Muscheln und Haifischzähne sowie die Reste des Schädels eines Fischesauriers. Ein Dinosaurierschädel mit einer Reihe spitzer Zähne lässt vermuten, dass dieses Tier kein Vegetarier war. Leider kann man den vor zwei Jahren gemachten sensationellen Fund eines acht Meter langen, ganz erhaltenen Plateosaurus nicht in seiner Ganzheit betrachten – er hat im kleinen Museum keinen Platz. «Hier liegt ein Bein», zeigt Oetl auf eine Vitrine.

«**Der Klopflplatz neben der Tongrube Frick bietet noch Fossilfunde für ganze Generationen von Schulklassen.**»

«Und oben liegt ein Stück Arm», ergänzt sie lachend. «Es wäre toll, wenn der Plateosaurier dereinst zusammengesetzt werden könnte.»

Die Vision: Ein Museum im amerikanischen Stil

Die Chancen dafür stehen nicht schlecht. Vergangenen Herbst feierte das Sauriermuseum sein 25-Jahre-Jubiläum. Unter den Gästen, darunter auch Regierungsrat Alex Hürzeler, war das Interesse an einem eigenen, grösseren Museum spürbar. Der Knackpunkt ist – wie so oft – das Geld. Andrea Oettl hat aber schon Vorstellungen, wie das Museum dereinst aussehen könnte: «Sinnvoll wäre es, wenn das Museum im amerikanischen Stil direkt neben der Tongrube der Tonwerke Keller AG in Frick stehen könnte.» Man könnte die Grabungsstätte teilweise überdachen, sodass Besucherinnen und Besucher die Grabungsarbeiten direkt mitverfolgen könnten, die Saurier am Fundort selbst bleiben würden. Das Sauriermuseum Frick hat 2014 mit dem Verkauf von «Dinobänkli», die in Frick aufgestellt waren, Geld gesammelt für eine entsprechende Machbarkeitsstudie. Wie es weitergeht, ist noch offen.

Andrea Oettl, die das Museum in einem 30- bis 40-Prozent-Pensum leitet, kann sich gut vorstellen, dereinst wieder mehr zu arbeiten und auch die Leitung eines grösseren Museums mit anders gelagerten Aufgaben zu führen. Im Moment ent-

spricht ihr aber Stelle und Pensum, die Arbeit lässt sich für sie als Mutter zweier kleiner Kinder optimal mit dem Familienleben vereinbaren. Zuvor war die promovierte Geologin in der Forschung tätig und schrieb vor dem Wechsel ins Museum lange als wissenschaftliche Redaktorin für die Nagra. In ihrer Doktorarbeit erforschte sie die Sand- und Ton-Ablagerungen in einem Sedimentbecken in Westchina, das dreimal so gross ist wie die Schweiz. Sie ging der Frage nach, aus welchen Ursprungsgebieten die Ablagerungen stammen. Um die chinesischen Forschungskolleginnen und -kollegen – auch kulturell – besser zu verstehen, belegte sie einen Chinesischkurs an der Universität in Salzburg, wo die Forschungsgruppe stationiert war. Daneben engagierte sie sich als «Botschafterin» im Projekt FIT (Frauen in die Technik) des Landes Salzburg und präsentierte an Schulen technische Studienrichtungen. Für Andrea Oettl war immer klar: Frauen sollen sich nicht abhalten lassen von der Männer- oder Mathematiklastigkeit einer Studienrichtung, sondern den beruflichen Weg gehen, der sie fasziniert: «Ich habe mich auch durch die Physik durchgewurstelt, sie hat sich mir bis heute nicht erschlossen.»

An vielen weiteren Stellen liegen Knochen

Auch wenn Andrea Oettl heute nicht mehr aktiv forscht, die Faszination für Erdwissenschaften ist ungebrochen.

Zwar kommt sie nicht mehr so oft dazu, selber an Grabungen teilzunehmen, aber «etwa alle ein bis zwei Wochen spaziere ich an der Tongrube vorbei um zu schauen, was wieder herauskommt.» Hier liegen die Tierknochen 30 Meter unter dem Boden und gelangen durch den Abbau von Ton an die Oberfläche. Doch nicht nur hier finden sich immer wieder Fossilien, in Frick und Umgebung gibt es auch andere Stellen: «Wir wissen, wo Knochen liegen. Man könnte flächendeckend noch sehr viel weitergraben, aber die Finanzen fehlen.» Begeistert am Graben sind immer wieder Schulklassen auf dem «Klopfplatz», der sich 200 Meter neben der Tongrube befindet. Hier können Kinder Aushubmaterial aus der Grube untersuchen und graben. Sie stossen dabei garantiert auf versteinerte Fossilien, jede noch so kleine Muschel löse Begeisterung aus, erzählt Oettl. «Hier liegt Material für Generationen von Schulklassen», weiss die Museumsleiterin – das spricht doch wirklich für einen Ausbau als ausserschulischen Lernort mit eigenem Museum.

Irene Schertenleib

Über das Museum lesen Sie einen Beitrag auf Seite 9.

Serie: 20 Jahre LSO (1)

Geburtsstunde: 18. Juni 1997 – 17.42 Uhr

Zusammenschluss KLV und SLB. Aus dem KLV und dem SLB wurde 1997 in einem geschichtsträchtigen Akt der Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO). Im 1. Teil des vierteiligen Rückblicks stehen die Entstehung und die massgeblich beteiligten Persönlichkeiten im Mittelpunkt.

An der ersten und zugleich letzten gemeinsamen Delegiertenversammlung (DV) des Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrervereins (KLV) und des Solothurner Lehrerbundes (SLB) wurde am 17. Juni um 17.42 Uhr der Verband «Lehrerinnen und Lehrer Solothurn» (LSO) aus der Taufe gehoben. KLV-Präsident Markus Spühler wies darauf hin, dass es sich bei dieser gemeinsamen DV um einen historischen Akt und gleichzeitig um ein vereinsgeschichtliches Unikum handle. Mit der gemeinsamen Genehmigung der Statuten wurde die Fusion der beiden Dachverbände vollzogen. Offiziell übernahm der neue Verband LSO die Geschäfte des KLV und des SLB am 1. August 1997. Im Rahmen der Gründungsversammlung wurde eine Übergangsgeschäftsleitung unter dem Präsidium von Hermann Gehrig (siehe Kasten) gewählt. Ein gewichtiges Traktandum war die Auflösung der Sterbekasse für die SLB-Mitglieder.



LSO
VERBAND LEHRERINNEN
UND LEHRER SOLOTHURN

20 JAHRE

LSO – auf uns kann man zählen!

«*Der LSO ist das Rückgrat der Lehrerschaft, er setzt sich aufgrund von Befragungen ein für unsere Anliegen und zeigt Hartnäckigkeit und Biss.*»

Hedi Hug, Heilpädagogin

Geschäftsstellenleiter Roland Misteli legte ein Modell für die Verteilung des vorhandenen Kapitals vor. Die Auflösung wurde einstimmig beschlossen.

Adrian Welte, KLV-Vizepräsident, verabschiedete an dieser denkwürdigen DV Markus Spühler, der nach 4-jähriger Amtszeit und mit der Auflösung des KLV zurücktrat.

Die Weichen für den historischen Zusammenschluss von 18. Juni 1997 wurden allerdings bereits im März des Jahres 1996 gestellt, als an einer Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz des KLV und des SLB eine gemeinsame Geschäftsstelle gutgeheissen wurde.

Nicht mit «Feierabendarbeit» Paroli bieten

«An der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz von KLV und SLB sprachen sich die Anwesenden mit grosser Mehrheit für die Schaffung eines gemeinsamen Sekretariats aus. Dies könnte zugleich ein erster Schritt sein zu einem einheitlichen Dachverband aller Solothurner Lehrkräfte», schrieb Jörg Meier im Lead zum Artikel über die Konferenz, die im März 1996 stattfand. KLV-Präsident Markus Spühler wies darauf hin, dass es in einem stets komplexer werdenden Umfeld immer schwieriger werde, pädagogische

Die Übergangsgeschäftsleitung

Je drei Persönlichkeiten des KLV und des SLB wurden in die Übergangsgeschäftsleitung gewählt.

Präsident: Hermann Gehrig,
bisher Präsident SLB

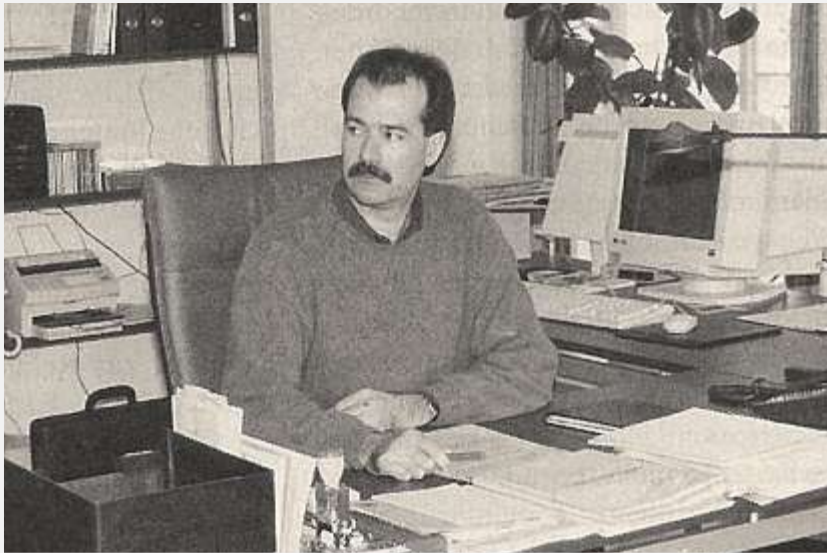
Vizepräsidentin: Esther Geiser,
Logopädin (KLV)

Sekretär: Roland Misteli

Mitglieder: Iris Huber, Primarlehrerin in Breitenbach (SLB); Doris Strub, Heilpädagogin in Kappel (SLB); Linda Walter, Lehrerin für Hauswirtschaft und Werken I in Olten (KLV); Adrian Welte, Bezirkslehrer in Balsthal (KLV)



Es darf gefeiert werden: Der LSO ist aus der Taufe gehoben. Fotos: Archiv.



Die Geschäftsstelle mit Roland Misteli ermöglicht effiziente Arbeit.



Hermann Gehrig, Präsident der Übergangsgeschäftsleitung.

und gewerkschaftliche Anliegen fein säuberlich zu trennen. Es wäre daher auch sinnvoll, die bestehende Zusammenarbeit von KLV und SLB «in einen einheitlichen Dachverband ausmünden zu lassen». Einem professionell gut dotierten Erziehungs-Departement könne man nicht mit «Feierabendarbeit» Paroli bieten. Auch Toni Brutschin, Präsident des SLB,

bestätigte, dass der Arbeitsaufwand einer Dachorganisation nebenberuflich nicht mehr zu bewältigen sei. Jürg Meyer stellte in der Folge erste Vorarbeiten einer aus KLV- und SLB-Mitgliedern bestehenden Arbeitsgruppe vor, die sich mit einer möglichen Fusion befasste. In der Folge wurden die Arbeiten intensiviert vorangetrieben.

Ja zur Geschäftsstelle

Als erste gaben die Delegierten des KLV im Frühjahr 1996 grünes Licht für eine gemeinsame Geschäftsstelle. Die Anträge wurden grossmehrheitlich angenommen. Einige Wochen später folgte das Ja aus den Reihen der SLB-Mitgliederversammlung. Auch hier passierte das Geschäft unbestritten. Anlässlich der 102. DV des



KLV-Präsident Markus Spühler.

«*Der LSO ist seit eh und je der Berufsverband, der mich als Lehrperson in vielfältiger Art und Weise unterstützt. Ich bin seit der Gründung Delegierter des LSO und vertrete meine Lehrerkolleginnen und -kollegen im Verband. Mein Bestreben ist es, dass alle Lehrpersonen unserer Schule Mitglied im LSO sind. Schliesslich profitieren auch alle vom vielseitigen Angebot und von der wertvollen Arbeit des Verbandes.*»

Daniel Dietler, Sek-I-Lehrer



Toni Brutschin, SLB-Präsident bis 1996.

SLB wurde Toni Brutschin nach 17-jähriger Tätigkeit als Präsident verabschiedet und zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Geschäftsführender Sekretär gewählt

Das Echo auf die einmalige Ausschreibung der Sekretariatsstelle im SCHULBLATT war beachtlich. Ein Wahlgremium bestehend aus je drei Vorstandsmitgliedern von KLV und SLB sichtete aufgrund eines Kriterienkatalogs die Bewerbungen, führte persönliche Gespräche und traf die Wahl in der Person von Roland Misteli. Die beiden Vorstände bestätigten die Wahl einstimmig. Auch das war ein einmaliger Akt, dass zwei Verbände unabhängig voneinander einen gemeinsamen Sekretär wählten.

An der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz von 27. November 1996 wurden die von Roland Misteli erarbeiteten neuen Strukturen diskutiert. Es wurde beschlossen, im Januar 1997 unter den KLV- und SLB-Mitgliedern eine Vernehmlassung durchzuführen. Während dieser Sitzung präsentierte Roland Misteli auch den Ablauf einer auf den 4. Dezember geplanten Protestversammlung im Landhaus und vor dem Rathaus. Adrian Welte, Verfasser des Versammlungsberichts, schrieb dazu: «Die Präsidenten betonten, wie wertvoll die Arbeit von Roland

«**Ausserordentlichen Dank für das überzeugte gewerkschaftliche und politische Engagement in der Geschäftsleitung und den Fraktionskommissionen. Die Bedingungen zum Unterrichten im Kanton Solothurn sind auch deshalb gut!**» Peter Locher, Primarlehrer

Misteli, des seit August amtierenden geschäftsführenden Sekretärs von KLV und SLB ist. Er hat ihnen in den vergangenen, sehr turbulenten Wochen nicht nur viel Schreibearbeit und «Bürokram» abgenommen. Darüber hinaus leistet er viel wichtige und konzeptionelle Arbeit im Hinblick auf den Zusammenschluss der beiden Vereine.»

Auf gutem Weg

Unmittelbar nach der Errichtung der gemeinsamen Geschäftsstelle am Patriotenweg 9 in Solothurn wurden die Fusionsarbeiten aufgenommen. Bereits im Februar 1997 lagen greifbare Resultate in Form eines Statutenentwurfs und einer Übergangsvereinbarung vor. Aufgrund einer Konsultativumfrage am KLT 1996 und anschliessender Diskussionen einigte man sich auf den Namen «Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn» (Kürzel: LSO). Im SCHULBLATT 06/97 wurden die neuen Statuten veröffentlicht.

An der DV des KLV in Kleinlützel erfolgte der nächste Schritt auf dem Weg zur Schaffung des neuen Verbandes LSO. Nach den überzeugenden Ausführungen durch Roland Misteli wurde die Übergangsvereinbarung mit überwältigendem Mehr angenommen.

Am 30. April 1997 stimmten die Vertreterinnen und Vertreter des SLB an ihrer DV in Balsthal ebenso klar der Übergangsvereinbarung zu. Sie soll die Handlungsfähigkeit vom 18. Juni, der Gründungsversammlung, bis zur ersten DV des neuen Verbandes am 29. Oktober gewährleisten.

Nach der intensiv genutzten Vernehmlassung wurde der Statutenentwurf bereinigt und zuhanden der gemeinsamen DV vom 18. Juni verabschiedet. Der SLB beschloss seinerseits an einer DV die

Auflösung der Sterbekasse, nachdem eine Umfrage ein eindeutiges Resultat zeigte: 82 Prozent der Befragten sprachen sich für eine Auflösung aus.

Am Ziel angelangt

Geburtsstunde: 18. Juni 1997 – 17.42 Uhr! Die effiziente und von viel gegenseitiger Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit zwischen KLV und SLB machte den Zusammenschluss möglich. Ein entscheidender Faktor war die Schaffung einer gemeinsamen Geschäftsstelle, ein weiterer die Wahl von Roland Misteli als geschäftsführender Sekretär. Seine bis heute bekannte kompetente und verantwortungsbewusste Arbeit lenkte das Projekt «LSO» innert kürzester Zeit in erfolgsversprechende Bahnen.

Christoph Frey

Nächster Bericht im SCHULBLATT 11/17:
Die turbulenten ersten Jahre.

LSO-Mitglieder profitieren von bis zu 45% Rabatt aufs Mobilabo.

Gleich anmelden auf lso.ch

- ☑ Sparen Sie bis zu 45% Ihrer Mobilabokosten!
- ☑ Es profitieren bis zu 3 Familienmitglieder!
- ☑ Ihre Rufnummer können Sie problemlos behalten!

connect SEHR GUT

Business Sunrise



Pensionierung

Aufruf

Wurden oder werden Sie im Schuljahr 2016/17 pensioniert? Mit der Pensionierung ändert sich auch der Mitgliederstatus im LSO. Als pensioniertes Mitglied bezahlen Sie keine Mitgliederbeiträge mehr. Sie und Ihre Angehörigen können jedoch weiterhin von einigen LSO-Dienstleistungen profitieren (Prämienrabatte bei den Kollektivversicherungen, Hypothekenvergünstigungen). Wenn Sie auch künftig auf dem Laufenden bleiben und das SCHULBLATT lesen möchten, empfehlen wir Ihnen ein Abonnement. Wir möchten Ihnen auch den Beitritt zum Bund pensionierter und ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn (pLSO) schmackhaft machen. Dieser organisiert periodisch interessante Anlässe und Exkursionen und bietet Gelegenheit, ehemalige Kolleginnen und Kollegen zu treffen.

Damit wir Ihre Mitgliederdaten entsprechend mutieren können, bitten wir Sie, den untenstehenden Talon auszufüllen und an den LSO zu senden.

Einladung

Der LSO wird alle neu pensionierten Mitglieder an einer speziellen Veranstaltung verabschieden. Termin: 9. November 2017. Bitte reservieren Sie sich diesen Termin schon jetzt. Eine Einladung werden Sie noch persönlich erhalten. Nun wünschen wir Ihnen einen guten Abschluss Ihrer beruflichen Tätigkeit und einen ebenso guten Einstieg in die neue Lebensphase.
Geschäftsleitung LSO

PS: Informationen rund um die Pensionierung finden Sie unter www.lso.ch (Rubrik: Ratgeber).

Anmeldetalon für Neupensionierte

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Wohnort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Bisherige Schulart: _____

Bisheriger Schulort: _____

Geburtsdatum: _____

Datum der Pensionierung: _____

Ich abonniere ab 1.8.2017 das SCHULBLATT (Fr. 56.– pro Jahr)

Ich trete dem Bund pensionierter und ehemaliger Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Solothurn (pLSO) bei.

Ich trete dem Bund pensionierter Arbeitslehrerinnen/Fachlehrpersonen Werken des Kantons Solothurn (BPAL/FW) bei.

Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: Verband LSO, Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn
(Fax: 032 621 53 24)

LSO-Vorteile für Mitglieder

► Aktuelle Informationen

Schulblatt, Bildung Schweiz, Direct-Mailings

► Weiterbildungen

Tagungen, Seminare und kollegiale Austauschmöglichkeiten

► Jobsuche

Stellenbörse und Stellvertretungspool

► LCH

Mitgliedschaft im schweizerischen Dachverband inklusive

► Rechtsberatung

kostenlose Rechtsberatung (Personal- und Schulrecht)

► Rechtsschutz

bei Auseinandersetzungen im Zusammenhang mit dem Beruf

► Beratungsstelle für Lehrpersonen

kostenlose Beratung bei persönlichen Problemen

► Mobiltelefon-Abo

Einmalig günstige Abos bei Sunrise Business

► SchweizMobil Plus

Schulreisen online planen

► Krankenversicherungen

Prämienrabatte oder Vergünstigungen bei: CSS, Visana, Helsana

► Unfall-Zusatzversicherung

besserer Versicherungsschutz bei Unfall

► Auto- und Motorrad-Versicherung

Rabatte bei der Zurich Versicherung

► Hausrat-, Privathaftpflicht-, Reiseversicherung

Rabatte bei der Zurich Versicherung

► Hypotheken

Vergünstigungen bei der Baloise Bank SoBa

► Steuererklärung / Steuerberatung

Sondertarife bei Partnerfirmen

► Vorsorge- und Finanzberatung

Speziell auf Lehrpersonen zugeschnittene Beratung

► Online-Shopping mit Cashback

Bonus-Rückerstattung bei jedem Einkauf via Rewardo

► Autovermietung

Rabatt bei Hertz

► GAV-Solidaritätsbeiträge

Rückerstattung an Mitglieder (60 Franken pro Jahr)

Wie profitiere ich von den Dienstleistungen des LSO? www.lso.ch oder Tel. 032 621 53 23

Wir feiern ein Jubiläum

BPA. An der Generalversammlung in Luterbach feierte der Bund Pensionierter Arbeitslehrerinnen/Fachpersonen Werken SO (BPAL) sein 10-jähriges Jubiläum. Beatrice Leimer gründete den Bund aus eigener Initiative heraus.

Am 19. April fand die 10. Generalversammlung des BPAL im Golfrestaurant Wylhof in Luterbach statt. Die Präsidentin Beatrice Leimer begrüßte alle herzlich. 50 Kolleginnen reisten aus allen Regionen des Kantons an, war es doch ein spezieller Anlass: Die Jubiläums-GV! Auch Anni Bucher war anwesend, sie zählt stolze 94 Jahre.

Erste GV – mit Kirschtorte

Beatrice Leimer erinnerte an die Entstehung des Bundes Pensionierter Arbeitslehrerinnen/Fachpersonen Werken des Kantons Solothurn: Im Jahr 2007 hatte sie die Idee, einen Verein zu gründen und es gelang ihr, den Grundstein für diesen einmaligen Verein zu legen. 2008 war dann die erste GV. Wir reisten mit dem Car zum Restaurant «Fröschi» in Oftringen zur GV und anschliessend weiter nach Walchwil zum Mittagessen. Mit dem Schiff fuhren wir nach Zug, wo wir bei einer Kirschtorten-Herstellung dabei sein konnten. War das ein Plausch. Die Torte, die wir danach bei einem Kaffee erhielten, war wunderbar. Nun besteht der Verein schon zehn Jahre – wie die Zeit vergeht!

Beatrice führte durch das Vereinsjahr 2016: Der BPAL zählt 94 Mitglieder. Die Versammlung gedachte zwei Kolleginnen, die uns leider für immer verlassen haben. Der BPAL durfte zwei «Neue» willkommen heissen.

Zu speziellen Geburtstagen fanden elf Besuche bei Mitgliedern statt. Turnusgemäss führte der Bund im Frühling eine Reise durch, die nach Sursee führte. Damals war das Wetter am Morgen noch recht unfreundlich. Nach der GV zeigte sich langsam die Sonne und nach dem Mittagessen konnten viele einen angenehmen Spaziergang zum See unternehmen. Bei Sonnenschein war die Heimreise eine reizvolle «Blustfahrt» und ein krönender Abschluss. Zur Adventszeit erhielt jede Kollegin – wie alle Jahre –



Annemarie Bichsel, Beatrice Leimer und Beatrice Grimm (v. l.) an der 10. Generalversammlung. Fotos: zVg.

einen Adventsbrief. Nächstes Jahr kann sich der BPAL wieder auf eine Reise freuen. Nach einer halben Stunde war die GV beendet. Nun hatte die aufgestellte Gesellschaft Zeit, den stürmischen Schneefall draussen zu bestaunen. Es war unglaublich.

Ein geselliger Abschluss

Kurz darauf wurde das Essen serviert. Nach dem Dessert und dem Kaffee fanden alle ausgiebig Zeit, das Fotobuch von Beatrice Leimer anzuschauen, mit Kolleginnen zu plaudern und die Zeit des Zusammenseins zu geniessen. Liebe Beatrice, du hast uns gesagt, dass du nächstes Jahr wieder für uns da bist. Das freut uns natürlich sehr! Wunderbar, dass du die Initiantin warst, die den Verein gründete. Auch für die grosse Arbeit, die du immer wieder für uns machst: Herzlichen Dank! Annemarie Bichsel



Silvia Allemann ist neu im Bund der Pensionierten Arbeitslehrerinnen/Fachpersonen Werken.

Termine

Vorstandssitzung LSO

► Dienstag, 23.5., 17.30 Uhr

Vorstandssitzung LSO

► Donnerstag, 7.9., 17.30 Uhr

Kantonaler Lehrerinnen- und Lehrertag (KLT) 2017

► Mittwoch, 20.9. (neu), 8 bis 17 Uhr, Olten

Verabschiedung neu Pensionierte

► Donnerstag, 9.11., 19 Uhr

Achtung: Terminverschiebung KLT 2017

Aufgrund einer Terminkollision mit der Kantonsrats-Session findet der KLT 2017 am 20. September 2017 und nicht wie ursprünglich vorgesehenen 13. September statt.

Geschäftsleitung LSO

Da sind wir dran

- **Lehrplan 21:** Abstimmung
- **Spezielle Förderung:** Berichterstattung DBK
- **Sek I:** Aufqualifizierungsmöglichkeit für SEREAL-Lehrpersonen
- **Präsidium F-HP:** Neubesetzung
- **Jubiläum:** 20 Jahre LSO

GL LSO



It's a New World
mit Mille feuilles



Ein Sprung über den Röstigraben

Unterricht. Für den Fremdsprachenunterricht gilt dasselbe wie für den Umgang mit Wasser: Will man Schwimmen lernen, genügt die Theorie alleine nicht. Man muss dafür auch ins Wasser springen.

Fremdsprachen. Damit Schülerinnen und Schüler Fremdsprachen nicht nur im Schulzimmer lernen, sondern ebenfalls im Alltag erleben können, fördern Bund und Kantone den Austausch von Schülerinnen und Schülern in andere Sprachgebiete.

Ein Aufenthalt im Gebiet, in dem die Sprache gesprochen wird, ist eine ausgezeichnete Möglichkeit, die Kenntnisse in einer Fremdsprache zu verbessern. Beim täglichen Sprechen mit der Gastfamilie oder mit anderen Kindern und Jugendlichen lernt man am schnellsten. Für einen individuellen Schüleraustausch gibt es verschiedene Möglichkeiten.

Austausch mit der ganzen Klasse

Der Besuch einer fremdsprachigen Klasse liefert interessante Einblicke und ermöglicht einer Klasse oder der ganzen Schule, eine französisch- oder italienischsprachige Region kennenzulernen. Die Kinder und Jugendlichen können ihre Sprachkenntnisse anwenden, erweitern und zugleich eine andere Kultur der Schweiz kennenlernen. Der Klassenaustausch kann verschiedene Formen haben und z. B. als Schulreise, Lager oder als mehrtägiger, gegenseitiger Austausch von Schülerinnen und Schülern durchgeführt werden.

Die Koordinationsaufgabe auf Bundesebene übernimmt die nationale Agentur Movetia. Sie vermittelt Austauschklassen, bietet Informationen und Beratung an und leistet einen Beitrag an die Kosten. Die Anmeldung und Anträge für Kostenzuschuss laufen direkt über Movetia.

Austausch in der Ferienzeit

Der Ferienaustausch bietet 11- bis 15-jährigen Jugendlichen die Möglichkeit, für ein bis zwei Wochen in der Familie ihres Austauschpartners oder ihrer Austauschpartnerin in einer anderen Sprachregion der Schweiz zu leben. Sie empfangen

ihren Austauschpartner oder ihre Austauschpartnerin ebenfalls während der Ferienzeit bei sich zu Hause.

Der Ferienaustausch bietet allen eine hervorragende Gelegenheit, ihre Fremdsprachenkenntnisse zu vertiefen und beim Aufenthalt in einer Gastfamilie in die Alltagskultur des Landes einzutauchen. Die Agentur Movetia vermittelt für alle Sprachregionen der Schweiz.

Eine Fremdsprache lernen und sich wie zu Hause fühlen

Mit dem Pilotprojekt «Sprachbad – Immersion» bietet der Verein Hauptstadt-



region Schweiz ein Angebot, bei dem die Schülerinnen und Schüler einen mehr-tägigen Austausch mit Jugendlichen aus dem französischen Sprachgebiet machen. Zu Beginn des Austauschs begibt sich die Hälfte der Schülerinnen und Schüler der Solothurner Schule in die Partnergemeinde, wo sie von ihren Austauschpartnerinnen und -partnern empfangen werden. Fünf Tag lang nehmen sie am alltäglichen Leben ihrer welschen Kolleginnen und Kollegen teil und besuchen die örtliche Schule. Sie wohnen dort in der Familie. In den darauf folgenden fünf Tagen nehmen sie ihre Austauschpartnerin oder ihren Austauschpartner bei sich zu Hause auf.

Die andere Hälfte der Solothurner Schülerinnen und Schüler durchlebt den Ablauf gerade umgekehrt.

Das Angebot richtet sich an Klassen des 5. Primarschuljahres bis zur 3. Klasse der Sek I.

Der Aufwand für die Lehrpersonen ist gering, da die Hauptstadtregion Schweiz die gesamte Organisation übernimmt. Die Aufwendungen für Kost und Logis werden von den Gastfamilien übernommen. Die Finanzierung von Transport und Ausflügen kann bei der Hauptstadtregion Schweiz beantragt werden.

Austausch und Mobilität auch für Sprachlehrpersonen

Mobilitätsprojekte von Movetia unterstützen Weiterbildungen, Lehrtätigkeiten und Job Shadowings im europäischen Ausland für Personal von Schulen (Kindergarten bis Sekundarstufe II) im europäischen Ausland.

Der Sprung über den Röstigraben – ein lohnendes Projekt

Ob Sie eine gegenseitige Schulreise unternehmen, einen mehrtägigen Klassenaustausch vornehmen oder gar eine Weiterbildung in einem anderen Sprachraum besuchen – alle Beteiligten werden im Austausch ihre sprachlichen und interkulturellen Fähigkeiten erweitern und spannende neue Erfahrungen machen. Ein Sprung über den Röstigraben kann eine tolle Erfahrung sein – für alle.

Volksschulamt Kanton Solothurn



Bund und Kantone fördern Bildungsprogramme für Austausch und Mobilität mit finanziellen Mitteln. Zu diesem Zweck haben sie die nationale Agentur «Movetia» geschaffen. Die Agentur mit Sitz in Solothurn bietet für Schulen im Volksschulbereich und für weiterführende Schulen interessante Angebote und Unterstützung.

► Movetia entwickelt geeignete Bildungsprogramme und setzt diese um. Sie fördert und unterstützt Projekte und Partnerschaften in der Aus- und Weiterbildung auf nationaler und internationaler Ebene, sowohl im schulischen, im berufsbildenden als auch im ausserschulischen Bereich.

www.movetia.ch

Hauptstadtregion Schweiz

► Der Verein «Hauptstadtregion Schweiz» ist ein Zusammenschluss der fünf Kantone Bern, Freiburg, Neuenburg, Solothurn und Wallis sowie mehrerer Städte, Gemeinden und Regionalorganisationen.

► Der Verein will die Hauptstadtregion als innovativen Lebens- und Wirtschaftsraum von nationaler und internationaler Bedeutung stärken. Die zweisprachige Hauptstadtregion positioniert sich als Brückenregion zwischen den Sprachkulturen und fördert den Austausch über sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg.

www.hauptstadtregion.ch/themen/zweisprachigkeit/



Bei einem Austausch unter Schülerinnen und Schülern entsteht manchmal eine bleibende Freundschaft.

Fotos: Thomas Raaflaub, Hauptstadtregion.

Digitalisierung der Schule – Tablets im Unterricht

Interview. Das Team des Schulzentrums Derendingen-Luterbach (OZ DeLu) macht sich auf den Weg, die informativische Bildung im Schulalltag umzusetzen. Dabei setzt die Schule auf iPads und eine umfassende Weiterbildung. Die Beratungsstelle «imedias» unterstützt sie dabei.



Christian Stephani leitet das Projektteam zur Einführung der Tablets, das sich aus Lehrpersonen, Schulleitung und den Schulbehörden zusammensetzt.

Für die Weiterbildung stand ihm «imedias» zur Seite. Die breite Abstützung und der Rückhalt der Schulleitung sind für das Gelingen eines solchen Projektes entscheidend. Christian Stephani ist auch für die Beschaffung der Infrastruktur und die Konzepterarbeitung verantwortlich. Im Interview gibt er Auskunft über seine Arbeit.

Was waren die Highlights der Weiterbildungsreihe?

Meine engagierten und motivierten Kolleginnen und Kollegen setzen immer wieder Highlights. Sie investieren viel Zeit und Energie, um unsere Schule und das Projekt weiterzubringen. Erste tolle Unterrichtsideen, wie zum Beispiel das Erstellen von Lernvideos, sind entstanden und umgesetzt worden.

Wurden Ihnen für dieses Vorhaben neben Ihrer Beschäftigung als Lehrperson zeitliche Ressourcen zur Verfügung gestellt?

Ja, für Arbeiten an diesem Projekt werde ich vom Unterricht entlastet. Die Digitalisierung, die unser Leben bereits verändert hat und weiter verändern wird, muss auch in der Schule zum Thema werden.

Mit welchen Fragen sind Sie an «imedias» gelangt?

In der Anfangsphase des Projektes ist mir klar geworden, dass der Ausbildungsstand der Lehrpersonen für das Gelingen entscheidend sein wird. Wir können die iPads im Unterricht nur erfolgreich einsetzen, wenn die Lehrpersonen in den Be-



Die Schule Derendingen-Luterbach führt flächendeckend Tablets im Unterricht ein. Foto: zVg.

reichen Technik, Methodik und Didaktik genügend gut geschult werden. Mit dem Anliegen zur Unterstützung bei der methodisch-didaktischen Weiterbildung habe ich mit «imedias» Kontakt aufgenommen.

Wie haben Sie die Zusammenarbeit mit «imedias» erlebt?

Die Zusammenarbeit war und ist immer sehr interessant und meines Erachtens für beide Seiten wertvoll. Durch die regelmässigen Kontakte und Sitzungen konnte ich viele Anregungen und Ideen in unser Projekt einfliessen lassen.

Wie sieht die Umsetzung der Weiterbildung konkret aus?

Es wurden an fünf Halbtagen Weiterbildungsveranstaltungen realisiert, die auf den Umgang mit den Tablets und die Einführung der Regelstandards des Kantons Solothurn fokussieren. Dabei standen konkrete Umsetzungsmöglichkeiten für den Unterricht im Zentrum.

Was waren bislang die grössten Herausforderungen?

Die Weiterbildung wurde mehr als ein Jahr im Voraus geplant. Ich musste also Kursinhalte festlegen, obwohl die Infrastruktur noch nicht einsatzbereit war und das ganze Projekt noch am Anfang stand. Mich persönlich fordern das vorausdenkende und vorausschauende Arbeiten und Organisieren, das Erfassen der tech-

nischen Möglichkeiten und die noch nicht fest definierten Vorgaben und Rahmenbedingungen.

Was empfehlen Sie einer anderen Schule, die sich auf einen ähnlichen Weg macht?

Bevor sich eine Schule auf diesen Weg begibt, sollten möglichst alle Beteiligten ins Boot geholt werden, um gemeinsam das zu erreichende Ziel zu definieren. Dabei ist es wichtig, dass Schulleitung und Schulbehörde einbezogen und die notwendigen finanziellen Ressourcen frühzeitig geklärt werden. Wenn nur Tablets gekauft und in die Schulzimmer verteilt werden, ist dies eine Fehlinvestition. Die erfolgreiche Verwendung digitaler Geräte hängt vom Bildungsstand der Lehrpersonen ab.

Wie geht es im OZ DeLu nun weiter? Was sind die nächsten Schritte?

Wir werden in den kommenden zwei Schuljahren mit drei Pilotklassen die Tablets im 1:1-Einsatz testen, die nötige Infrastruktur einrichten und natürlich Erfahrungen sammeln. Erst dann wird definitiv über das weitere Vorgehen entschieden. Ab August werden wir mit Klassen die Regelstandards der informativischen Bildung des Kantons Solothurn im Unterricht umsetzen.

Sibylle von Felten, Beratungsstelle «imedias»

Schulberatungen zu digitalen Medien

Beratung. Das Thema «Medien und Informatik» taucht als Fach bereits in vielen Lehrplänen auf und wird mit den Kompetenzbeschrieben aus dem Lehrplan 21 gänzlich etabliert. Die Schulen kommen nicht darum herum, sich mit dem Thema zu beschäftigen. Die Beratungsstelle «imediass» unterstützt die Schulen und steht ihnen fach- und prozessberatend zur Seite.

Digitale Medien gehören heute zum Alltag. Kinder wünschen sich einen iPod oder ein Smartphone. Diese Geräte sind in unserer Gesellschaft allgegenwärtig. Auch die Schulen haben längst begonnen, die Vorteile der neuen Medien zu nutzen und lassen sich das einiges kosten. Mit dem Lehrplan 21 respektive dem Unterrichtsfach «Informatische Bildung» wird der Einsatz digitaler Medien im Schulalltag etabliert.

Von Prävention bis Games

Die Beratungsstelle «imediass» steht den Schulen beratend bei der Entwicklung ihrer Medienkonzepte, deren Umsetzung und bei der Implementierung von «Medien



Die Beratungsstelle «imediass» bietet Schulen Beratungen in Sachen Medien und Informatik. Foto: Barbara Keller

und Informatik» zur Seite. In einer Standortbestimmung werden Anliegen und Beratungsziel mit der Schule geklärt. Dabei werden die Ressourcen und Bedürfnisse der Lehrpersonen und Lernenden evaluiert und berücksichtigt. Mögliche Themen sind zum Beispiel: mobiles Lernen mit Tablets, Gamern und Gamification, 3D-Druck, Prävention von Medienmissbrauch.

Rita Häusermann, imediass

Weitere Infos: www.imediass.ch

Mit den Eltern an einem Strang ziehen

Elternarbeit. Aktuelle Kurse zur Zusammenarbeit mit Eltern vermitteln Lehrpersonen nützliche Instrumente.

Vielfach klappt die Zusammenarbeit gut. Manchmal haben es Lehrpersonen jedoch mit «Helikopter-Eltern», die zu viel Kontrolle ausüben, oder mit ängstlichen, verunsicherten Erziehungsberechtigten zu tun: Alle wollen nur das Beste für ihr Kind. Wenn Ziele nicht erreicht werden, sind oft die Schule im Allgemeinen oder die Lehrperson im Speziellen die «Sündenböcke». Wie können seitens der Lehrpersonen konstruktive Erziehungs- und Bildungspartnerschaften angestossen werden?

Geeignete Formen finden

In verschiedenen Kursen des Instituts Weiterbildung und Beratung lernen Leh-

rerinnen und Lehrer unter Anleitung erfahrener Kursleitungen, welche Ursachen es für schwierige Kooperationen geben kann und wie Elternanlässe, bei denen sich die Erziehungsberechtigten aktiv einbringen, gestaltet werden können. Wichtige Themen sind: geeignete Formen für bestimmte Anliegen, wirksame Führung von schwierigen Elterngesprächen, Einbezug von Eltern mittels Vereinbarungen und Moderation von Elternabenden mit passenden erwachsenenbildnerischen Methoden.

Susann Müller Obrist, Institut Weiterbildung und Beratung

Informationen und Anmeldung zu allen Angeboten: www.fhnw.ch/ph/iwb/kurse

Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir Ihnen folgende Angebote:

● Sprachleistungen diagnostizieren und fördern

19.8. bis 2.9. – Campus Brugg-Windisch, Ruth Gschwend, Dozentin PH FHNW

● Das iPad in der Sporthalle

26.8. – Campus Brugg-Windisch, Katja Schönfeld, Wissenschaftliche Mitarbeiterin PH FHNW

● AdL konkret: Von- und miteinander lernen

23.8. bis 27.9. – Solothurn, Franziska Rutishauser, Dozentin PH FHNW

● Erschwerte Berufswahl – Jugendliche coachen

26.8. bis 6.9. – Olten, Sarah Kaufmann Jost, Case Managerin Berufs-Laufbahnberaterin

First Steps – Weiterbildungen zum Berufseinstieg

● Praxisbegleitung Englisch: Grundlagenkurs

16.8. bis 24.1.2018 – Campus Brugg-Windisch, Ruth Trüb, Dozentin, PH FHNW

Weiterbildung für Schulleitende

● Resilienz – Strategien der inneren Stärke

24.10. – Schloss Liebegg, Gränichen, Martin Brasser, Dr., Dozent, PH Luzern

● Zusammenarbeit Schulleitung – Administration

21.9. bis 8.11. – Peter Hochuli, Kommunikator/ehem. Schulleiter, Monika Braun, Assistentin/ehem. Schulsekretärin

Detaillierte Informationen und Online-Anmeldung unter: www.fhnw.ch/ph/iwb/weiterbildung

Pädagogische Hochschule FHNW
Institut Weiterbildung und Beratung
Campus Brugg-Windisch:
Tel. 056 202 90 00
Solothurn: Tel. 032 628 66 01

Praxisbegleitung als Brücke zum Berufsalltag

Weiterbildung. Der Erfolg beruflicher Weiterbildung liegt vor allem darin, dass die Teilnehmenden neue Kenntnisse erfolgreich in ihrer Berufspraxis einsetzen können. Die Praxisbegleitung setzt daher gezielt beim Transfer an und begleitet die Lehrpersonen in der Umsetzung von neuem Wissen in die berufliche Praxis.

Das Weiterbildungsformat der Praxisbegleitung ist sehr nahe am Arbeitskontext situiert und auf die Bedürfnisse der Lehrpersonen abgestimmt, indem deren Anliegen und Fragen bei der Umsetzung der Weiterbildungsinhalte bearbeitet werden. Einerseits reflektieren die Lehrpersonen ihren eigenen Unterricht und tauschen Erfahrungen aus. Andererseits erhalten sie für die Umsetzung von Fachpersonen neue Impulse und planen, meist in Kooperation, die Realisierung dieser Anre-



Hilfreiche Zusammenarbeit: die Praxisbegleitung. Foto: zVg.

gungen. Die dann im Unterricht gemachten Erfahrungen werden beim nächsten Treffen ausgewertet. Die Praxisbegleitung erstreckt sich über mindestens ein Schuljahr und beinhaltet mehrere Treffen.

Konkrete Fragen bearbeiten

Praxisbegleitungen werden in verschiedenen Fachbereichen angeboten. Laut den Rückmeldungen schätzen Teilnehmende die grosse Praxisnähe und das Bearbeiten von konkreten Fragestellungen sehr und fühlen sich in der Weiterentwicklung ihres Unterrichts massgeblich unterstützt. Der Austausch mit den anderen Teilnehmenden und der Kursleitung vermittelt viel Sicherheit und Orientierung. Die Anregung zur Kooperation wird als sehr hilfreich empfunden und oft auch ausserhalb der Praxisbegleitung fortgeführt.

Barbara Scheidegger, Institut Weiterbildung und Beratung

Weitere Angaben zur Praxisbegleitung:
www.fhnw.ch/ph/iwb/kurse (Suchbegriff «Praxisbegleitung»)

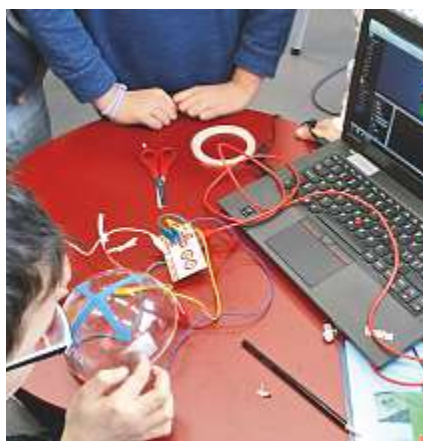
Programmieren lernen in den Sommerferien

Informatik. In den Sommerferien finden Workshops für Neugierige im Game Design Studio in Brugg-Windisch statt.

Nach dem Erfolg im letzten Jahr und der grossen Nachfrage bietet das Team für Informatische Bildung der Pädagogischen Hochschule diesen August wieder drei unterschiedliche Sommerferien-Workshops an, in denen Schülerinnen und Schüler ab 10 Jahren spannende Projekte im Bereich Informatik und digitale Medien machen können. Die Workshops finden jeweils an zwei aufeinanderfolgenden Vormittagen 9 bis 12.30 Uhr statt. So können die Teilnehmenden vormittags in die Welt der digitalen Medien eintauchen und nachmittags die Sommersonne in der Badi geniessen.

StopMotion-Filme kreieren

Im Workshop «Pixelation» (3./4. August) kreieren die Teilnehmenden ihre eigenen StopMotion-Filme, indem sie einem reg-



In den Sommerferien finden wieder Programmierkurse statt. Foto: zVg.

losen Gegenstand Leben einhauchen. Die Filme werden dann auf Youtube gestellt, wo sie diese ihren Freunden und Bekannten zeigen können. Im Workshop «Faszination 3D-Spiele» (7./8. August) programmieren die Teilnehmenden ihr eigenes 3D-Computerspiel wie Frogger oder Pacman und bauen mit diversen Materia-

lien eine externe Steuerung für ihr Spiel. Im Workshop «Abenteuer Simulation» (9./10. August) schreiben die Teilnehmenden ein Programm, das Zusammenhänge und Dynamiken aus ihrer eigenen Lebenswelt simuliert, beispielsweise wie sich ein Gerücht verbreitet. Anmelden können sich Schülerinnen und Schüler online ab Mai über Formulare auf der Internetseite des Game Design Studios. Wer mag, kann sich für alle drei Workshops anmelden. Die Teilnahme ist kostenlos.

Nora Escherle, Institut Primarstufe

Das Game Design Studio befindet sich auf dem Campus der FHNW in Windisch, direkt neben dem Bahnhof. Mehr Informationen zu den Workshops und den Terminen sowie die Anmeldeformulare: www.gamedesignstudio.ch/aktivitaten



Stadtführer Stephan Schöttli führt im Geissenkostüm durch die Altstadt. Foto: zVg.

Die Sage vom listigen Schneider

Stadtführung Rheinfelden. Eine Geiss bewahrte Rheinfelden während des Dreissigjährigen Krieges vor dem schwedischen Überfall – diese Geschichte ist im Städtchen allgegenwärtig und kann auf einer speziell für Kinder konzipierten Stadtführung entdeckt werden.

Beim Gebäude «Zum schiefen Eck» im Rumpel erinnern das Glockenspiel und das Wandbild an den gerissenen Schneider, den Helden der Sage. Stadtführer Stephan Schöttli, der das Konzept der Führung erstellt hat, führt Kinder und Erwachsene im Geissenkostüm durch die Altstadt und zeigt auf witzige und kurzweilige Art, warum Geissen in Rheinfelden bis heute eine grosse Bedeutung haben.

Die Sage

Während des Dreissigjährigen Krieges standen die Schweden vor den Toren Rheinfeldens und beschlossen, die Stadt zu erobern. Um keine Verluste zu riskieren, entschieden sie sich, die Stadt aushungern zu lassen, damit sich die Rheinfelder kampfflos ergeben würden. Sie schlugen ihre Lager auf und in der Stadt

gingen langsam die Vorräte aus. Doch da kam der Schneider der Stadt und nähte sich, mit dem Fell der letzten Ziege, ein Kleid. Als Ziege verkleidet stieg er auf die Stadtmauer und lief meckernd auf vier Beinen herum. Als die Schweden die Ziege erblickten, waren sie erstaunt und dachten sich, dass die Rheinfelder noch eine Menge Vorrat haben mussten, wenn sie sogar eine Ziege achtlos auf der Stadtmauer herumlaufen liessen. Da ihre eigenen Vorräte langsam zu Ende gingen, hoben die Schweden ihre Belagerung auf und zogen weiter.

Führung für Schulausflüge

Mit der Kinderführung unter dem Titel «Der listige Schneider von Rheinfelden» soll Kindern im Vor- und Primarschulalter die Geschichte der Stadt Rheinfelden vermittelt werden. Stephan Schöttli erzählt bei seiner Führung Spannendes und Witziges über Rheinfelden und das Leben der Ziegen, die überall in der Stadt zu finden sind. Er nimmt die Kinder mit auf den Storchennestturm und zeigt ihnen die tolle Aussicht über die Dächer der Stadt. Danach geht es in den «Rumpel», wo das Wandgemälde an die heldenhafte Tat des Schneiders erinnert und die Geiss

zum Glockenspiel über die Stadtmauer läuft. Natürlich ist auch der Besuch des Geissengeheges Pflicht. Am Ende der Führung erhält jedes Kind zur Erinnerung Rheinfelder «Geissebölli».

Gut erreichbar

Rheinfelden ist von Basel vier Mal pro Stunde, von Brugg/Frick drei Mal pro Stunde und von Baden aus im Halbstundentakt mit dem Zug erreichbar. Ausserdem verkehren zahlreiche Postautolinien nach Rheinfelden Bahnhof. Von Basel her ist das Städtchen einmal am Tag mit dem Kursschiff erreichbar. Als zusätzliche Attraktion für Schulausflüge ist die grosse Kugelbahn im Stadtpark bekannt. Nach einer kurzen Weiterfahrt per Postauto oder Zug ist Kaiseraugst mit der Römerstadt Augusta Raurica direkt erreichbar.

Medienmitteilung

Die Führung «Der listige Schneider von Rheinfelden» kann bei Tourismus Rheinfelden auf Anfrage gebucht werden: Tel. 061 835 52 00, E-Mail: tourismus@rheinfelden.ch.

Medaillen für junge Chemie-Talente

Chemie-Olympiade. Vom 17. bis 22. April trafen sich Mittelschülerinnen und -schüler aus der ganzen Schweiz an der ETH Zürich zum Final der Schweizer Chemie-Olympiade 2017. 12 Jugendliche gewannen eine Medaille, darunter etliche aus den Kantonen Aargau und Solothurn. Für die vier Gewinner geht das Olympia-Fieber im Juli an der Internationalen Chemie-Olympiade in Thailand weiter.

Am Morgen zogen sie mit Schreibzeug und Taschenrechner in den Theorie-Unterricht, am Nachmittag ging es mit Schutzbrille und Mantel ab in die Chemie-Labors der ETH Zürich. Eine ganze Woche lang beschäftigten sich die neun Finalisten und sieben Finalistinnen der Schweizer Chemie-Olympiade mit ihrem Lieblingsfach. Bei der dreistündigen Theorie-Prüfung und der zweistündigen Praktika-Prüfung vom 21. April wetteiferten die Jugendlichen um Medaillen.

Gold für zwei Berufsschüler und zwei Gymnasiasten

Am erfolgreichsten abgeschnitten haben Diego Zenhäusern aus Büren (Berufsfachschule Oberwallis), Tamar Som aus Lengnau (Kantonsschule Baden), Caroline

Weber aus Schnottwil (Kantonsschule Solothurn) und Luca Schmutz aus Waldkirch (Berufsschule Arentas). Über Silber freuten sich Richard Walter aus Luzern (Kantonsschule Alpenquai Luzern), Gian Reber aus Solothurn (Kantonsschule Solothurn), Ambika Mukherjee aus Untersiggenthal (Kantonsschule Baden) und Chantal Balmer aus Aeschi (Kantonsschule Solothurn). Die Bronzemedaillen gingen an Simone Heimgartner aus Fislisbach (Kantonsschule Baden), Simon Bolt aus Windisch (Kantonsschule Wettingen), Nikola Hajdin aus Zürich (Kantonsschule Hohe Promenade) und Stefanie Bauer aus Zumikon (Kantonsschule Hohe Promenade). Vier weitere Schüler wurden mit einer Honorable Mention ausgezeichnet. Die 16 Finalistinnen und Finalisten setzten sich gegen ihre ehemals 312 Mitstreiter durch und überzeugten mit ihrem Wissen, ihren Fertigkeiten und ihrer Neugierde bereits in den ersten beiden Runden der Olympiade im Oktober und Januar. Sie gehören zu den besten Nachwuchs-Chemikern der Schweiz.

Thailand wird zum Treffpunkt von Chemie-Talenten aus aller Welt

Die vier Goldmedaillengewinner dürfen die Schweiz an der Internationalen

Chemie-Olympiade vom 6. bis 15. Juli in Nakhon Pathom (Thailand) vertreten. Abgesehen von den beiden Prüfungstagen haben die Jugendlichen auch die Gelegenheit, das Gastland zu entdecken. Die Wissenschafts-Olympiaden legen auch grossen Wert auf den interkulturellen Austausch unter den Jugendlichen: Es werden fachliche und persönliche Kontakte geknüpft, die den beruflichen Werdegang der Teilnehmerinnen und Teilnehmer positiv prägen.

Medienmitteilung

Verein für die Nachwuchsförderung

Der Wettbewerb wird vom Verein SwissChO (Schweizer Chemie-Olympiade) organisiert, bestehend aus Studierenden, Doktorierenden oder Lehrpersonen, die oft selbst an den Olympiaden mitgemacht haben und nun ihr Wissen und ihre Leidenschaft für das Fach an die jüngeren Schüler weitergeben. Sie leisten damit wichtige Freiwilligenarbeit in der wissenschaftlichen Nachwuchsförderung.



Die schlaun Finalistinnen und Finalisten der Chemie-Olympiade 2017. Foto: VSWO.

Film ab für BNE!



Ein nigerianisches Mädchen träumt von Gleichberechtigung und einer eigenen Radiosendung. Foto: zVg.

Projekt Nachhaltige Entwicklung. Neun Kurzfilme zu ganz unterschiedlichen Themen laden zur Entdeckung von Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) ein und tragen mit einfachen didaktischen Impulsen zur Umsetzung im Unterricht bei.

Der Begriff «Nachhaltige Entwicklung» ist omnipräsent – aber wie steht es mit «Bildung für Nachhaltige Entwicklung»? Was versteht man darunter, was bedeutet sie für die Schule? Der Lehrplan 21, welcher BNE im Grundlagenkapitel einen eigenen Abschnitt widmet, formuliert es so: «Es geht darum, Wissen und Können aufzubauen, das die Menschen befähigt, Zusammenhänge zu verstehen, sich als eigenständige Personen in der Welt zurechtzufinden, Verantwortung zu übernehmen und sich aktiv an gesellschaftlichen Aushandlungs- und Gestaltungsprozessen für eine ökologisch, sozial und wirtschaftlich Nachhaltige Entwicklung zu beteiligen.»

Die Zukunft im Blick

Anders gesagt: BNE will Schülerinnen und Schülern das nötige Rüstzeug mit auf den

Weg geben, damit sie engagiert und selbstbestimmt an der Zukunft mitbauen können – hier und überall auf der Welt, für heutige und zukünftige Generationen. BNE ist aber nicht ein neues Schulfach, sondern ein umfassendes, überfachliches Bildungskonzept, das überall in den Unterricht einfließt, wie dies jetzt schon bei vielen Lehrpersonen der Fall ist: Schlüsselkompetenzen wie beispielsweise vernetztes Denken, Perspektivenwechsel, kritische Reflexion oder Kreativität können in allen Fächern und an verschiedensten Themen trainiert werden.

Ein praktisches Unterrichts-Tool

Mit der neuen DVD steht den Lehrpersonen ein einfaches, konkretes und leicht anzuwendendes Lernmedium zur Verfügung, das Ideen für die Umsetzung von BNE im Unterricht bietet. Es sind einzelne Mosaiksteinchen, welche exemplarische Zugänge und in ihrer Gesamtheit ein Bild vom Potenzial von BNE aufzeigen. Die neun Kurzfilme, drei für jeden Zyklus, bilden ein breites thematisches Spektrum aus den Bereichen Gesellschaft, Umwelt, Wirtschaft und Gesundheit ab.

Vielfältige Themen

Ein Junge sinniert über Kreisläufe in der Natur; ein nigerianisches Mädchen träumt von Gleichberechtigung und einer eigenen Radiosendung; der kleine Anatole lernt mit seiner Besonderheit zu leben; ein Schoggi-Rap fragt nach den Produktionsbedingungen von Kakao; eine geflüchtete Giraffe muss sich im fremden Hundeland einleben; Abi lernt neue Ess-Sitten kennen und Alfari aus Niger muss wegen der Versandung des Flusses von der Fischerei auf den Gemüsebau umsitzen. Ressourcenkonflikte, Migration, Kulturbegegnung, Welthandel, Anderssein, Foodwaste, Naturkreislauf, Gender... so viele Facetten hat BNE!

So vielfältig wie die Themen sind auch die Filmgenres auf der DVD: Vom Animationsfilm über Dokumentar- und Spielfilme bis zum Musikvideo laden ganz unterschiedliche Formate dazu ein, sich auch medienpädagogisch mit Film als Kunst- und Informationsmedium und seinem speziellen Potenzial für BNE auseinanderzusetzen. Filme erzählen Geschichten, vermitteln Wissen und wecken dabei Emotionen, Neugier und Interesse. Sie bringen uns die Welt näher, veran-

schaulichen komplexe globale Themen und machen verschiedene Perspektiven und Werte sichtbar.

Methodenvielfalt und Lehrplanbezug

Tischtheater, Placemat, Rollenspiele, Bewegungsparcours, Fishbowl-Diskussion, Concept Map, kreative Aufträge ... Zu jedem Film gibt es zwei abwechslungsreiche Unterrichtsimpulse von einer bis vier Lektionen mit Bezug zum Lehrplan 21. Neben den behandelten Themen wird auch Wert auf die Förderung von überfachlichen Kompetenzen gelegt. Zudem enthält die DVD methodische Anregungen für Lehrkollegien und Arbeitsgruppen, die sich mit BNE beschäftigen wollen.

Dorothee Lanz, education21

Weiterführende Links

www.querblicke.ch: Lehrmittelreihe zur Vertiefung von BNE für verschiedene Altersstufen.

www.education21.ch: Portal für BNE (evaluierte Unterrichtsmedien, Filme, Kurse, Netzwerk).

www.schulnetz21.ch: Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen.

Produktions- und Bestellangaben

Film ab für BNE. 9 Kurzfilme zum Einstieg in Bildung für nachhaltige Entwicklung. DVD-Video/DVD-Rom, 9 Filme mit didaktischen Impulsen D/F/I. Hrsg: education21 2017. Begleitmaterial von Fachleuten der PH FHNW, Professur für Bildungstheorien und interdisziplinären Unterricht.

Mitgliedsschulen des Schulnetz21 erhalten ein Gratisexemplar bei Bestellung unter: info@schulnetz21.ch. Alle übrigen Schulen können die DVD für 45 Franken bestellen unter verkauf@education21.ch oder per Tel. 031 321 00 22.

Sonderausstellung «Baumeister Biber»

Naturmuseum Solothurn. Vom 11. Mai bis zum 22. Oktober zeigt das Naturmuseum Solothurn eine Sonderausstellung zum Biber. Umfassendes museumspädagogisches Material steht kostenlos zur Verfügung.

Der Biber geniesst heute bei vielen Menschen grosse Sympathie. Seine Lebensweise fasziniert, seine Leistungen als Holzfäller, Damm- und Burgenbauer lösen Staunen aus. Von jahrhunderte langer Bejagung, die zur Ausrottung führte, über die erfolgreiche Wiederansiedlung bis zum Sympathieträger für heutige Naturschutzanliegen: Die Geschichte des Bibers spiegelt eindrücklich das sich immer wieder verändernde Naturverständnis des Menschen wider.

Mehr als zehn Jahre nach der Eröffnung und nach etlichen Stationen im In- und Ausland zeigt das Naturmuseum die Wanderausstellung «Baumeister Biber» wieder – aufgefrischt und inhaltlich auf den neusten Stand gebracht. Die Ausstellung stammt von den beiden Naturmuseen Olten und Thurgau und präsentiert zahlreiche Objekte und diverse Stationen, an denen gefühlt, gerochen oder einfach gespielt werden kann.

Museumspädagogisches Material

Den Lehrpersonen steht pädagogisches Material kostenlos zur Verfügung. Es sind dies ein Museumskoffer mit Aufträgen sowie ein Heft mit Hintergrundinformationen und Arbeitsblättern, gratis herunterzuladen von unserer Internet-

site www.naturmuseum-so.ch/vermittlung/angebote.

Anlässe im Rahmen der Sonderausstellung

• **Mittagsexkursion «Auf Bibers Spuren»**
Unter der Leitung von David Gerke (Pro Natura) führt die Exkursion am Mittwoch, 7. Juni von 12.15 Uhr bis 13 Uhr, den Spuren der Aare entlang. Der Biberexperte verrät mehr über das versteckt lebende und sehr anpassungsfähige Tier in unserer Nachbarschaft.

• **Kinderworkshop «Biber»**
Wie lebt der Biber und welche Spuren hinterlässt er? Interessierte schauen sich ihn am Mittwoch, 14. Juni von 14 Uhr bis 16 Uhr, unter der Leitung von Joya Müller (Museumspädagogin) etwas genauer an (ab 6 Jahren, mit Anmeldung).

Joya Müller

Eckdaten Naturmuseum

Naturmuseum Solothurn, Klosterplatz 2
4500 Solothurn, Tel. 032 622 70 21
E-Mail: naturmuseum@solothurn.ch
www.naturmuseum-so.ch
Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 14 bis 17 Uhr, Sonntag 10 bis 17 Uhr.
Schulen und Gruppen auch vormittags nach Anmeldung: Tel. 032 622 70 21.
Kontakt: Thomas Briner, Museumsleiter
E-Mail: thomas.briner@solothurn.ch
Tel. 032 622 70 21. Joya Müller, Museumspädagogin, Tel. 032 622 70 21
E-Mail: joya.mueller@solothurn.ch



Der Jungbiber will getragen werden.
Illustration: Ueli Iff.

In der Villa Kunterbunt

Chorissimo. Pippi Langstrumpf ist wohl allen bekannt und bei vielen Kindern und Erwachsenen äusserst beliebt. Margrit Vonaesch hat für den Singunterricht Lieder aufbereitet, die Spass und Unterhaltung ins Schulzimmer bringen.

Als Jahresthema für die Strengelbacher Singspatzen wählten Regula Blum-Kolb und ich (Leiterinnen Singspatzen) Pippi Langstrumpf aus. Pippi ist auch heute noch bei den Kindern als freche, aber liebenswerte Göre beliebt.

Am 17. März fand im Saal der reformierten Kirche unser traditionelles Frühlingskonzert statt: «Mit Pippi unterwegs...». Die Mädchen als Pippis und die Buben als Matrosen und Diebe eingekleidet, sangen aus vollen Kehlen verschiedenste Lieder aus dem Alltag der Pippi Langstrumpf. Das Lied «In der Villa Kunterbunt» habe ich im deutschen Heft «musikpraxis» (Fidula Verlag) entdeckt. Es hiess ursprünglich «In einem grossen Haus». Ich habe es rhythmisch leicht vereinfacht



Legende?

und textlich an Pippi angepasst. Der Bewegungsteil kann mit Worten, Geräuschen und/oder Instrumenten begleitet werden. Was macht denn Pippi alles in ihrer Villa Kunterbunt? Die Kinder erfinden gerne verschiedenste Tätigkeiten, die dann mit Bewegungen und Geräuschen untermalt werden. Der Text kann ohne weiteres auf hochdeutsch gesungen werden.

• Weitere Ideen dazu

- den Bewegungsteil mit zwei Paukenschlägen abschliessen
- Geräusche mit entsprechenden Requisiten untermalen, beispielsweise mit Bürsten fegen oder mit Besen wischen.

• Ursprünglicher Text

«In einem grossen Haus ist nur selten Ruh, sperr die Ohren auf und hör gut zu!»

Variationen:

1. Manchmal tropft der Wasserhahn ohne Unterlass. Das probieren wir jetzt auch. Na, wie klingt denn das? ...Geräusche.
2. Manchmal trampeln laute Füsse ohne Unterlass... Geräusche.
3. Manchmal knallen Türen ohne Unterlass... Geräusche.
4. Manchmal schlafen Kinder ohne Unterlass... Geräusche.

Margrit Vonaesch

I de Villa Kunterbunt

Dorothe Schröder
Text angepasst: M. Vonaesch

G D D7

I de Vil - la Kun - ter - bunt isch nur säl - te Ruch, mach doch dOh - re uf und

4 los guet zue! Mängisch - gum - pet Pip - pi, hej das macht doch Spass. mer pro - bie - reds jet - ze uus. Los wie

8 tönt denn das? (während der Pausentakte Bewegungen und Geräusche)

2. Mängisch turnet Pippi, hej das macht doch Spass...
3. Mängisch klatschet Pippi...
4. Mängisch riitet Pippi...
5. Mängisch fäget Pippi...
- usw.

Holzarbeit: Stimmungsmonster

Werkbank. Wie ist die Stimmung? Ist mein Besuch erwünscht oder nicht? Das Schild an der Tür verrät es. In rund sechs Lektionen ist es fertig. Gleichzeitig ist es von Vorteil, eine Zwischenarbeit zur Hand zu haben.

Mit diesem Stimmungsmonster ist es jedermann schnell klar, ob das Eintreten erwünscht ist oder nicht! Ausgangspunkt ist die Vorlage des abgebildeten Türschildes, das mit eigenen Ideen zu einem Monsterchen umgestaltet und mit zwei Gesichtsausdrücken und der Handhaltung ergänzt wird. Zu beachten ist dabei, dass das Schild nicht zu breit wird, damit es noch zwischen dem Türrahmen und der Wand Platz hat. Diese Werkarbeit eignet sich ab Ende der Unterstufe und benötigt sechs bis acht Lektionen. Zu den Lerninhalten zählen das Sägen (per Hand oder Maschine), das Malen und das Gestalten.

• Material und Werkzeug

Folgende Materialien und Werkzeuge sind nötig: Speerholz 3 mm, 1 Pfeifenputzer halbiert, Moosgummi, Acrylfarbe, Malutensilien, Säge, Bohrmaschine mit Bohrer 3 mm, Schleifpapier.



Ich kann auch fröhlich sein.

• Arbeitsablauf

Da das Motiv beidseitig bemalt wird, ist eine Verbindung mit einer Zwischenarbeit empfehlenswert.

1. Anhand der Türschildvorlage (Bild 1) wird ein Monsterchen entworfen. Das fertige Muster wird auf eine Speerholzplatte übertragen und ausgesägt. Für die Arme wird beidseitig im unteren Drittel ein Loch gebohrt.

2. Das Motiv sowie die Kanten werden mit Schleifpapier bearbeitet und glatt geschliffen.
3. Mit Bleistift werden die Augen und die Zähne markiert und mit weisser Farbe ausgemalt (Bild 2).
4. Nun wird das Monsterchen nach eigenen Vorstellungen beidseitig bemalt und gestaltet (Bild 3).
5. Die Handvorlage (1 × rechts und 1 × linksdrehender Daumen) wird je 2 Mal pro Farbe auf den Moosgummi aufgelegt, nachgeföhren und ausgeschnitten. Optional: Aus Speerholz die Hände anfertigen.
6. Zwischen die beiden Hände wird ein kleiner Teil des Pfeifenputzerstücks gelegt und festgeleimt. Tipp: Alles gut beschweren und so trocknen lassen.
7. Die Pfeifenputzerarme werden durchs Loch geführt, der Rest des Stückes wird noch verdreht.

Erweiterte Idee: Zwischen den beiden Monsterhänden kann man eine Super-Magnetscheibe legen/kleben. So können zusätzlich noch kleine Botschaftsschilder daran befestigt werden.

Doris Allematt

nanooh.ch

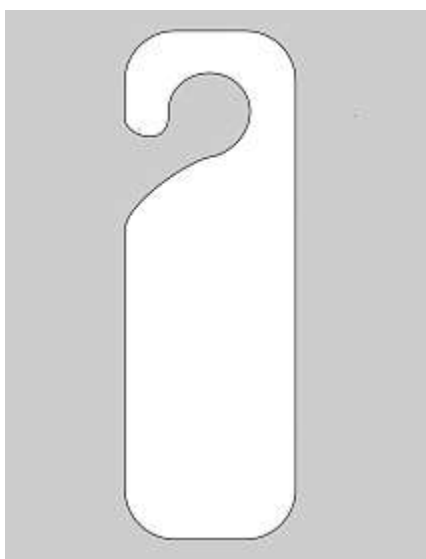


Bild 1: Das ist die Vorlage. Fotos: zVg.



Bild 2: So sieht das Schild unbemalt aus.



Bild 3: Jetzt bin ich bemalt.

News aus der Zentrale für Klassenlektüre

ZKL. Wieder haben rund 70 Kinder und Jugendliche von November 2016 bis Ende Januar mitgeholfen, drei neue Bücher für die ZKL auszuwählen. So ist dafür gesorgt, dass auch Schülerinnen und Schüler ein Mitspracherecht haben.



Ab sofort sind die Favoriten in der ZKL ausleihbar.

● **Nr. 457 Naoura, Salah:** Tante Mel wird unsichtbar («Das Buch macht schon auf den ersten Blick richtig Lust zum Lesen. Es hat ein tolles Happy End.»)

● **Nr. 547 Parr, Maria:** Sommersprossen auf den Knien («Das Buch ist sehr humorvoll, abwechslungsreich, fröhlich und locker geschrieben. Zwischendurch gibt es auch ernste und nachdenkliche Stellen.»)

● **Nr. 745 Lena Hach:** Wanted – ja, nein, vielleicht («Am besten gefällt uns, dass das Buch die Geschichte aus unterschiedlichen Blickwinkeln erzählt. Es ist so geschrieben, wie wir uns die Liebe vorstellen und sie auch erleben.»)



Zwei der drei Favoriten des Kinder- und Jugendlektorats: Die Bücher von Maria Parr und Salah Naoura. Cover: zVg.

Easy Reader in Englisch, Französisch und Deutsch

Die ZKL versucht, in ihrem Angebot auch Easy Reader für unterschiedliche Niveaustufen im Französisch- oder Englischunterricht anzubieten, angepasst an die verschiedenen kantonalen Fremdsprachkonzepte.

Französisch: Als begleitende Lektüre im Bereich Frühfranzösisch eignet sich das pfiffig illustrierte Büchlein «Mamie Pétronille et le ballon» (Nr. 61/Niveau 1) aus der Reihe «Lectures Eli Poussins». Aus der gleichen Reihe, aber für Leserinnen und Leser ab Niveau 3/A1, stammt der Titel «Tonton Jean et l'arbre bakonzi» (Nr. 62), der für Spannung bei der Lektüre sorgt. Einen anderen Weg geht «Crime en Bretagne/Verbrechen in der Bretagne»

(Nr. 51): Die Geschichte ist in Deutsch erzählt, die Dialoge in französischer Sprache (ca. 30 Prozent des Inhalts) führen Schülerinnen und Schüler auf Lernniveau 2 anhand der spannenden Geschichte in die französische Sprachwelt ein.

Englisch: Zum Lehrmittel «Young World» passen Reader in verschiedenen Schwierigkeitsgraden aus dem Verlag Macmillan. Diese zeichnen sich durch die Kombination von fiktivem Text und Sachtext aus. Die ZKL hat sich für «Making Music/The Talent Contest» (Nr. 31/Anfänger Level 4) entschieden, das neben der spannenden Geschichte über einen Musikwettbewerb viel Information über Musikinstrumente in verschiedenen Kulturen bietet. Für geübtere Leserinnen und Leser Richtung Oberstufe ist «Johnny Delgado: Private Detective» (Nr. 23/Niveau A2) gedacht. Der äusserst spannende Krimi des international bekannten Autors Kevin Brooks wird praktisch in der Originalversion präsentiert.

Deutsch: Für Jugendliche in der Oberstufe oder in Berufsschulen, die erste Deutschkenntnisse erwerben müssen, eignen sich die beiden Easy Reader aus dem Cideb Verlag, die neu in der ZKL zur Ausleihe zur Verfügung stehen. «Eine spezielle Band» (Nr. 81/A1 mit Audio-CD) und «Tor ohne Grenzen» (Nr. 83/A2 mit Audio-CD) bieten neben der Lektüre, die Jugendthemen aufgreift, auch Sachinformation und Fragen zum Textverständnis.

Unterrichtsmodelle zu ausgesuchten ZKL-Titeln

Das Zentrum Lesen der Pädagogischen Hochschule FHNW erarbeitet im Auftrag von Bibliomedia Schweiz Unterrichtsmaterialien für die ZKL, denn es braucht neue Formen der Gestaltung einer gemeinsamen Lektüre im Klassenverband, die das unterschiedliche Können der Lesenden berücksichtigen. Im letzten Halbjahr sind folgende Modelle für die Mittel- und die Oberstufe entwickelt worden: Nr. 444, Nöstlinger, Christine: Der TV-Karl; Nr. 945, Lappert Rolf: Pampa Blues. Sie stehen als Download bereit unter: www.bibliomedia.ch → Angebote für Schulklassen: Werkzeugkasten ZKL Medienmitteilung

Auszeit als Chance

Der Lehrplan ist anspruchsvoll, für die Kids in den Pulten und für die Lehrpersonen, die vor ihnen stehen. Die zu dessen Vermittlung zur Verfügung stehende Zeit ist knapp, der je nach Stufe bestehende Druck von Eltern und Umfeld beträchtlich. Es braucht deshalb Phantasie und Elan, mit der Klasse lustvolle, erinnerungsstarke Auszeiten zu wagen.

Das Kindermuseum Creaviva im Zentrum Paul Klee in Bern hat eine Handvoll guter Ideen, wie diese durchaus lehrplanverträglich realisiert werden können: Der Besuch von Atelier und Ausstellung in Französisch oder Englisch als spielerische Sprachlektion? Botanisches Gestalten vor dem Hintergrund der Flora Helvetica und dem Herbar von Paul Klee? Puppenbau als Grundlage für ein Schultheaterprojekt? Die malerische Beschäftigung mit Zeit vor dem Hintergrund von Einsteins Relativitätstheorie? Die Auseinandersetzung mit den Grundfragen von Architektur unter den drei Klee-Wellen von Architekt Renzo Piano? Die Workshops im Creaviva sind ein sorgfältig auf unterschiedlichste Anliegen ausgerichteter Mix aus Kunst-, Wissens- und Kompetenzvermittlung. Erleben können Sie dies auch, wenn Sie als Team oder als Kollegium Hand in Hand an der gestalterischen Umsetzung von Themen aus Ihrem Lehrzimmer arbeiten.

Medienmitteilung

Weitere Informationen: www.creaviva.org



Inspirierende Auszeiten sind auch für das Kollegium wichtig.

Zaungäste – eine Form von Selbstevaluation

Peer review. Im Netzwerk «Zaungäste» geben Schulen einander bei gegenseitigen Besuchen fokussierte Rückmeldungen. Die Gastgeber kommen damit auf einfache Art zu Impulsen für die Weiterentwicklung und die Gäste erhalten eine anregende Weiterbildung.

«Unsere Schule entschied sich – trotz einiger Bedenken – bei den Zaungästen mitzumachen. Nach dem Besuch fühlen wir uns als Team gestärkt und sind neugierig auf die anderen Schulen», fasst ein Beteiligter seine Erfahrung zusammen. Die mit den Zaungästen durchgeführte «peer review» ist eine sorgfältig vorbereitete soziale Form der Evaluation, bei der sich Lehrpersonen auf Augenhöhe begegnen und voneinander lernen. Vorbild für die Zaungäste ist das deutsche Schulnetzwerk «Blick über den Zaun». Der Verein QuiSS (Qualitätsentwicklung in innovativen Schweizer Schulen) übernahm die Idee und erhielt von der Stiftung Mercator Schweiz eine Starthilfe. «Wir haben das deutsche Modell auf Schweizer Verhältnisse angepasst», erklärt Vereinspräsident Dieter Rüttimann. «So dauert etwa ein Besuch bei uns nicht drei Tage, sondern nur einen Tag, damit bleiben die Vikariatskosten im Rahmen.»

Besuch in Zweierdelegationen

Fünf bis sieben Schulen bilden eine Schulgruppe. Pro Semester wird eine davon besucht durch je eine Zweierdelegation von Lehrpersonen aus den fünf anderen Schulen. An einem Vorbereitungstreffen verständigen sich Gastgeber und Gäste auf Beobachtungsschwerpunkte und Verhaltensregeln, welche schriftlich festgehalten werden. Der Besuch erfolgt etwa zehn Tage später, meist an einem Mittwoch.

Die Gäste fokussieren ihre Wahrnehmungen auf die Fragen der Gastgeber. Nach dem gemeinsamen Mittagessen ziehen sich die Gäste zurück und bereiten zusammen den ersten Teil des Berichts vor: Die Antworten auf die Fragen der Gastgeber. Diese werden dem Team am Schluss des Tages vorgestellt. In ihren individuellen Berichten beschreiben die Gäste zusätzlich ihren eigenen Lernprozess während des Beobachtens. Die gesammelten Berichte werden an einer Teamsitzung besprochen – zusammen mit einer Vertretung der Gäste.

Wo liegt der Nutzen?

Die «Werkspionage» ist ein durchaus gewollter Effekt der gegenseitigen Besuche. Ein Gast schildert es so: «Ich sah inspirie-

rende, gelebte Praxis und bekam Lust, das Gesehene sofort mit meiner Klasse auszuprobieren.» Und was meinen die Gastgeber? «Die Gäste leisten täglich die gleiche Arbeit wie wir, das erkennt man an ihrem rücksichtsvollen Verhalten». – «Wir staunten, wie detailliert und differenziert die Rückmeldungen waren.» – «Jede Schule hat die Pflicht zur Selbstevaluation. Die Zaungäste sind dafür eine gewinnbringende Methode, die vergleichsweise wenig Aufwand verursacht.» Nach dem ersten Besuch fand in der Pilotgruppe ein entscheidender Lernprozess statt: Es geht nicht um eine Mitarbeiterbeurteilung, sondern um eine präzise Beschreibung, was die Zaungäste wahrgenommen haben. Während inzwischen vierzehn Schulen besucht wurden, kamen weitere Erkenntnisse hinzu: Am Anfang bildeten Schulleitende die Mehrheit unter den direkt Beteiligten. Je mehr und je stärker jedoch die Lehrpersonen involviert sind, desto grösser der Ertrag. Und: Je relevanter die Fragen der Gastgeber, desto differenzierter und wertvoller fallen die Antworten der Gäste aus. Die Methode hat sich etabliert und das Projekt hat nun mit Schulen aus Deutschland, Tirol und Südtirol einen internationalen Zweig erhalten.

Das Netzwerk ist dabei, eine dritte Besuchsgruppe aufzubauen. Schulen aus der Deutschschweiz sind herzlich willkommen – etwa zu einer unverbindlichen Teilnahme an einem Jahrestreffen der Zaungäste. Beteiligte gehen auf Wunsch bei interessierten Schulen vorbei und präsentieren das Projekt.

Mark Plüss ist Primarlehrer in Hinwil/ZH und betreibt die Geschäftsstelle des Vereins QuiSS.

Infos und Kontakt: www.quiss.ch.

Nächstes Treffen der Zaungäste:
Mittwoch, 7. Juni um 14 Uhr im
Institut Unterstrass, Zürich.

Mark Plüss



Gastgeber und Zaungäste im Schulhaus Ausserdorf, Winterthur, im Januar 2017. Foto: Roni Ulmann.

Agenda



Die Wechselausstellung «Biodiversität ist Gold wert – Vielfalt Landwirtschaft» in der Umwelt Arena Spreitenbach. Foto: zVg.

«Biodiversität ist Gold wert»

► bis 2. Juli

Die neue Wechselausstellung «Biodiversität ist Gold wert – Vielfalt Landwirtschaft» in der Umwelt Arena Spreitenbach zeigt, wie wichtig die Schweizer Landwirtschaft für die Erhaltung der Biodiversität ist. Die Ausstellung spricht alle Sinne an und macht das Zusammenspiel von Boden und Pflanzen erlebbar. Es wird aufgezeigt, wie Biodiversität auf Bauernhöfen gefördert und genutzt wird, aber auch, welche Bedeutung Ökoflächen auf die Artenvielfalt haben. Weitere Informationen: www.umweltarena.ch.

Swiss Press Photo

► 4. Mai bis 2. Juli

Die Ausstellung im Landesmuseum in Zürich versammelt die besten Schweizer Pressebilder von 2016. Sie resümiert bildhaft prägende Ereignisse des vergangenen Jahres. Gezeigt werden Fotografien zu den Themen Aktualität, Alltag, Schweizer Reportagen, Portrait, Sport und Ausland. Für Schulen werden auf Anmeldung Führungen und Workshops angeboten. Materialien zum selbstständigen Besuch sowie

zur Vor- und Nachbereitung stehen online bereit. Erstmals wird im Museum fast zeitgleich, vom 11. Mai bis 11. Juni, die Ausstellung «Word Press Photo» gezeigt. Informationen: www.landmuseum.ch

Festkonzert Hochrheinisches Kammerorchester

► 20. Mai, 20 Uhr (Obere Kirche Bad Zurzach, Hauptstrasse 42), 21. Mai, 19.15 Uhr (kath. Kirche Kleindöttingen, Antoniusweg 16) Das Hochrheinisches Kammerorchester feiert sein 50-jähriges Bestehen mit einem Festkonzert: Die Compagnie enSuite tanzt in prächtigen Kostümen zu barocker Musik – ein Erlebnis für Augen und Ohren. Giovanni Barbato spielt mit uns das Violinkonzert d-moll von F. Mendelssohn – voller Virtuosität. Paul Juon «Kleine Sinfonie Op. 87» – ein Gefühls-Cocktail. www.hochrheinisches.ch

Solothurner Literaturtage

► 26. bis 28. Mai, Solothurn Die 39. Solothurner Literaturtage laden ein zur Begegnung mit neuen literarischen Arbeiten. Die viersprachige Werkschau der Schweizer Literatur

bildet das Herzstück der dreitägigen Veranstaltung am Auffahrtswochenende, die sowohl Prosa, Lyrik, Übersetzung, Spoken Word wie auch Jugend- und Kinderliteratur beinhaltet. Erweitert wird das Programm durch Podiumsdiskussionen, Poesiesalons, Übersetzungsateliers, Konzerte, Kurzlesungen auf der Aussenbühne sowie durch spielerische Formate wie Powerpoint-Karaoke oder ein Duell der Übersetzerinnen. Weitere Informationen: www.literatur.ch

Der Wolf ist da. Eine Menschenausstellung

► 13. Mai bis 1. Oktober, Alpines Museum Bern

Kaum ein Tier ist den Ängsten und Sehnsüchten der Menschen so nah wie der Wolf. Wie stark er uns berührt, davon zeugen die emotionalen Debatten um seine Rückkehr. Die Ausstellung Biwak#19 lässt Menschen über ihre Beziehung zum Wolf sprechen – dabei zeigt sich ein überraschendes Bild über den Zustand der Schweiz. Informationen: Beatrice Häusler, Alpines Museum der Schweiz, Kommunikation, Tel. 031 350 04 48, www.alpinesmuseum.ch.

Fledermaus-Exkursion

► Daten nach Vereinbarung In den Exkursionen von Pro Natura Aargau befassen sich die Teilnehmenden zuerst mit den «Nachtfalterern», werden selber zu solchen und erspähen die Fledermäuse anschliessend mittels Ultraschallgerät und scharfer Augen. Die zwei- bis dreistündige Exkursion kann von April bis September in der Dämmerungszeit durchgeführt werden, Ort nach Absprache. Geeignete Standorte im Kanton Aargau sind zum Beispiel Laufenburg, Beinwil am See, Aarau, Brugg und Baden. Die Exkursion deckt Themen wie Artenkenntnisse, das Echolot oder die Beobachtung von Fledermäusen ab. Weitere Informationen: Ursina El Sammra, Leiterin Umweltbildung bei Pro Natura Aargau, www.pronatura-aargau.ch



Aargau

Offene Stellen für Lehrpersonen werden durch die Schulpflegen oder Schulleitungen im Schulportal eingegeben und erscheinen dann automatisch im Internet (www.schulen-aargau.ch/stellen).

- Das Departement BKS veranlasst im Auftrag der Anstellungsbehörde die Ausschreibung im SCHULBLATT. Das Inserat kann maximal einmal in dieser Rubrik im SCHULBLATT publiziert werden. Für eine mehrmalige Publikation kann ein kommerzielles Inserat via www.alv-ag.ch aufgegeben werden.
- Die Datenübernahme für das SCHULBLATT erfolgt jeweils am Tag des Annahmeschlusses, in der Regel ist dies am Freitag vor Erscheinen um 14 Uhr (vgl. www.alv-ag.ch → Schulblatt → Daten).
- Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.
- Kurzfristige Stornierungswünsche melden die Anstellungsbehörden bitte unter Angabe der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr, vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an: schulblatt@vsdruck.ch.
- Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.
- Stellensuchende Lehrpersonen können im Schulportal (www.schulen-aargau.ch/stellen) ein Bewerberkonto eröffnen und so ihre Bewerberdaten allen Schulleitungen der aargauischen Volksschulen kostenlos zugänglich machen.

Information

Der Datenabruf für das SCHULBLATT 11/2017 erfolgt am Freitag,

26. Mai 2017, 14 Uhr

Ausschreibungen für das SCHULBLATT 11 bitte bis zu diesem Termin aufgeben. Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angabe der Stellen-ID bis Montagmorgen, 9 Uhr, per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Unbefristete Anstellung

Kindergarten

Hallwil

30590

▶ 14–18 Lektionen

Wir suchen eine Kindergartenlehrperson für eine Stellenteilung. Unterrichtstage und Pensum sind Verhandlungssache. Unterrichten Sie gerne an einer kleinen familiären Schule wo Sie ins Primarlehrerteam eingebunden sind, dann freuen wir uns auf Sie.

Ab 1.8.2017

Schulleitung Hallwil, Edith Kottmann

Seetalstrasse 96, 5705 Hallwil

Tel. 076 383 86 07

schulleitung_hallwil@schule-druewil.ch

Hunzenschwil

30618

▶ 17 Lektionen

Möchten Sie in einem jungen, engagierten Kinderteam mitarbeiten? Dann freuen wir uns auf Ihre Unterlagen. Die Kiga-Klasse befindet sich in einem Doppelkindergarten und wird mit einem Jobsharing geführt.

Ab 1.8.2017

Schule Hunzenschwil, Daniel Meier

Mizeligasse 6, 5502 Hunzenschwil

Tel. 062 889 03 90

daniel.meier@schule-hunzenschwil.ch

Kaiseraugst

30581

▶ 15 Lektionen

Unterricht: 8 Lektionen (Mittwochmorgen und alle 14 Tage am Freitagmorgen)

DaZ: 7 Lektionen (Unterrichtszeit noch nicht festgelegt).

Ab 1.8.2017

Schulverwaltung Kaiseraugst, Elvira Wolf

Schwarzackerstrasse 59, 4303 Kaiseraugst

Tel. 061 816 90 80

elvira.wolf@schulverwaltung-kaiseraugst.ch

Oftringen

30367

▶ 28 Lektionen

Wir suchen für unseren Kindergarten Sonntag eine motivierte Klassenlehrperson. Ein aufgestelltes Team erwartet Sie. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Ab 1.8.2017

Auskunft erteilt gerne: Gaby Krämer

Leitung Kindergarten, Tel. 079 539 63 64

gaby.kraemer@oftringen.ch

Bewerbungen bitte an: Schulverwaltung

Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen
schulverwaltung@oftringen.ch

Oftringen

30369

▶ 11 Lektionen

Wir suchen für unseren Wald- und Bewegungskindergarten eine diplomierte, motivierte und naturverbundene Kindergartenlehrperson. Unterrichtstage sind Donnerstag, Freitag (im Innenraum) und jeden zweiten Mittwoch (im Wald nach Absprache).

Ab 1.8.2017

Auskunft erteilt gerne: Gaby Krämer

Leitung Kindergarten, Tel. 079 539 63 64

gaby.kraemer@oftringen.ch

Bewerbungen bitte an: Schulverwaltung

Kirchstrasse 4, 4665 Oftringen

schulverwaltung@oftringen.ch

Sarmenstorf

30580

▶ 4 Lektionen

4,2 Lektionen jeweils am Freitagvormittag.

Ein motiviertes Team an einer ländlichen

Schule freut sich auf Sie!

www.schule-sarmenstorf.ch

Ab 1.8.2017

Schule Sarmenstorf, Sonja Bachmann

Marktstrasse 22, 5614 Sarmenstorf

Tel. 056 667 91 86

sarmenstorf.schulleitung@schulen-aargau.ch

Primarschule

Baden

30520

▶ 14–17 Lektionen

In der Badener Innenstadt suchen wir eine

Lehrperson für eine 1. Klasse. Wir bieten

Ihnen eine abwechslungsreiche Tätigkeit

an einer innovativen Schule. Details finden

sie auf www.schule-baden.ch. Für Auskünfte

wenden Sie sich bitte an Hans Jürg Grunder.

Ab 1.8.2017

Volksschule Baden, Schulleitung Kinder-

garten/Primarschule, Hans Jürg Grunder

Mellingerstrasse 19, 5401 Baden

Tel. 079 758 01 27

hansjuerg.grunder@baden.ch

Birrwil

30479

▶ 20 Lektionen

Wir suchen an unserer kleineren IS-Schule

eine engagierte Kassenlehrperson für unsere

1.–3. Klasse. Unterricht jeweils am Morgen.

Detaillierte Auskunft erteilt Ihnen gerne

die Schulleitung Franziska Gautschi.

Ab 1.8.2017

Schule Birrwil, Franziska Gautschi

Dorf 14, 5708 Birrwil

Tel. 079 779 80 77

franziska.gautschi@schulen-aargau.ch

Döttingen

30436

▶ 23–28 Lektionen

Wir suchen eine Klassenlehrperson für

unsere 6. Klasse: 23–28 Lektionen. Die Klasse

hat 18 Schülerinnen (8 Schülerinnen und

10 Schüler). Wir freuen uns auf ihre E-Mail-

Bewerbung.

Ab 1.8.2017

Schule Döttingen, Claudia Hossfeld

Chilbert 28, 5312 Döttingen

Tel. 056 268 80 62

doettingen.schulsekretariat@schulen-aargau.ch

Egliswil

30107

▶ 29 Lektionen

Für unsere durch die ESE bestens qualifizierte IS-Schule suchen wir eine Lehrkraft für ein



Vollpensum an der 3./4. Klasse (18 Schüler). Ein kleines aufgestelltes Team erwartet Sie.
Ab 1.8.2017
Schule Egliswil, Alexandra Jünger
Häbnistrasse 1, 5704 Egliswil
Tel. 062 769 75 64
egliswil.schulleitung@schulen-aargau.ch

Egliswil 30110

► 15–23 Lektionen
Für unsere durch die ESE bestens qualifizierte IS-Schule suchen wir eine Klassenlehrperson für eine Abteilung 1./2. Klasse (13 Schüler). Ein kleines aufgestelltes Team erwartet Sie.
Ab 1.8.2017
Schule Egliswil, Alexandra Jünger
Häbnistrasse 1, 5704 Egliswil
Tel. 062 769 75 64
egliswil.schulleitung@schulen-aargau.ch

Endingen 30622

► 6 Lektionen
Unsere Mittelstufenlehrerin für die 4./6. Klasse ist jeweils am Donnerstag in der Fortbildung., Wir suchen eine Lehrperson für den Unterricht in verschiedenen Fächern.
Ab 1.8.2017
Schicken Sie bitte Ihre Bewerbung an:
Schule Endingen, Brigitte Lehner
Würenlingerstrasse 13, 5304 Endingen
Tel. 056 242 14 01
brigitte.lehner@schulen-aargau.ch

Endingen 30623

► 25 Lektionen
Wir suchen für unsere gemischte Abteilung, 1.–3. Klasse (13 Kinder) in Unterendingen, eine engagierte Lehrerin. Sie arbeiten in einem kleinen Team.
Ab 1.8.2017
Wir freuen uns über Ihre Bewerbung per E-Mail oder Post an unsere Adresse:
Schule Endingen, Brigitte Lehner
Würenlingerstrasse 13, 5304 Endingen
Tel. 056 242 14 01
brigitte.lehner@schulen-aargau.ch

Gebenstorf 30512

► 19 Lektionen
Wir suchen eine engagierte und motivierte Klassenlehrperson für die 5. Primar. Dieses Pensum kann später aufgestockt werden zu einem Vollpensum. Es sind ca. 16 Schülerinnen und Schüler.
Ab 1.8.2017
Schule Gebenstorf, René Keller
Friedhofweg, Mehrzweckhalle Brühl
5412 Gebenstorf
Tel. 056 201 70 52
rene.keller@schulen-aargau.ch

Hallwil 30593

► 20–24 Lektionen
Gesucht wird eine initiative Lehrperson an unsere familiäre Schule für eine gemischte 3./4. Klasse (16 Schülerinnen und Schüler). Sehen Sie Integration und Altersdurch-

mischung als Chance, dann freuen wir uns auf Sie.
Ab 1.8.2017
Schulleitung Hallwil, Edith Kottmann
Seetalstrasse 96, 5705 Hallwil
Tel. 076 383 86 07
schulleitung_hallwil@schule-druewil.ch

Hirschthal 30501

► 27–28 Lektionen
Wir suchen eine Klassenlehrperson für die 5. Klasse (15 Schülerinnen und Schüler). Es erwartet Sie ein engagiertes familiäres Team, eine moderne Infrastruktur in einem neuen Schulhaus und eine gut funktionierende Schule. Wir freuen uns auf Sie!
Ab 1.8.2017
Primarschule Hirschthal, Christine Fricker
Hauptstrasse 32, Postfach 30, 5042 Hirschthal
Tel. 062 721 09 27
schulleitung@schule-hirschthal.ch

Hunzenschwil 30047

► 25–28 Lektionen
Wir sind eine mittlere Schule mit einem motivierten Kollegium und einer modernen Infrastruktur. Wir suchen eine Klassenlehrperson für eine unserer 5. Klassen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2017
Schule Hunzenschwil, Daniel Meier
Mizeligasse 6, 5502 Hunzenschwil
Tel. 062 889 03 90
daniel.meier@schule-hunzenschwil.ch

Kaisten 30551

► 17–18 Lektionen
Für unsere Schule suchen wir eine engagierte Klassenlehrperson im Jobsharing für eine 5. Klasse. Das Pensum umfasst 18 Lektionen. Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an Jakob Kolb.
Ab 1.8.2017
Schule Kaisten, Jakob Kolb
Schulanlage Wuermatt, 5082 Kaisten
Tel. 062 869 76 30
schulleitung@schulekaisten.ch

Killwangen 30556

► 13–18 Lektionen
Unsere 4.–6. Klasse (AdL) mit drei Parallelklassen sucht eine offene und teamorientierte Lehrperson im Jobsharing ohne Klassenverantwortung. Eine IS-Schule mit einem engagierten, motivierten Team und einer modernen Schulanlage freut sich auf Sie.
Ab 1.8.2017
Schule Killwangen, Urs Bolliger
Kirchstrasse 6, 8956 Killwangen
Tel. 056 416 97 01
schulleitung@schule-killwangen.ch
www.schule-killwangen.ch

Magden 30543

► 26 Lektionen
Wir suchen eine motivierte Klassenlehrperson für eine 5. Klasse (15 Schülerinnen und Schüler). Den detaillierten Stellen-

beschreibung finden Sie auf unserer Homepage www.schulemagden.ch
Ab 1.8.2017
Primarschule Magden
Schulstrasse 25, 4312 Magden
magden.schulesekretariat@schulen-aargau.ch
Telefonische Auskunft gibt Ihnen die Schulleiterin, Barbara Ming, Tel. 061 845 89 91

Mägenwil 30565

► 24 Lektionen
Für eine altersdurchmischte 1./2. Klasse (15 Schulkinder) suchen wir eine engagierte Klassenlehrperson. Es erwartet Sie eine attraktive und innovative Schule mit einem motivierten und hilfsbereiten Team. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2017
Schule Mägenwil, Fabian Stebler
Schulweg 1, 5506 Mägenwil
Tel. 062 889 89 45
maegenwil.schulleitung@schulen-aargau.ch

Mülligen 30560

► 5 Lektionen
Aufgrund einer Pensionierung suchen wir für unsere familiäre AdL-Schule eine Lehrperson für 5 Lektionen DaZ-Unterricht. Es besteht die Möglichkeit, das Pensum mit Unterricht oder IHP zu ergänzen. Wir freuen uns, Sie persönlich kennenzulernen.
Ab 1.8.2017
Schule Mülligen, Hilde Romor
Stockfeldstrasse 3, 5243 Mülligen
Tel. 079 213 75 67
schulleitung@schulemuelligen.ch

Othmarsingen 30425

► 25 Lektionen
Eine unserer 2. Klassen mit 21 Kindern sucht Sie als Klassenlehrperson. Erfahrene Lehrpersonen freuen sich auf Ihre Bewerbung und auf Ihre Mitarbeit im gut verankerten Unterrichtsteam.
Ab 1.8.2017
Schule Othmarsingen, Paul Fischer
Schulstrasse 10, 5504 Othmarsingen
Tel. 062 886 02 40
schulleitung@schule-othmarsingen.ch

Reinach/AG 30474

► 28 Lektionen
Wir suchen auf das neue Schuljahr 2017/18 eine Lehrperson für die 5. Klasse. Vollpensum 28 Lektionen. Erfahren Sie mehr über unsere IS-Schule: www.schule-reinach.ch
Ab 1.8.2017
Bewerbungen richten Sie bitte an:
Primarschule Reinach, Christina Schwob
Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach
Tel. 062 832 53 70
schulverwaltung@schule-reinach.ch

Reinach/AG 30475

► 19–21 Lektionen
Wir suchen auf das neue Schuljahr eine Lehrperson für die 5. Klasse. Pensum 19–21 Lektionen. Erfahren Sie mehr über unsere IS-Schule: www.schule-reinach.ch



Ab 1.8.2017
Bewerbungen richten Sie bitte an:
Primarschule Reinach, Christina Schwob
Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach
Tel. 062 832 53 70
schulverwaltung@schule-reinach.ch

Reinach/AG 30476

► 28 Lektionen
Wir suchen auf das neue Schuljahr 2017/18 zwei Lehrpersonen an eine 1./2. Mischklasse. Erfahren Sie mehr über unsere IS-Schule: www.schule-reinach.ch
Ab 1.8.2017
Bewerbungen richten Sie bitte an:
Primarschule Reinach, Christina Schwob
Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach
Tel. 062 832 53 70
schulverwaltung@schule-reinach.ch

Reinach/AG 30478

► 16 Lektionen
Wir suchen auf das neue Schuljahr 2017/18 eine Lehrperson für 16 Lektionen Englisch an der 3.–6. Klasse. Erfahren Sie mehr über unsere IS-Schule: www.schule-reinach.ch
Ab 1.8.2017
Bewerbungen richten Sie bitte an:
Primarschule Reinach, Christina Schwob
Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach
Tel. 062 832 53 70
schulverwaltung@schule-reinach.ch

Reinach/AG 30536

► 18 Lektionen
Wir suchen auf das neue Schuljahr 2017/18 eine Lehrperson an die 6. Klasse für 18 Lektionen (B+S / Musik / TT Kernfächer). Erfahren Sie mehr über unsere IS-Schule: www.schule-reinach.ch
Ab 1.8.2017
Bewerbungen an:
Primarschule Reinach, Christina Schwob
Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach
Tel. 062 832 53 70
schulverwaltung@schule-reinach.ch

Safenwil 29762

► 21 Lektionen
Für eine neu gebildete 2. Primarschulklasse (rund 17 Kinder) in Safenwil suchen wir eine neue Klassenlehrperson. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2017
Kreisschule Safenwil-Walterswil Kiga Primar
Janick Wisler, Dorfstrasse 5, 5745 Safenwil
Tel. 062 788 40 77
janick.wisler@schulen-aargau.ch

Sarmenstorf 30426

► 6–8 Lektionen
Ländliche Primarschule mit engagiertem, eingespieltem Team sucht eine Lehrperson (4. Klasse) zur Stellenteilung mit der angestammten Lehrperson. Die Fächer Musik und Werken sollten übernommen werden. Unterricht jeweils Mittwoch und Freitag.
www.schule-sarmenstorf.ch
Ab 1.8.2017

Schule Sarmenstorf, Sonja Bachmann
Marktstrasse 22, 5614 Sarmenstorf
Tel. 056 667 91 86
sarmenstorf.schulleitung@schulen-aargau.ch

Spreitenbach 30523

► 28 Lektionen
Klassenlehrperson für eine 2. Klasse. Ausbildung in DaZ von Vorteil.
Ab 1.8.2017
Schule Spreitenbach
Schulpflege und Schulverwaltung
Haufländlistrasse 12, 8957 Spreitenbach
Tel. 056 418 88 11
schulverwaltung@spreitenbach.ch

Thalheim 30491

► 7 Lektionen
Unsere langjährige Englischlehrperson wird auf das neue Schuljahr pensioniert. Deshalb suchen wir zur Ergänzung unseres Teams auf Beginn des Schuljahres 2017/18, eine Englischlehrperson ca. 25 %. Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung per E-Mail.
Ab 1.8.2017
Schule Thalheim
Viviane Leupin
Schulhaus Neumatt, 5112 Thalheim
Tel. 079 678 93 96
schulleitung@thalheim.educanet2.ch

Würenlos 30454

► 26 Lektionen
Wir suchen eine Klassenlehrperson für eine 2. Primarklasse. Es erwartet Sie eine attraktive und innovative Schule mit einem motivierten und hilfsbereiten Team. Erfahren Sie mehr über uns auf www.schulewuerenlos.ch
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2017
Schule Würenlos, Schulleitung
Claudia Stadelmann
Schulstrasse 30, 5436 Würenlos
Tel. 056 436 87 73
claudia.stadelmann@wuerenlos.ch

Oberstufe

Aarau 30463

► Realschule
► 24 Lektionen
1. Real (ohne BIG, Mu, BSPO)
Ab 1.8.2017
Oberstufenschule Aarau OSA
This Rohr
Schachen 29, 5000 Aarau
Tel. 062 837 90 66
this.rohr@aarau.ch

Meisterschwanden 30461

► Sekundarschule
► 6 Lektionen Französisch, 7 Lektionen Englisch
Schulstandort Meisterschwanden. Es besteht die Möglichkeit, das Pensum mit 10 Lektionen Französisch an der Bezirksschule in Fahrwangen zu kombinieren.
Ab 1.8.2017

KSOS-Kreisschule Oberstufe Oberes Seetal
Michael Lutz
Eggenstrasse 35, 5616 Meisterschwanden
Tel. 056 670 16 33
schulleitung@kreisschule-oberes-seetal.ch

Mellingen 30515

► Sekundarschule
► 10 Lektionen
Wir suchen auf das neue Schuljahr eine aufgestellte Fachlehrperson für Englisch am Standort Bahnhofstrasse. Die Präsenzzeiten sind verteilt auf Dienstag (10 bis 12 Uhr, 13 bis 15 Uhr), Donnerstag (7.30 bis 12 Uhr) und Freitag (9 bis 12 Uhr).
Ab 1.8.2017
Auskunft erteilt:
Raphael Signer, Schulleitung Sereal
Tel. 056 481 81 91
Bewerbungen an:
Schule Mellingen-Wohlenschwil
Zentralsekretariat
Bahnhofstrasse 22, 5507 Mellingen
zentralsekretariat@schule-mewo.ch

Rheinfelden 30509

► Realschule
► 5 Lektionen Realien, 3 Lektionen Französisch, 6 Lektionen Englisch
Standort Kaiseraugst, Schulhaus Liebrüti
Ab 1.8.2017
Kreisschule Unteres Fricktal, Beat Petermann
Engerfeldstrasse 18, 4310 Rheinfelden
Tel. 061 836 86 00
schulleitung@kuf.ch

Wettingen 30262

► Realschule
► 15 Lektionen
Für unsere parallel geführte 3. Realklasse suchen wir eine engagierte Klassenlehrperson (ohne Sport und Bewegung). Für detaillierte Auskünfte steht Ihnen unsere Schulleitung gerne zur Verfügung.
Ab 1.8.2017
Sereal Wettingen, Markus Lang
Margelstrasse 6, 5430 Wettingen
Tel. 056 437 03 40
markus.lang@schule-wettingen.ch

Wettingen 30608

► Realschule
► 21 Lektionen
Wir suchen eine Klassenlehrperson für eine 2. Realklasse DE / MA / RE / KLP-Std.
Ab 1.8.2017
Sereal Wettingen, Markus Lang
Margelstrasse 6, 5430 Wettingen
Tel. 056 437 03 40
markus.lang@schule-wettingen.ch

Sprachheilunterricht

Bremgarten 27776

► Sprachheilwesen
► 15 Lektionen
Wir suchen für unsere Heilpädagogische Schule Logopädinnen/Logopäden. Sie verfügen über eine EDK- anerkannte Ausbildung



als Logopädin/Logopäden und, wenn möglich, über Erfahrung in der Arbeit mit Kindern mit einer kognitiven Behinderung.
Ab sofort
St. Josef-Stiftung, Barbara Merki
Leiterin Personaldienst
Badstrasse 4, 5620 Bremgarten
barbara.merki@josef-stiftung.ch
Für telefonische Auskünfte steht Ihnen der Schulleiter, Marcel Heeg, Tel. 056 648 45 71, gerne zur Verfügung.

Büttikon 30460

► Sprachheilwesen
► 9 Lektionen
Wir suchen zur Ergänzung unseres Teams eine Logopädin/einen Logopäden mit EDK-anerkanntem Diplom. Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme.
Ab 1.8.2017
Primarschule Büttikon, Elke Hungerbühler
Schulhaus Boll, 5619 Büttikon
Tel. 079 501 07 12
buettikon.schulleitung@schulen-aargau.ch

Rupperswil 29966

► Sprachheilwesen
► 10–14 Lektionen
Logopädielektionen mit einem Anteil VM.
Ab 1.8.2017
Schule Rupperswil, Martin Bolli
Poststrasse 9, 5102 Rupperswil
Tel. 062 889 23 51
schulleitung@schulenrupperswil.ch

Schinznach-Dorf 30091

► Sprachheilwesen
► 4–5 Lektionen
Wir suchen eine Logopädin/Logopäden am Logopädischen Dienst Schenkenbergtal. Sie betreuen eine Schulgemeinde und decken mit zwei Kolleginnen sämtliche Logopädielektionen im Talverband ab. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2017
Schule Schinznach, Annina Clavadetscher
Schulstrasse 2, 5107 Schinznach-Dorf
Tel. 056 443 21 40
schinznach.schulleitung@schulen-aargau.ch

Strengelbach 30602

► Sprachheilwesen
► 5–7 Lektionen
Wir sind eine gut funktionierende integrative Schule. Bei uns ist ab Sommer ein Pensum Logopädie von 5–7 Lektionen neu zu besetzen. Zwei erfahrene Logopädinnen stehen Ihnen gerne zur Seite. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2017
Schule Strengelbach
Rosmarie Wilhelm, Brittnauerstrasse
Postfach 128, 4802 Strengelbach
Tel. 062 752 52 27
schulleitung@schule-strengelbach.ch

Wohlen AG 1 28520

► Sprachheilwesen
► 10–16 Lektionen

Arbeit im 2er-Team Primarschule und Kindergarten. Eigener Therapieraum vorhanden.
Ab 1.8.2017
Schule Wohlen Primar Halde
Caroline Bruggisser
Bremgarterstrasse 12, 5610 Wohlen AG 1
Tel. 056 618 54 70
caroline.bruggisser@schulewohlen.ch

Heilpädagogik/Sonderschulung

Aarau 29778

► Tagessonderschule
► 1–2 Lektionen
Instrumentallehrperson, ca. 4 Einzel-
lektionen à 20 Min. (1½ Std.) für Lex-musica-
Unterricht. Inserat mit weiteren Infos auf:
www.zeka-ag.ch/stellen
Ab 1.8.2017
Elisabeth Zürcher, Teamleiterin, beantwortet
gerne Ihre Fragen, Tel. 062 838 21 38.
Bewerbung bitte an Ruth Prautsch
HR-Fachfrau, zeka zentren körperbehinderte
aargau, Guyerweg 11, 5000 Aarau oder
ruth.prautsch@zeka-ag.ch (PDF-Dateien)

Baden-Dättwil 29923

► Tagessonderschule
► 24–28 Lektionen
Verantwortliche Klassenlehrperson, Heil-
pädagogin/Heilpädagoge, für zusätzlich
eröffnete Unterstufenabteilung. Inserat mit
weiteren Infos auf: www.zeka-ag.ch/stellen
Ab 1.8.2017
Susanne Christen, Teamleiterin, beantwortet
gerne Ihre Fragen, Tel. 056 470 92 26.
Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie an
Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, zeka zentren
körperbehinderte aargau, Guyerweg 11
5000 Aarau oder ruth.prautsch@zeka-ag.ch
(pdf-Format),

Baden-Dättwil 29924

► Tagessonderschule
► 13–16 Lektionen
Sonderschullehrerin/Sonderschullehrer,
Mittelstufenklasse mit 6–9 Schülerinnen
und Schülern. Inserat mit weiteren Infos
auf: www.zeka-ag.ch/stellen
Ab 1.8.2017
Thomas Müller, Bereichsleiter
Schule Baden, beantwortet gerne Ihre
Fragen, Tel. 056 470 92 25.
Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie an
Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, zeka zentren
körperbehinderte aargau, Guyerweg 11
5000 Aarau oder ruth.prautsch@zeka-ag.ch
(pdf-Format),

Baden-Dättwil 30625

► 24–28 Lektionen
Verantwortliche Klassenlehrperson, Heil-
pädagogin/Heilpädagoge, für eine Unter-
stufenabteilung in unserer Tagessonder-
schule. Inserat mit weiteren Angaben auf:
www.zeka.ag.ch/stellen
Ab 1.8.2017

Susanne Christen, Teamleiterin, beantwortet
gerne Ihre Fragen, Tel. 056 470 92 26.
Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte
an Ruth Prautsch, HR-Fachfrau, zeka zentren
körperbehinderte aargau, Guyerweg 11
5000 Aarau oder ruth.prautsch@zeka-ag.ch
(pdf-Format)

Bremgarten 24645

► Tagessonderschule
► 22 Lektionen
Förderung von 6–7 Kindern mit schwerer
kognitiver und körperlicher Behinderung
in Kleingruppen- und Einzelunterricht. Sie
sind ausgebildete Heilpädagogin, Lehrerin
oder KindergärtnerIn mit Erfahrung in der
Arbeit mit Kindern mit einer Behinderung.
Ab 30.3.2017
St. Josef-Stiftung, Heilpädagogische Schule
Marcel Heeg, Schulleiter
Badstrasse 4, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 45 71
marcel.heeg@josef-stiftung.ch
www.josef-stiftung.ch

Bremgarten 26337

► Tagessonderschule
► 14–28 Lektionen
Für unsere Heilpädagogische Schule suchen
wir Lehrpersonen/HeilpädagogInnen, welche
den anvertrauten Schülern eine ihrem Ent-
wicklungsstand entsprechende Förderung und
Schulung vermitteln. Weitere Informationen
finden Sie unter www.josef-stiftung.ch
Ab 1.8.2017
Heilpädagogische Schule, St. Josef-Stiftung
Marcel Heeg, Schulleiter
Badstrasse 4, 5620 Bremgarten
Tel. 056 648 45 71
marcel.heeg@josef-stiftung.ch

Ennetbaden 29540

► Stationäre Sonderschule
► 14 Lektionen
Primarschulklasse mit 8 Kindern/2 Klassen-
lehrpersonen und Klassenassistentz. Inter-
disziplinäre Zusammenarbeit mit Therapie
und Sozialpädagogik. Anstellung nach GAL/
VAL Lektionen, Zusatzausbildung in Heil-
pädagogik erwünscht.
Ab 1.8.2017
Therapiestation Ennetbaden
ikj Ennetbaden, Adrian Kunz
Ehrenderingerstrasse 38, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 222 15 27
adrian.kunz@ikj.ch

Schöftland 30178

► Kleinklasse Primarstufe
► 28 Lektionen
Nähere Angaben siehe Homepage:
www.sch.ch
Ab 1.8.2017
Schule Schöftland, Heinz Leuenberger
Schulleiter, Dorfstrasse 20, 5040 Schöftland
Tel. 062 739 13 03
schulleitung@schoeftland.ch



Wohlen AG 1 30452

- Tagessonderschule
- 12 Lektionen

Unterstufe, 1./2. Klasse, Donnerstag und Freitag (oder nach Vereinbarung mit der Stellenpartnerin), ausgebildete SHP (oder in Ausbildung) wird vorausgesetzt. Einbezug eines Musikinstrumentes ist sehr erwünscht.
Ab 1.8.2017
HPS Wohlen AG, Oskar Müller
Turmstrasse 2, 5610 Wohlen AG 1
Tel. 056 618 35 25
oskar.mueller@schulewohlen.ch

Wohlen AG 1 30522

- Tagessonderschule
- 24 Lektionen

Unterstufe/Voraussetzung: Lehrperson mit abgeschlossener Ausbildung SHP, oder auf dem Weg dazu/ das Pensum kann gegebenenfalls aufgeteilt werden. Einbezug von Musizieren sehr erwünscht.
Ab 1.8.2017
HPS Wohlen AG, Oskar Müller
Turmstrasse 2, 5610 Wohlen AG 1
Tel. 056 618 35 25
oskar.mueller@schulewohlen.ch

Integrierte Heilpädagogik

Biberstein 30583

- 16–18 Lektionen

Die gemischtklassig geführte Schule mit Herz, sucht für die Schülerinnen und Schüler der 1.–6. Klasse eine SHP-Lehrperson, welche sich darauf freut, in familiär-interessiertem Umfeld unterrichten zu können. Ihre Fragen richten Sie gerne an die Schulleitung.
Ab 1.8.2017
Schule Biberstein, Stephanie Haberthür
Rohrerstrasse 220, 5023 Biberstein
Tel. 062 839 80 30 oder Tel. 079 307 20 66
stephanie.haberthuer@schulen-aargau.ch

Eggenwil 30538

- 6–8 Lektionen

Wir suchen für KiGa und US eine SHP oder erfahrene Lehrperson, die auch bereit wäre, 2 Lektionen Teamteaching im KiGa zu übernehmen. Mehr über unsere Schule unter <http://www.schule-eggenwil.ch>
Ab 1.8.2017
Franziska Pedersen, Schulleitung
Kustergasse 1, 5445 Eggenwil
Tel. 056 641 90 96
franziska.pedersen@eggenwil.ch

Egliswil 29932

- 13–17 Lektionen

Es sind 8–12 Lektionen SHP an der Primarschule und 5 Lektionen SHP am Kindergarten zu vergeben. Ein familiäres, aufgestelltes Team erwartet Sie. Wir nehmen auch Bewerbungen für weniger Lektionen als ausgeschrieben entgegen.
Ab 1.8.2017
Schule Egliswil, Alexandra Jünger

Häbnistrasse 1, 5704 Egliswil
Tel. 062 769 75 64
egliswil.schulleitung@schulen-aargau.ch

Mülligen 30549

- 4 Lektionen

Wir suchen als Ergänzung zu unserer erfahrenen Fachfrau, eine aufgestellte SHP-Lehrperson für 4 Lektionen an unsere familiäre, lebendige AdL-Schule in Mülligen. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2017
Schule Mülligen, Hilde Romor
Stockfeldstrasse 3, 5243 Mülligen
Tel. 079 213 75 67
schulleitung@schulemuelligen.ch

Münchwilen 30586

- 3–12 Lektionen

Wir suchen eine/n ausgebildete/n oder in Ausbildung stehende/n Schulische/n Heilpädagogin/Heilpädagogen für 3 Lektionen im Kindergarten und 9 Lektionen an der Primarschule. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Weitere Infos unter www.schulemuenchwilen.ch
Ab 1.8.2017
Schule Münchwilen, Markus Obrist
Kapellenstrasse 11, 4333 Münchwilen
Tel. 062 873 43 13 oder Tel. 079 644 13 05
muenchwilen.schulleitung@schulen-aargau.ch

Othmarsingen 30568

- 4 Lektionen

Für die integrierte Heilpädagogik in einem unserer Kindergärten suchen wir eine Fachperson. Der Unterricht findet am Freitagmorgen statt. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
Ab 1.8.2017
Schule Othmarsingen, Paul Fischer
Schulstrasse 10, 5504 Othmarsingen
Tel. 062 886 02 40
schulleitung@schule-othmarsingen.ch

Reinach/AG 30537

- 10 Lektionen

Wir suchen auf das neue Schuljahr 2017/18 eine Lehrperson für 10 Lektionen SHP an der Primarschule. Erfahren Sie mehr über unsere IS-Schule: www.schule-reinach.ch
Ab 1.8.2017
Bewerbungen richten Sie bitte an:
Primarschule Reinach, Christina Schwob
Aarauerstrasse 9, 5734 Reinach
Tel. 062 832 53 70
schulverwaltung@schule-reinach.ch

Riniken 29233

- 11 Lektionen

Sie sind eine qualifizierte Fachperson für Schulische Heilpädagogik und möchten in unserem motivierten, aufgestellten Team der Primarschule mitarbeiten? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!
Ab 1.8.2017
Schule Riniken, Ursula Hug
Leeweg, 5223 Riniken

Tel. 079 678 86 21 oder Tel. 056 441 85 88
ursula.hug@schulen-aargau.ch

Rupperswil 29692

- 20 Lektionen

20 Lektionen inkl. VM an 5 Kindergartenabteilungen. Ausgebildete Kindergartenlehrperson mit SHP-Ausbildung gesucht.
Ab 1.8.2017
Schule Rupperswil, Martin Bolli
Poststrasse 9, 5102 Rupperswil
Tel. 062 889 23 51
schulleitung@schulenrupperswil.ch

Sarmenstorf 30540

- 35 Lektionen

Aufteilbar in unterschiedliche Pensen an Primarschule und Kindergarten. Wir sind eine ländliche Schule mit einem motivierten Team und freuen uns auf Sie! Mehr erfahren Sie unter: www.schule-sarmenstorf.ch
Ab 1.8.2017
Schule Sarmenstorf, Sonja Bachmann
Marktstrasse 22, 5614 Sarmenstorf
Tel. 056 667 91 86
sarmenstorf.schulleitung@schulen-aargau.ch

Spreitenbach 30525

- 16–20 Lektionen

Heilpädagogin/Heilpädagoge für die Stufe Kindergarten.
Ab 1.8.2017
Schule Spreitenbach
Schulverwaltung und Schulpflege
Haufländlistrasse 12, 8957 Spreitenbach
Tel. 056 418 88 11
schulverwaltung@spreitenbach.ch

Diverse Schulangebote

Baden 30574

- 12–14 Lektionen

Wir suchen eine kreative Lehrperson Textiles Werken für das SH Tannegg in der Badener Innenstadt. Weitere Informationen finden Sie auf www.schule-baden.ch/schule/ Lehrpersonen/offene Stellen. Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an Hans Jürg Grunder.
Ab 1.8.2017
Volksschule Baden, Hans Jürg Grunder
Mellingerstrasse 19, 5401 Baden
Tel. 079 758 01 27
hansjuerg.grunder@baden.ch

Brugg 30521

- Stufen- und typenübergreifend
- 21 Lektionen

Lerncoach Primarstufe (m/w) 70–100%. Das ausführliche Stelleninserat mit allen Angaben finden Sie unter www.pdag.ch/ Mitarbeiter/offene Stellen/Bereich: Andere/Arbeitsort: Brugg-Windisch. Wir freuen uns auf Ihre Online-Bewerbung.
Ab 1.8.2017
Psychiatrische Dienste Aargau AG
Klinik für Kinder und Jugendliche
Evelyn Hermann, 5201 Brugg
Tel. 056 461 96 37
www.pdag.ch

**Meisterschwanden 30462**

► Diverse Schultypen
 ► 6 Lektionen Französisch, 10 Lektionen Französisch, 7 Lektionen Englisch
 Bezirksschule: Standort Fahrwangen
 Sekundarschule: Standort Meisterschwanden
 Nur Online-Bewerbungen.
 Ab 1.8.2017
 KSOS-Kreisschule Oberstufe Oberes Seetal
 Michael Lutz
 Eggenstrasse 35, 5616 Meisterschwanden
 Tel. 056 670 16 33
 schulleitung@kreisschule-oberes-seetal.ch

Schulleitung**Oeschgen 30480**

► Stellenprozente: 35
 Innovative, gut funktionierende Schule sucht sympathische Schulleitung mit pädagogischer Grundausbildung und Schulleitungsausbildung oder Bereitschaft dazu.
 Ein aufgestelltes, motiviertes Team mit gutem Teamgeist freut sich auf Sie!
 Ab 1.8.2017
 Schule Oeschgen, Sandra Ackermann
 Präsidentin Schulpflege
 Mühlerain 448, 5072 Oeschgen
 Tel. 079 688 00 54
 sandra.ackermann@schule-oeschgen.ch

Scherz 30482

► Stellenprozente: 30
 Wir suchen eine ausgebildete, engagierte Schulleitung für unsere familiäre Primarschule (60 Schülerinnen und Schüler) mit altersdurchmischten Klassen. Sie führen ein motiviertes und gut eingespieltes Team und arbeiten in einer ländlichen Umgebung mit guter Infrastruktur.
 Ab 1.8.2017
 Schulpflege Präsidium, Daniel Trinkl
 Unterdorfstrasse 238, 5246 Scherz
 Tel. 079 195 68 49
 daniel.trinkl@schulen-aargau.ch

Befristete Anstellung**Kindergarten****Auw 30546**

► 28 Lektionen
 Als Ergänzung zu unserem erfahrenen Kindergarten team suchen wir für das Schuljahr 2017/18 eine fröhliche, kreative Lehrperson, für die das Arbeiten mit Kindern nicht Beruf sondern Berufung ist.
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018
 Primarschule Auw, Schulleitung
 Kathrin Vogt
 Schulhausstrasse 1, 5644 Auw
 Tel. 056 677 71 35
 schulleitung@schuleauw.ch

Baden 30510

► 9–24 Lektionen
 Mutterschaftsvertretung im privaten Waldkindergarten Naturspielwald an zwei bis fünf Tagen pro Woche. Wir setzen eine anerkannte Ausbildung als Kindergartenlehrperson voraus. Informationen zu unserer Schule auf www.naturspielwald.ch
 Vom 1.8.2017 bis 2.2.2018
 Privatschule Waldschule Naturspielwald
 Denise Kaufmann
 Allmendstrasse 43, 5400 Baden
 Tel. 079 748 59 66
 schule@naturspielwald.ch

Beinwil am See 30481

► 9 Lektionen
 Wir suchen eine Stellvertretung für das 1. Semester im Schuljahr 2017/18: Arbeitstage jeweils Donnerstag- und Freitagvormittag (2 Vormittage). Ein gut harmonisierendes Lehr- und Fachteam freut sich auf Ihre Bewerbung!
 Vom 1.8.2017 bis 26.1.2018
 Schule Beinwil am See, Oliver Gepp
 Schulhaus Steineggli
 Tschueplistrasse 5, 5712 Beinwil am See
 Tel. 062 550 32 60
 oliver.gepp@schulen-aargau.ch

Bellikon 30582

► 23 Lektionen
 Für einen Mutterschaftsurlaub im Kindergarten «Rägeboge» an unserer überschaubaren IS-Schule suchen wir eine Stellvertretung. Das Pensum kann auch aufgeteilt werden. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!
 Vom 16.10.2017 bis 6.4.2018
 Schule Bellikon
 Barbara Liebhard Zehnder (Schulleiterin)
 Schulhausstrasse 11, 5454 Bellikon
 bellikon.schulleitung@schulen-aargau.ch

Gebenstorf 30564

► 13 Lektionen
 Für den Doppelkindergarten suchen wir eine engagierte Kindergärtnerin für einen Turnmorgen und für DaZ-Unterricht. Es besteht die Möglichkeit, nach diesem Jahr in eine feste Anstellung zu wechseln.
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018
 Schule Gebenstorf, René Keller
 Friedhofweg, Mehrzweckhalle Brühl
 5412 Gebenstorf
 Tel. 056 201 70 52
 rene.keller@schulen-aargau.ch

Hunzenschwil 30619

► 11 Lektionen
 Stellvertretung während Mutterschaftsurlaub. Sie arbeiten in einem jungen, engagierten Kindergarten team. Die Kiga-Klasse befindet sich in einem Doppelkindergarten und wird mit einem Jobsharing geführt. Wir freuen uns auf Ihre Unterlagen.
 Vom 1.8.2017 bis 29.9.2017
 Schule Hunzenschwil, Daniel Meier

Mizeligasse 6, 5502 Hunzenschwil
 Tel. 062 889 03 90
 daniel.meier@schule-hunzenschwil.ch

Scherz 30584

► 23 Lektionen
 Wegen Urlaubs suchen wir eine motivierte und engagierte Kindergartenlehrperson für unseren schönen Kindergarten mit 11 Kindern. Ein aufgestelltes Team freut sich auf Sie!
 Vom 4.9.2017 bis 1.10.2017
 Schule Scherz, Schulleitung Monica Treichler
 Fäälacher, 5246 Scherz
 Tel. 056 464 20 09
 monica.treichler@schulen-aargau.ch

Primarschule**Biberstein 30544**

► 28 Lektionen
 Stellvertretung einer gemischten 3./4. Klasse und Zusammenarbeit mit Parallelklasse erwünscht. Gute Infrastruktur, naturnahe Umgebung. Wir freuen uns auf Sie.
 Vom 11.9.2017 bis 29.9.2017
 Schule Biberstein, Stephanie Habertür
 Rohrerstrasse 220, 5023 Biberstein
 Tel. 062 839 80 30 oder Tel. 079 307 20 66
 stephanie.habertuer@schulen-aargau.ch

Bremgarten 30548

► 9 Lektionen Englisch an der Primarschule.
 Wir suchen für eine Stellvertretung eine engagierte Lehrperson für die 3./4. sowie die 5./6. Klasse.
 Vom 19.6.2017 bis 7.7.2017
 Schule Bremgarten Kiga Primar
 Susanne Merki
 Badstrasse 1, 5620 Bremgarten
 Tel. 056 633 22 56
 susanne.merki@bremgarten.ch

Ennetbaden 30578

► 4–10 Lektionen
 An zwei 1. Klassen suchen wir für den Halbklassenunterricht im freien Gestalten und Werken eine Lehrperson, welche möglichst alle 10 Lektionen abdecken kann. Im Idealfall am Montag und Dienstagmorgen.
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018
 Schule Ennetbaden, Ivo Lamparter
 Grendelstrasse 9, 5408 Ennetbaden
 Tel. 056 200 06 71
 ivo.lamparter@schulen-aargau.ch

Mellingen 29209

► 11 Lektionen Englisch an der Primarschule, 5 Lektionen Französisch an der Primarschule
 Stellvertretung unserer Fremdsprachelehrerin während des Projektkurses. Die Lektionen finden am Dienstag und Donnerstag ganzer Tag und Freitagmorgen statt. Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto.
 Vom 1.8.2017 bis 2.2.2018
 Bewerbungen an: Zentralsekretariat Schule Mellingen-Wohlenschwil



Bahnhofstrasse 22, 5507 Mellingen
 zentralsekretariat@schule-mewo.ch
 www.schule-mewo.ch
 Auskunft erteilt: Felix Burkard
 Schulleitung Primarschule
 Tel. 079 790 49 94
 slprimar@schule-mewo.ch

Mägenwil 30539

► 26 Lektionen
 Für das erste Semester suchen wir – aufgrund eines Auslandsaufenthaltes – für eine unserer 5./6. Klassen (ADL, 15 Schülerinnen und Schüler, ohne Übertrittsgespräche) eine engagierte Lehrperson. Es erwartet Sie ein unterstützendes Team. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
 Vom 1.8.2017 bis 2.2.2018
 Schule Mägenwil, Fabian Stebler
 Schulweg 1, 5506 Mägenwil
 Tel. 062 889 89 45
 maegenwil.schulleitung@schulen-aargau.ch

Riniken 30558

► 3 Lektionen
 Sie sind eine motivierte Englisch-Lehrperson und haben Freude, ein kleines Pensum von 3 Lektionen Englisch an einer 3. Klasse zu unterrichten? Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018
 Schule Riniken, Ursula Hug
 Leeweg, 5223 Riniken
 Tel. 079 678 86 21 oder Tel. 056 441 85 88
 ursula.hug@schulen-aargau.ch

Tägerig 30072

► 18 Lektionen
 Wir sind eine ländlichen Schule und suchen für unsere 6. Klasse eine fröhliche, engagierte Klassenlehrperson. Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung.
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018
 Schule Tägerig, Alexandra Wiegand
 Niederwilerstrasse 24, 5522 Tägerig
 Tel. 056 481 77 20
 taegerig.schulleitung@schulen-aargau.ch

Wettingen 30437

► Einschulungsklasse
 ► 20 Lektionen
 Die Primarschule Dorf in Wettingen sucht per 1.8.2017 eine Klassenlehrperson für 20 Lektionen für die durchmischte 1. und 2. Einschulungsklasse. Es besteht die Möglichkeit nach einem Jahr auf eine Festanstellung. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018
 Primarschule Dorf Wettingen
 Graziella Bonaccio
 Schulstrasse 14, 5430 Wettingen
 Tel. 056 426 77 87
 graziella.bonaccio@schule-wettingen.ch

Oberstufe

Lenzburg 30577

► Bezirksschule
 ► 2 Lektionen Physik, 10 Lektionen Mathematik, 1 Lektion Klassenlehrer-stunde, 2 Lektionen Realienpraktikum, 1 Lektion Ethik und Religionen, 4 Lektionen Chemie.
 Das Pensum kann aufgeteilt werden. Auskunft erteilt Emil Klaus, Schulleiter Bezirks-schule Lenzburg, Tel. 079 288 96 92.
 Vom 14.8.2017 bis 29.9.2017
 Regionalschule Lenzburg
 Myrtha Dössegger, Angelrainstrasse 7
 Postfach 585, 5600 Lenzburg
 schulverwaltung@rs-l.ch

Seengen 30542

► Bezirksschule
 ► 1 Lektion Klassenlehrer-stunde, 15 Lektionen Mathematik, 4 Lektionen Geo-graphie, 2 Lektionen Geometrisch-tech-nisches Zeichen.
 Vom 12.6.2017 bis 9.7.2017
 Schule Seengen, Theo WYSS
 Schulstrasse 8, 5707 Seengen
 Tel. 062 767 80 33
 leitungoberstufe@schule-seengen.ch

Sprachheilunterricht

Bergdietikon 23340

► Sprachheilwesen
 ► 6 Lektionen Logopädie.
 Die IS-Schule Bergdietikon (220 Schülerinnen und Schüler) sucht zur Verstärkung der Logo-pädie für KIGA und Primarschule eine Logo-pädin/einen Logopäden für 6–8 Lektionen. Wir sind ein aufgestelltes Team an einem schönen Arbeitsplatz. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
 Vom 1.8.2017 bis 31.12.2017
 Schule Bergdietikon, Denise Verhoeven
 Schulstrasse 2, 8962 Bergdietikon
 Tel. 044 746 31 81 oder Tel. 079 619 30 47
 schulleitung@schule-bergdietikon.ch

Othmarsingen 29911

► Sprachheilwesen
 ► 14 Lektionen
 Unsere Logopädin, die gut ins Team der Lehrpersonen integriert ist, verbringt dank Ihrer Anstellung einen sorgenfreien Urlaub. Fühlen Sie sich angesprochen? Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
 Vom 1.8.2017 bis 31.1.2018
 Schule Othmarsingen, Paul Fischer
 Schulstrasse 10, 5504 Othmarsingen
 Tel. 062 886 02 40
 schulleitung@schule-othmarsingen.ch

Heilpädagogik/Sonderschulung

Rothrist 30600

► Kleinklasse Primarstufe
 ► 10 Lektionen

Wir suchen eine Lehrperson an der Kleinklasse Primar welche jeweils am Donnerstag und Freitag unterrichtet. Nähere Angaben zur ausgeschriebenen Stelle entnehmen Sie unserer Homepage www.schule-rothrist.ch
 Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
 Vom 1.8.2017 bis 31.1.2018
 Christine Disler, Stufenschulleitung
 Mittelstufe, Tel. 062 785 10 48
 Bewerbung an Schulverwaltung
 Bernstrasse 108, 4852 Rothrist
 madeleine.decorlati@schule-rothrist.ch

Integrierte Heilpädagogik

Birmenstorf 30573

► 6 Lektionen
 Als Stellvertretung suchen wir an der Mittelstufe 4.–6. Klasse (AdL), eine moti-vierte Schulische Heilpädagogin für 6 Pool-lektionen. Bereitschaft zur Teamarbeit wird vorausgesetzt.
 Vom 1.8.2017 bis 4.2.2018
 Schule Birmenstorf, Olivier Félix Morini
 Gemeindehausstrasse 19, 5413 Birmenstorf
 Tel. 056 210 10 62
 olivier.felixmorini@schule-birmenstorf.ch

Hendschiken 30212

► 6–8 Lektionen
 An der 4.–6. Primarschule in unserer kleinen aber feinen Schule in Hendschiken zu vergeben an ausgebildete Heilpädagogin/ ausgebildeten Heilpädagogen oder eine Lehrperson, welche sich gerne weiterbilden möchte.
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018
 Schule Hendschiken, Sylvia Rodel
 Schulweg 10, 5604 Hendschiken
 Tel. 062 891 45 94
 sylvia.rodel@schulen-aargau.ch

Hirschthal 30630

► 4 Lektionen
 Wir sind eine innovative und gut funktionie-rende IS-Schule. Für unsere 5. und 6. Klasse suchen wir eine Schulische Heilpädagogin oder einen Schulischen Heilpädagogen. Wir freuen uns auf Sie!
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018
 Primarschule Hirschthal, Christine Fricker
 Hauptstrasse 32, Postfach 30, 5042 Hirschthal
 Tel. 062 721 09 27
 schulleitung@schule-hirschthal.ch

Strengelbach 30601

► 4 Lektionen
 Wir sind eine gut funktionierende integra-tive Schule. Wir suchen für das 1. Semester 2017/18 eine Heilpädagogin/einen Heilpäda-gogen für 4 Lektionen. Ein erfahrenes Team steht Ihnen zur Seite. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
 Vom 1.8.2017 bis 28.1.2018
 Schule Strengelbach
 Rosmarie Wilhelm, Brittnauerstrasse
 Postfach 128, 4802 Strengelbach
 Tel. 062 752 52 27
 schulleitung@schule-strengelbach.ch

Diverse Schulangebote

Rheinfelden 30440

► Diverse Schultypen
 ► 12 Lektionen
 Springerin/Springer 40%: Kurzfristige Übernahme von Unterrichtslektionen an verschiedenen Standorten. Wir erwarten eine flexible Lehrperson, die möglichst an allen Unterrichtstagen mindestens vormittags verfügbar ist.
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018
 Kreisschule Unteres Fricktal
 Beat Petermann
 Engerfeldstrasse 18, 4310 Rheinfelden
 Tel. 061 836 86 00
 schulleitung@kuf.ch

Rombach 30530

► Diverse Schultypen
 ► 4 Lektionen Bildnerisches Gestalten, 12 Lektionen Textiles Werken, 4 Lektionen Werken.
 Wir suchen für das 1. Semester des Schuljahres 2017/18 eine Stellvertretung für die Primar- und Oberstufe im gestalterischen Bereich. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
 Vom 14.8.2017 bis 28.1.2018
 Schule Küttigen, Susanne Kuhn
 alte Stockstrasse 22, 5022 Rombach
 Tel. 062 839 93 90
 susanne.kuhn@kuettigen.ch

Stetten 30585

► Assistenzperson
 ► 18 Lektionen
 Für 3 Schüler an verschiedenen Klassen suchen wir eine warmherzige Assistenzperson für ca. 8,25 Stunden. Arbeitstage nach Absprache. Lohn gemäss BKS Assistenz. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.
 Vom 1.8.2017 bis 31.7.2018
 Schule Stetten, Christina Schüpbach
 Schulhausstrasse 5, 5608 Stetten
 Tel. 056 496 57 88 oder Tel. 079 299 82 57
 schulleitung@schulestetten.ch

Zofingen 30631

► Diverse Schultypen
 ► 10 Lektionen Werken, 2 Lektionen Geometrisch-technisches Zeichen.
 Lektionenverteilung: Werken: 2 Lektionen P6, je 2 Lektionen 1.–3. Sekundär, 2 Lektionen 2./3. Real GTZ: S3.
 Vom 14.8.2017 bis 20.10.2017
 Bewerbung bitte vollständig per E-Mail oder Post an: Schule Zofingen SeReal GMS Sarah Keller, General-Guisan-Strasse 14 4800 Zofingen
 Tel. 062 746 83 81
 sarah.keller@schulezofingen.ch

Solothurn

Folgende Lehrerinnenstellen und Lehrerstellen sind im Schuljahr 2017/18 (1. August 2017) zu besetzen:

Breitenbach

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 8 Lektionen an der 1./2. Klasse.
 Auskunft und Bewerbungen:
 Felix Schenker, Schulleiter
 Breitgartenstrasse 1, 4226 Breitenbach
 Tel. 079 617 31 83
 info@schulen-breitenbach.ch

KS Gäu

► **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 12 Lektionen Hauswirtschaft und/oder Werken Textil/Holz.
 Die Stelle ist vorerst befristet auf 1 Jahr.
 Auskunft und Bewerbungen:
 Silvan Jäggi, Schuldirektor
 Chäsiweg 18, 4623 Neuendorf
 Tel. 062 387 99 68
 silvan.jaeggi@ks-gaeu.ch

Gunzgen

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Pensum von 22–29 Lektionen als SHP für den Unterricht im Kindergarten und an der Primarschule.
 ► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen für eine gemischte 5./6. Klasse.
 Bitte vollständige Bewerbungsunterlagen per E-Mail senden.
 Auskunft und Bewerbungen:
 Schule Gunzgen, Patricia Secura
 Schulleiterin, Schulstrasse 4, 4617 Gunzgen
 Tel. 062 216 90 56 oder Tel. 079 949 28 93
 schulleitung@schulegunzgen.ch

Kappel

► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 24 Lektionen Förderunterricht integrierte Schulung. Spezielle Förderung, ISM, DaZ und regulärer Unterricht an einer altersdurchmischten 1./2. Klasse. Die Stelle ist unbefristet.
 Auskunft und Bewerbungen:
 Therese Chrétien, Primarschule Kappel
 Schulhausstrasse 2, 4616 Kappel
 Telefon 062 210 11 54 oder 076 261 25 55
 schulleitung@schulekappel.ch

Olten

► **Spezielle Förderung PS:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 12–14 Lektionen. Davon sind 10 Lektionen SF und die restlichen Lektionen sind DaZ an der 1./2. gemischten und an einer

3. Klasse. Die Stelle ist befristet auf 1 Jahr mit voraussichtlicher Weiterführung der Anstellung für SF-Lektionen.
 Chiffre-Nr. 201709

Auskunft und Bewerbungen:
 Direktion Bildung und Sport
 c/o Stefan Thöni, Schulleiter
 Dornacherstrasse 1, 4601 Olten
 Tel. 062 296 72 63
 stefan.thoeni@olten.ch

Solothurn

► **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 16 Lektionen (ca. 55 %) an der Sekundarschule B (Deutsch/Französisch/EESA).
 Auskunft: Stefanie Ingold, Schulleiterin
 Sekundarstufe I, Schulhaus Schützenmatt
 Tel. 032 622 61 32 oder Tel. 079 600 16 76
 stefanie.ingold@solothurn.ch
 Bewerbungen:
 Schuldirektion der Stadt Solothurn
 Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn
 daniela.spaeti@solothurn.ch

Gemeinsame Schule Unterleberberg

► **Kindergarten:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 15,2 Lektionen für das 1. Semester (1.8.2017–31.1.2018). Schulort ist Riedholz.
 ► **Primarschule:** 1 Stelle für ein Teilpensum von 9 Lektionen (davon 2 Lektionen Französisch) an der 6. Klasse. Die Stelle ist befristet auf 1 Jahr. Schulort ist Riedholz.
 Auskunft und Bewerbungen: Gemeinsame Schule Unterleberberg, Stefan Liechti
 Schulhausstrasse 22, 4535 Hubersdorf
 Telefon 032 637 00 37
 hauptschulleitung@gsu-so.ch

Zuchwil

► **Sekundarstufe I:** 1 Stelle für ein Pensum von 25–29 Lektionen als Klassenlehrperson an der Sek-B-Stufe.
 Auskunft: Barbara Weibel Schoch
 Schulleiterin, Tel. 032 686 83 60
 schulleitung@oberstufe-zuchwil.ch
 Bewerbungen: Einwohnergemeinde Zuchwil
 Stephan Hug, Schuldirektor
 Hauptstrasse 65, Postfach 136, 4528 Zuchwil

Information

Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeiten den genannten Schulleitungen einzureichen.

Anmeldeschluss: 29. Mai 2017

Kompetenz für Menschen mit Körperbehinderung

In der Sonderschule für körperbehinderte Kinder in Aarau suchen wir per 1. August 2017 eine

- **Instrumentallehrperson**
Pensum 4 Einzellektionen à 20 Min. (1½ Std.)

In der Sonderschule für körperbehinderte Kinder in Baden suchen wir per 1. August 2017 eine/einen

- **Sonderschullehrerin/Sonderschullehrer mit Klassenverantwortung Unterstufe** (neue Abteilung)
Pensum 24–28 Lektionen
- **Sonderschullehrerin/Sonderschullehrer Mittelstufe**
Pensum 13–16 Lektionen

Weitere Informationen finden Sie unter www.zeka-ag.ch.

Wir freuen uns über Ihr Interesse.



Zweckverband Kreisschule Gäu

Die Kreisschule Gäu ist ein Oberstufenzentrum (7.–9. Klassen) mit verschiedenen Standorten. Per 1. August 2017 oder nach Vereinbarung suchen wir am Schulstandort Neuendorf (Kreisschulhaus) eine flexible und belastbare Persönlichkeit als

Schulleiterin/Schulleiter 40% (80–100 % inklusive Unterrichtstätigkeit möglich)

Ihre Aufgaben:

- Operative Standortleitung mit 115 Schüler/innen und 15 Lehrpersonen (Sek B und E)
- Umsetzung der organisatorischen, pädagogischen und finanziellen Vorgaben
- Mitarbeit bei der Schulentwicklung
- Mitglied der Gesamtschulleitung

Ihr Profil:

- Sie verfügen über ein Unterrichtsdiplom für die Primar- oder Sekundarstufe
- Sie haben eine abgeschlossene Schulleiterausbildung oder die Bereitschaft, diese zu absolvieren
- Sie verfügen über hohe Sozialkompetenz und Kommunikationsfähigkeit
- Sie können selbstständig und effizient arbeiten
- Sie sind eine teamfähige und gut organisierte Persönlichkeit

Wir bieten Ihnen:

- Ein engagiertes und kompetentes Schulhausteam
- Eine gute Zusammenarbeit in der Gesamtschulleitung
- Gute Unterstützung durch die Schuldirektion und Schulverwaltung
- Zeitgemässe Anstellungsbedingungen

Für Auskünfte steht Ihnen Herr Silvan Jäggi, Schuldirektor Kreisschule Gäu, gerne zur Verfügung. (Tel. 062 398 47 33)

Die vollständigen Bewerbungsunterlagen sind bis am 26. Mai 2017 elektronisch einzureichen an: silvan.jaeggi@ks-gaeu.ch



CH-4413 BÜREN / SO

Zur Ergänzung unseres Teams «Spezielle Förderung» am **Oberstufenzentrum Dorneckberg in Büren** suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2017/2018:

1 Lehrperson für die Spezielle Förderung für ein Teilpensum von 13 Lektionen pro Woche

Am Oberstufenzentrum Dorneckberg unterrichtet und betreut ein aktives und kollegiales Team zehn Oberstufenklassen im 7.–9. Schuljahr. Die Schule wird als Tagesschule mit Mittagsverpflegung geführt.

Ihre Aufgaben:

Die Aufgaben richten sich nach dem Kantonalen Konzept für Spezielle Förderung. (www.vsa.so.ch)

Wir erwarten:

- Unterrichtserfahrung, Ausbildung in schulischer Heilpädagogik erwünscht
- Eine motivierte Lehrperson, die mit Freude die anvertrauten Aufgaben erfüllt
- Offenheit, gute Belastbarkeit und Flexibilität
- Mitarbeit im Förderteam und Interesse an der Weiterentwicklung der Integrativen Schule

Anstellungsbedingungen gemäss GAV des Kantons Solothurn. Weitere Auskünfte erteilt Ihnen die Co-Schulleiterin Therese Dürrenberger, Tel. 061 915 95 25. E-Mail: therese.duerrenberger@dorneckberg.ch

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Bitte senden Sie diese bis zum **31. Mai 2017** mit den üblichen Unterlagen per Mail oder in Papierform an: Oberstufenzentrum Dorneckberg, Sekretariat, Kilpenweg 1, 4413 Büren/SO E-Mail: therese.duerrenberger@dorneckberg.ch



Teilzeitarbeit in der Umweltbildung

Pusch sucht ab August 2017 eine

Umweltlehrperson

(Schwerpunkt Abfall und Konsum)
in der Region Solothurn

Sie erteilen Umweltunterricht in Kindergärten und der Primarschule zu den Themen Abfall, Recycling, bewusster Konsum, Rohstoffkreisläufe und sorgsamer Umgang mit der Umwelt.

Anforderungen:

Wir erwarten von Ihnen eine pädagogische Ausbildung oder entsprechende Erfahrungen. Sie arbeiten gerne mit Kindern. Sie interessieren sich für die Abfallvermeidung und für Fragen des Umweltschutzes. Sie wohnen zwingend in oder nahe Solothurn, sind flexibel und arbeiten selbstständig. Ihre Schulbesuche verwalten Sie über ein webbasiertes Programm.

Arbeitspensum:

Pro Schuljahr rund 50 bis 70 Schulbesuche à 2 Lektionen, 3 Teamsitzungen und 1 Tag obligatorische Weiterbildung. Sind Sie interessiert?

Wir freuen uns auf Ihre vollständige Bewerbung in schriftlicher oder elektronischer Form.

Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz, Christian Müller, Hottingerstrasse 4, Postfach 211, 8024 Zürich
oder christian.mueller@pusch.ch, Telefon 044 267 44 11

«Die erste Gesundheitskasse,
die Sie testen können.»

[teste-den-vorsprung.ch](https://www.teste-den-vorsprung.ch)



Simone Niggli-Luder,
23-fache Weltmeisterin
im Orientierungslauf



DACHCOM

www.egk.ch

